

Erzeugerring Westfalen
Jahresbericht 2021





sustain
Ability

we continue progress



Topigs Norsvin

www.topignorsvin.de



MARKUS LEHMENKÜHLER
Erzeugerring Westfalen, Aufsichtsratsvorsitzender

*„DIE SCHWEINEHALTUNG BRAUCHT JETZT
KLARE ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN“*

Gemeinsam 50 Jahre Ehrenamt im Erzeugerring Westfalen: Franz-Josef Hüppe und Gisbert Welling haben eine Ära in dieser Genossenschaft geprägt. Bei der Generalversammlung im August 2021 verabschiedeten wir die bisherigen Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsvorsitzenden mit einem ausgiebigen Blick auf ihre Verdienste. Auch viele langjährige Weggefährter*innen zollten großen Respekt in ihren Grußworten.

Als Nachfolger im Ehrenamt gibt es wahrlich ruhigere Zeiten zum Einstieg, führten doch die Corona-Krise und die Afrikanische Schweinepest seit Mitte 2020 zu Marktverwerfungen in ungeahntem Ausmaße. Doch das Team vom Erzeugerring Westfalen setzt alles daran, Sie als Mitgliedsbetriebe bestmöglich durch diese Phase zu begleiten. Unseren Berater*innen im Außendienst und ebenso den Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle gebührt ein großes Lob für die Hingabe, mit der sie sich allen Corona-Beschränkungen zum Trotz für unsere Mitgliedsinteressen einsetzen.

Ebenso freuen wir uns, dass Georg Freisfeld seit Oktober 2021 das Amt des Geschäftsführers nach langen Jahren in der Stellvertreterrolle übernommen hat. Ihm zur Seite steht mit Christian Wernsmann ein stellvertretender Geschäftsführer, der selbst große Erfahrung als Außendienstberater aufweist und nun in den Innendienst gewechselt ist.

Für die Schweinebranche gilt es jetzt, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Kurzfristig ist das klare Bekenntnis aller Lebensmitteleinzelhändler zu Schweinefleisch mit 5xD-

Herkunft, also in Deutschland geborenen Schweinen, die größte Hoffnung für die arg gebeutelten Ferkelerzeuger. Für die Schweinemäster*innen ist eine konsequente Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest und die Schaffung von Exportmöglichkeiten für Schweinefleisch aus dem EU-Binnenmarkt heraus die Voraussetzung für wieder steigende Schlachtschweinepreise. Diese sind aufgrund der stark gestiegenen Kosten, vor allem für Futter, auch dringend notwendig.

Mit der neuen Bundesregierung hoffen dann alle Schweinehalter*innen auf eine rasche Umsetzung der Borchert-Vorschläge für einen schrittweisen Umbau der Tierhaltung hin zu mehr Tierwohl bis 2040. Ohne die staatliche Steuerung dieses Umbauprozesses ist diese Herausforderung nicht zu stemmen! Allein mit den bereits vorgeschriebenen Umbauten im Deckzentrum steht den Ferkelerzeuger*innen in den nächsten Jahren eine Mammutaufgabe bevor. Auch die Schaffung von Außenklimareizen in Mastställen ist ein brandaktuelles Thema. Auf all diesen Wegen stehen Ihnen die Berater*innen vom Erzeugerring Westfalen wie gewohnt mit großem Fachwissen zur Seite!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich alles Gute für das neue Jahr und weiterhin viel Erfolg im Stall!

INHALT

- S. 03 *VORWORT*
Markus Lehmenkühler, Erzeugerring Westfalen
- S. 06 *GESCHÄFTSBERICHT 2021*
Georg Freisfeld/Christian Wernsmann,
Erzeugerring Westfalen
- S. 08 *SCHWEINEMAST –
JAHRESERGEBNISSE 2020/2021*
Georg Freisfeld/Bernhard Schulze Dorfkönig,
Erzeugerring Westfalen
- S. 12 *FERKELERZEUGUNG –
JAHRESERGEBNISSE 2020/2021*
Reinhard Hinken, Erzeugerring Westfalen
- S. 16 *SCHWEINEHALTUNG IN WESTFALEN-LIPPE
VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN*
Hubertus Beringmeier,
Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband
- S. 18 *SOMMER, SONNE, HITZESTRESS?*
Dr. med. vet. Sandra Vagt, AGRAVIS Raiffeisen AG
- S. 19 *ZUKUNFT DER GLOBALEN FLEISCHMÄRKTE
UND KONSEQUENZEN FÜR DIE TIERHALTUNG
IN DEUTSCHLAND*
Sven Häuser, DLG
- S. 24 *VITALITÄT UND ROBUSTHEIT
BEI SCHWEINEN*
Dr. Frank Greshake, Erzeugerringe Westfalen
- S. 28 *NETZWERK FOKUS TIERWOHL*
Dr. Sabine Schütze, Landwirtschaftskammer NRW
- S. 30 *PERSONALIEN BEIM
ERZEUGERRING WESTFALEN*
- S. 32 *VERANSTALTUNGEN 2020/2021*
- S. 33 *KUPIERVERZICHT: WOHIN GEHT DIE REISE?*
Lea Möhle, BRS
- S. 36 *FERKELKASTRATION MIT BETÄUBUNG – DIE
INJEKTIONSNAKROSE ALS PRAKTIKABLE
LÖSUNG*
Dr. Luisa Vollmer, Elanco
- S. 40 *SAUENKONDITION – EIN
ENTSCHEIDENDER FAKTOR FÜR DIE
LEISTUNG IN DER FERKELPRODUKTION*
Christiane Tülp, PIC
- S. 44 *KEIN SYSTEM VON DER STANGE*
Josef Raming, Erzeugerring Westfalen
- S. 46 *PIGLET-SNOOZER WIRTSCHAFTLICHER |
WENDIGER | LEISER | BESSER
ERFAHRUNGEN UND PRAXISTIPPS*
Laura Hegemann, GFS
- S. 50 *DER NEUE ENDSTUFENEBER „HERMES“
VON GERMAN GENETIC WÄCHST WIE KEIN
ANDERER PIÉTRAIN-EBER*
Albrecht Weber, German Genetic
- S. 51 *DAS NEUE RAUFUTTER
FASERFIT IM PRAXISVERSUCH*
Michael Ermann, AGRAVIS Raiffeisen AG
- S. 52 *WAS KOSTEN DIE EMPFEHLUNGEN DES
KOMPETENZNETZWERKS NUTZTIERHALTUNG
IN DER SCHWEINEHALTUNG?*
Christa Rohlmann und Mandes Verhaagh,
Thünen-Institut
- S. 57 *WAS SIE ZU PRRS WISSEN SOLLTEN*
Dr. Christine Renken, MSD
- S. 62 *BESTANDSNEUAUFBAU MIT TRAGENDEN
BHZP-SAUEN*
Heinz Ohlmeyer, BHZP/VVG
- S. 66 *MANURE MANAGER: ÖKOEFFIZIENTE
SCHWEINEFÜTTERUNG*
Dr. Peter Rösman, AGRAVIS Raiffeisen AG

- | | |
|---|--|
| <p>S. 67 <i>„FUTTERKOSTEN SPAREN? JETZT AUS DER KASTRATION AUSSTEIGEN!“</i>
Dr. Martin Kreuzmann, Zoetis</p> <p>S. 72 <i>SAUGFERKELKOKZIDIOSE UND EISENMANGEL-ANÄMIE –PRÄVENTION IN EINEM ARBEITSGANG</i>
Ulrike Amler, Ceva Tiergesundheit GmbH</p> <p>S. 80 <i>BIOBRÜDER – VON KONVENTIONELL AUF BIO</i>
Nadine Keuter, Erzeugerring Westfalen</p> <p>S. 85 <i>ÜBERZEUGEND: MÜTTERLICHE JUNGS AUEN DER HERRENSTEINER AGRARGESELLSCHAFT</i>
Heinz Budde, Daniel Budde, German Genetic</p> <p>S. 86 <i>ORGANISCHES BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL</i>
Prof. Dr. Martin Ziron, FH Soest</p> <p>S. 91 <i>SCHLACHTTIERTRANSPORT IM SOMMER NEU GEREGLT!</i>
Dr. Verena Schütz-Schwark, DRV</p> <p>S. 94 <i>NADELFREIES IMPFEN MIT FREVAX™ UND CIRCO- /PRRS-EINMALIMPfung: JETZT NOCH MEHR IMPFSICHERHEIT MIT EINFACHER VERABREICHUNG</i>
Ralf Bischoff, Boehringer Ingelheim</p> | <p>S. 98 <i>DREI JAHRE ZUSAMMENARBEIT GESING TIERZUCHT – PIC: ZWISCHENBILANZ EINER ERFOLGSGESCHICHTE</i>
Ralf Sies, Gesing Tierzucht GmbH</p> <p>S. 101 <i>EFFIZIENZ LOHNT SICH IMMER!</i>
M.Sc. agr. Gerrit Herms-Westendorf, Bröring</p> <p>S. 104 <i>ALLES IM BLICK: JUNGS AUENVERMEHRER BEN LEISINK VERKAUFT 100% TN70 JUNGS AUEN MIT LANGSCHWANZ</i>
Janina Rogge, Topigs Norsvin</p> <p>S. 108 <i>HAUPTSACHE BESCHÄFTIGT?</i>
Sebastian Husemann, Erzeugerring Westfalen</p> <p>S. 112 <i>PRAXISTEST FÜR STROHSTOPPER</i>
Ferdinand Fry, Erzeugerring Westfalen</p> <p>S. 116 <i>LEISTEN SAMMELN PLUSPUNKTE</i>
Ferdinand Fry, Erzeugerring Westfalen</p> <p>S. 118 <i>MITARBEITER*INNEN</i></p> |
|---|--|

LUFANRW

Ihr Partner für Untersuchung und Beratung

**Wir analysieren -
Sie profitieren!**



Wir untersuchen für Sie:
Boden · Futtermittel · Wasser · Düngemittel ·
Biogas · Lebensmittel · Saatgut · Pflanzen

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

LUFANRW · Nevinghoff 40 · 48147 Münster · Tel. +49 251 2376-595 · Fax +49 251 2376-702 · Mail: lufa@lwk.nrw.de · www.lufa-nrw.de



**GEORG FREISFELD/
CHRISTIAN WERNSMANN**
Erzeugerring Westfalen,
Geschäftsführer/
stellv. Geschäftsführer

*STATT „AUGEN ZU UND
DURCH!“ MUSS ES HEISSEN:
“AUGEN AUF, MÖGLICHKEITEN
AUSLOTEN, CHANCEN
ERGREIFEN!“*

GESCHÄFTSBERICHT 2021

*Für die Schweinehalter*innen und damit auch für uns vom Erzeugerring Westfalen wurde das Jahr 2021 maßgeblich von zwei Viren bestimmt.*

Das **Coronavirus** brachte weiterhin die Vermarktungsstrukturen für Schlachtschweine durcheinander. Auch wenn längere Komplettschließungen von großen Schlachtbetrieben, die im Vorjahr noch zu einem massiven Schweinestau geführt hatten, ausblieben, führten immer wieder kleinere Ausbrüche und auch generell verschärfte Hygienebestimmungen in den Schlacht- und Zerlegebetrieben zu verringerten Verarbeitungskapazitäten. Der seit Jahren tendenziell sinkende Verzehr von Schweinefleisch und der zum Großteil weggefallene Außerhausverzehr auf Volksfesten oder in Fußballstadien verursachten einen Rückgang der Inlandsnachfrage. Hinzu kommt der nahezu vollständige Wegfall des Drittlandexports von Schweinefleisch nach dem Auftreten der **Afrikanischen Schweinepest** im Grenzgebiet zu Polen. Teilstücke wie Schwänze, Füße und Rüsselscheiben, die normalerweise insbesondere in Süd-Ost-Asien gewinnbringend vermarktet werden können, finden keinen Abnehmer mehr und müssen unter Preis zu Heimtierfutter verarbeitet oder sogar entsorgt werden. Diese Faktoren führten dazu, dass sich die VEZG-Notierung

für Schlachtschweine nach einer kurzen Erholungsphase im Frühjahr 2021 mittlerweile wieder auf einem desaströsen Niveau von 1,20 € / Indexpunkt festgesetzt hat. Durch die stark gestiegenen Futter- und Energiekosten fehlen derzeit zur Deckung der Vollkosten in der Sauenhaltung und Schweinemast in Summe 60 bis 80 EUR je Schwein.

Neben der katastrophalen Marktlage drücken die fehlenden Perspektiven bezüglich der zukünftigen Haltungsformen von Sauen, Ferkeln und Mastschweinen auf die Stimmung der Schweinehalter*innen. Auf der einen Seite fordern Handel und Verbraucher mehr Tierwohl fürs Schwein, aber auf der anderen Seite mangelt es an Zahlungsbereitschaft an der Ladentheke. Auch die Politik hat es bislang versäumt, die zwischen Tierwohl und Immissionsschutz bestehenden Zielkonflikte aufzulösen. Viele Tierhalter*innen müssen und wollen ihre Ställe umbauen, erhalten aber keine Baugenehmigung. Wenn es den Verantwortlichen wirklich ernst ist mit dem Erhalt der heimischen Schweinehaltung, besteht hier dringender Handlungsbedarf.

In dieser Situation sehen wir es als unsere Aufgabe an, unseren Mitgliedern*innen Orientierung zu bieten. Statt

„Augen zu und durch!“ muss es heißen: „Augen auf, Möglichkeiten ausloten, Chancen ergreifen!“

„Augen auf“ heißt für uns erst einmal Weiterbildung der Berater*innen. Den Anfang machte eine Diskussionsrunde von Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen mit Minister a. D. Jochen Borchert zu den Empfehlungen, des von ihm geleiteten Kompetenznetzwerkes Nutztierhaltung, im Januar 2021. Unabhängig davon, tauschen sich die Berater und auch die Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle regelmäßig zu Neu- und Umbaukonzepten hin zu mehr Tierwohl aus, so dass wir heute auch Betriebe zu den zunehmend angebotenen „Haltungsform“-Programmen des Lebensmittelhandels beraten können.

Während das „Borchert-Konzept“ noch viele Fragen aufwirft und die Umsetzung auf sich warten lässt, betreffen die Regelungen der geänderten Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung die Schweinehalter*innen bereits akut. Nachdem sie im Juli 2020 beschlossen wurde, trat die TierSchNutzTV mit der Veröffentlichung am 09.02.2021 in Kraft, die zugehörigen Ausführungshinweise folgten im März. Unsere Berater*innen haben in einer Reihe von Gesprächsrunden mit den einzelnen Veterinärämtern die Auslegung der neuen Regelungen in der Praxis diskutiert, um den Mitgliedern*innen bei deren Umsetzung behilflich zu sein und rechtssichere Empfehlungen zu geben. In einigen Fällen bestand die Möglichkeit für notwendige Umbauten Fördermittel in Anspruch zu nehmen, auch hier waren unsere Berater*innen bei der Antragstellung behilflich.

Speziell für Sauenhalter*innen bieten wir in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NRW eine Beratung zum Umbau der Deckzentren und Abferkelställe an. Dabei werden Beratungsleistungen im Umfang von 20 Stunden zu 100% der Nettokosten vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Bestandteil des Paketes ist unter anderem die Erstellung eines Betriebskonzeptes, das jeder Sauenhalter*innen bis zum 09.02.2024 beim zuständigen Veterinäramt einreichen muss. Das Förderprogramm ist befristet bis zum 30.09.2022.

Auch für Fragen zum Thema Buchtenumstrukturierung in der Ferkelaufzucht und Mast stehen wir unseren Mitgliedsbetrieben zur Verfügung. So manche kostengünstige, aber effektive Lösung, ist in den Ställen unserer Mitglieder*innen bereits entstanden.

Nicht neu, aber doch erwähnenswert ist die Unterstützung der Mitgliedsbetriebe in allen Belangen rund um die Teilnahme an der Initiative Tierwohl. Aktuell nimmt

die Nachfrage des Handels nach ITW-Schweinen zu. Es ist zu erwarten, dass sich mehr Betriebe zu einer Teilnahme entschließen. Wir werden die geforderten Stallklima- und Tränkwasserchecks daher zukünftig auch Nichtmitgliedern anbieten.

Nach außen weniger sichtbar, aber ebenso wichtig, ist unsere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, vor allem über unseren Dachverband, den „Bundesverband Rind und Schwein e. V.“ (BRS). Hierüber erhalten wir frühzeitig Informationen zu zukünftigen Entwicklungen im Schweinesektor und vertreten die Interessen der Schweinehalter*innen gegenüber anderen Interessengruppen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

ERW-intern gab es im Jahr 2021 personelle Veränderungen sowohl im Außen- und Innendienst als auch im Ehrenamt, aber auch Jubiläen langjähriger Mitarbeiter*innen zu vermelden. Näheres dazu lesen Sie in einem gesonderten Beitrag in diesem Jahresberichtsheft.



GEORG FREISFELD/
BERNHARD
SCHULZE DORFKÖNIG
Erzeugerring Westfalen,
Geschäftsführer/
Unterstützung der Geschäftsführung

„IM WIRTSCHAFTSJAHR 20/21
SCHLUGEN DIE CORONA-PAN-
DEMIE UND DIE AFRIKANISCHE
SCHWEINEPEST ZU.“

SCHWEINEMAST – JAHRESERGEBNISSE 2020/2021

Das vergangene Wirtschaftsjahr war, wie in so vielen Bereichen, durch die Corona-Pandemie geprägt. Der nie zuvor da gewesene Schlachtschweinestau stellte die gesamte Branche vor Herausforderungen. Durch die Schließung ganzer Schlachthöfe, zur Eindämmung des Infektionsgeschehens, konnten nicht alle Schlachtschweine rechtzeitig vermarktet werden. Die Folge war ein Stau von unzähligen schlachtreifen Tieren und eine desaströse Notierung von 1,19 € pro Kilogramm Schweinefleisch, die 13 Wochen lang eingefroren schien. Mitunter wurde im September 2020 die ASP beim ersten Wildschwein in Deutschland am Oderbruch nachgewiesen. Nach einer viel zu kurzen Verschnaufpause und einer zwischenzeitlichen Notierung von 1,57 € kurz vor dem Wirtschaftsjahrwechsel, folgte die nächste Havarie mit der Konsequenz einer aktuellen Notierung von 1,20 € pro Kilogramm Schlachtgewicht (November 2021). Der niedrige inländische so wie innereuropäische Verbrauch

und der fehlende Export, bedingt durch die Kombination von Coronaeinschränkungen beim Schlachthofpersonal und ASP, führten zu diesem erneuten Sinkflug. All diese Ereignisse spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Jahresabschlüsse wider.

Mit einem durchschnittlichen Erlös von 1,48 € pro Kilogramm Schlachtgewicht liegt dieses Wirtschaftsjahr auf einem sehr schlechten Niveau. Durch den immensen Schlachtschweinestau stieg zwangsläufig das Verkaufsgewicht der Tiere und liegt somit im Schnitt bei 125 Kilogramm. Gleichzeitig erhöhte sich auch das Einstallgewicht auf knapp über 30 Kilogramm. Der Trend der letzten Jahre bei den Tageszunahmen setzt sich fort. Wieder einmal konnten die Tageszunahmen gesteigert werden und erreichen nun ein Niveau von 857 Gramm bei einer Futterverwertung von 1 zu 2,76. Die Verluste liegen unverändert bei 2,5%.

TABELLE 1:
ENTWICKLUNG DER SCHWEINEMAST IN
DEN VERGANGENEN 28 JAHREN

WJ	Be- triebe	Tierzahl Mastende	Mast- periode kg	Verluste in Prozent	Tageszu- nahme in Gramm	Futter- verwer- tung 1:	Futter- kosten €/kg Zuwachs	Ferkel- kosten €/kg	Erlös €/kg SG
93/94	595	698.530	27-115	3,70	658	3,03	0,58	1,71	1,09
94/95	585	710.190	27-117	3,70	664	3,01	0,55	2,05	1,15
95/96	575	750.967	27-118	3,80	671	3,00	0,54	2,20	1,24
96/97	559	774.215	28-119	3,20	687	2,98	0,57	2,56	1,42
97/98	565	830.557	28-119	3,20	704	2,95	0,55	2,33	1,32
98/99	542	904.056	28-118	2,90	716	2,93	0,47	1,38	0,82
99/00	486	857.672	28-118	3,30	722	2,90	0,47	1,85	1,01
00/01	537	982.017	28-119	3,50	728	2,90	0,50	2,38	1,70
01/02	532	986.328	28-120	4,20	716	2,91	0,50	2,30	1,48
02/03	545	1.055.120	28-120	4,40	720	2,91	0,47	1,91	1,29
03/04	501	1.013.523	28-120	4,50	722	2,91	0,51	1,82	1,30
04/05	508	1.081.024	28-120	4,20	724	2,90	0,45	2,20	1,51
05/06	537	1.220.993	29-120	3,80	730	2,90	0,44	2,12	1,49
06/07	564	1.311.864	29-120	3,60	728	2,90	0,49	2,07	1,47
07/08	585	1.465.076	29-120	3,27	732	2,91	0,73	1,71	1,51
08/09	601	1.614.887	29-121	2,80	752	2,89	0,63	2,30	1,62
09/10	618	1.710.006	29-121	2,40	762	2,88	0,54	2,10	1,47
10/11	615	1.758.285	29-121	2,40	764	2,88	0,69	1,96	1,53
11/12	624	1.905.696	29-121	2,40	772	2,84	0,75	2,21	1,70
12/13	616	1.887.424	29-121	2,30	779	2,81	0,88	2,37	1,85
13/14	647	2.049.049	29-121	2,30	789	2,80	0,75	2,47	1,79
14/15	674	2.161.518	29-121	2,40	801	2,79	0,68	2,01	1,56
15/16	677	2.109.532	29-121	2,60	808	2,77	0,67	1,90	1,47
16/17	689	2.188.264	29-122	2,50	817	2,78	0,64	2,53	1,78
17/18	668	2.201.728	29-122	2,50	828	2,77	0,60	2,12	1,47
18/19	640	2.140.800	29-122	2,50	835	2,75	0,70	2,09	1,63
19/20	650	2.260.962	29-123	2,50	847	2,75	0,66	2,94	2,01
20/21	629	2.151.648	30-125	2,50	857	2,76	0,68	1,77	1,48
Mittel	592	1.456.498	29-120	3,10	751	2,88	0,60	2,12	1,47

* Die Daten dieser Betriebe sind im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet worden.



Durch die niedrigen Erlöse rückt der Fokus zunehmend auf mögliche Einsparungen bei den Produktionskosten. Einen großen Anteil sind den Futterkosten zuzuschreiben, die eine nicht zu unterschätzende Hebelwirkung besitzen. Unter anderem sind die Kosten pro dt Futter und die Futtermittelverwertung zwei Stellschrauben die es zu optimieren gilt. Ein wichtiger Faktor ist die bedarfsgerechte Fütterung der Tiere. In der Tabelle 2 sind verschiedene Phasenfütterungen mit den jeweiligen Futtermittelverwertungen, Kosten pro dt Futter, Futterkosten pro Tier und den möglichen Einsparungen durch eine zusätzliche Phase, aufgeführt. Die Futterkosten pro Tier basieren auf einem Zuwachs von 95 Kilogramm.

Die Tabelle 2 zeigt, dass die Futterkosten pro Tier mit einer steigenden Anzahl an Fütterungsphasen gesenkt werden können. Bei einer dreiphasigen Fütterung im Vergleich zu einer zweiphasigen können somit 1,60 € pro Tier gespart werden. Eine zusätzliche vierte Phase ermöglicht eine Einsparung von wiederum 2,26 € pro Tier gegenüber der dreiphasigen Fütterung. Bei durchschnittlich 3400 verkauften Tieren pro ERW-Mitgliedsbetrieb können die Futterkosten somit pro Jahr um 5.440 € bzw. 7.684 € gesenkt werden.

*WELCHE MÖGLICHKEITEN HABEN SCHWEINEHALTER*INNEN IM LAUFENDEN BETRIEB?*

Den Potentialen zur Futterkostenreduzierung über Mehrphasenfütterungen stehen oftmals Investitionen in zusätzliche Futtersilos gegenüber, die betriebsindividuell sehr unterschiedlich sein können. Die aktuellen Preise für ein 6,5 t Sack-Silo liegen bei ca. 1.900 € bzw. für ein 15 t Sack-Silo bei 3.800 €. Im Falle einer Trockenfütterung sind noch die zusätzlichen Kosten für die Erweiterung der Futterkette zu berücksichtigen. Der Umbau auf pneumatische Auslässe stellt dabei eine praktikable Lösung dar, sodass mit einer Futterkette mehrere Futtersorten gefüttert werden können. Hier sind ca. 150 € pro Ventil und 5.000 € für die Grundtechnik anzusetzen. Alle oben genannten Kosten beziehen sich dabei nur auf das Material und berücksichtigen nicht die Arbeitskosten. Je nach Gegebenheiten können sich die Investitionen durch die Einsparungen schnell amortisieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Futterkostenreduzierung durch eine weitere Fütterungsphase nicht zu unterschätzen ist. Etwaige Reduzierun-



**TABELLE 2:
AUSWERTUNG VERSCHIEDENER
PHASENFÜTTERUNGEN**

PHASENANZAHL	FUTTER- VERWERTUNG	€/DT FUTTER	FUTTERKOSTEN PRO TIER	EINSPARUNGEN PRO TIER
zweiphasig	2,80	23,41	62,20 €	-
dreiphasig	2,75	23,19	60,61 €	1,60
vierphasig	2,72	22,57	58,34 €	2,26

gen der Nährstoffausscheidungen sind noch nicht berücksichtigt. Dabei ist betriebsspezifisch zu entscheiden, welche Möglichkeiten gegeben sind und welche Kosten der Einsparung gegenüberstehen.

Sollten Sie Fragen zu Detailauswertungen oder Zahlen haben, so sprechen Sie Ihre*n Berater*in gerne beim nächsten Besuch darauf an!



REINHARD HINKEN

Erzeugerring Westfalen, Mitarbeiter Geschäftsstelle

„SCHLECHTE FERKELERLÖSE BESTIMMEN
DIE SITUATION.“

FERKELERZEUGUNG – JAHRESERGEBNISSE 2020/2021

Das Wirtschaftsjahr 2020/ 2021 (WJ 20/21) verlief biologisch überdurchschnittlich und ökonomisch unterdurchschnittlich.

Die Situation hat sich wirtschaftlich jetzt im Herbst 2021 noch weiter verschlechtert. Zu nennen sind niedrige Ferkelerlöse und hohe Futterkosten. Das Corona-Virus und die Afrikanische Schweinepest sind noch nicht überstanden und üben weiterhin ihre negativen Auswirkungen aus.

Es konnten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 83 Betriebe mit Verkauf von Standardferkeln (30 kg LG) ausgewertet werden. Die durchschnittliche Sauenzahl stieg leicht auf 266 Tiere je Betrieb.

DIE BIOLOGISCHEN LEISTUNGEN DER SAUEN (TYP 1) KONNTEN VERBESSERT WERDEN

Die biologischen Leistungen der Sauen konnten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 30,2 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr gesteigert werden (Tabelle 1). Damit wurde in

der Historie der Auswertungen beim Erzeugerring Westfalen ein Höchststand erzielt. Dies konnte erreicht werden, weil die lebend geborenen Ferkel je Wurf um +0,1 leicht gestiegen sind. Die Gesamtferkelverluste fielen um -0,3 auf 18,4%. Hierbei machten die Saugferkelverluste einem Rückgang von -0,4% aus. Allerdings stiegen die Absatzferkelverluste um +0,1%.

Bei der Wurffolge konnte der Vorjahreswert beim Betriebstyp 1 nicht gehalten werden (-0,01 Würfe je Sau).

Die aufgezogenen Ferkel je Sau sind mit 29,1 im WJ 20/21 tendenziell gestiegen.

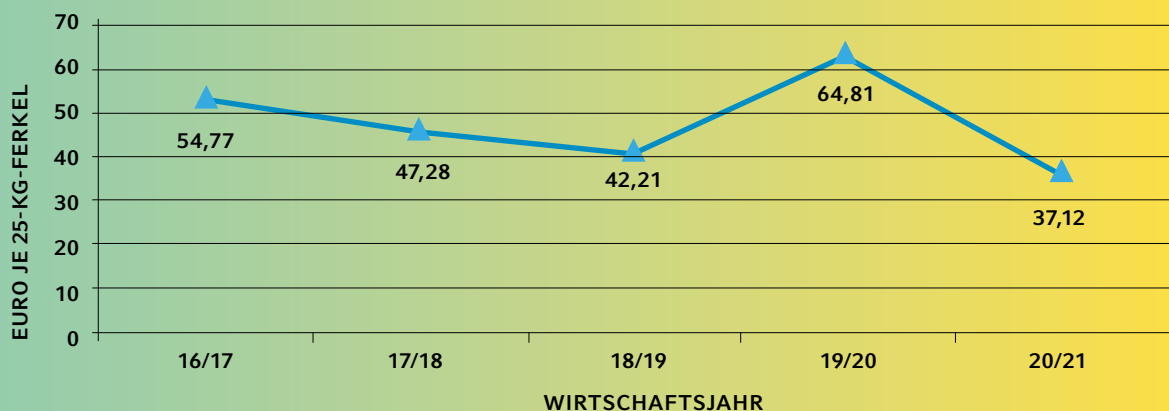
ÜBERBETRIEBLICHE SAUENPLANNER-AUSWERTUNGEN BESCHREIBEN NÄHERE LEISTUNGSPARAMETER BEI SAUENHERDEN

Die nachfolgende Tabelle 2 gibt nähere Auskünfte über einige biologischen Leistungsparameter im WJ 2020/2021 bei Erzeugerring-Betrieben.

TABELLE 1:
ENTWICKLUNG DER Ferkelerzeugung IN DEN
VERGANGENEN ZEHN JAHREN

WJ	BETRIEBE		SAUEN	JE SAU UND JAHR		FERKEL- VELUSTE	FERKELVERKAUF		SAUENFUTTER	
	Typ I *)	Sauen je Betr	Würfe	abges. Ferkel	aufgez. Ferkel	gesamt in %	kg je Tier	EUR je kg	dt	EUR
11/12	165	211	2,36	27,3	26,5	16,6	29,8	2,13	12,3	358,-
12/13	158	227	2,35	27,4	26,5	17,2	29,8	2,28	12,5	413,-
13/14	153	234	2,35	28,2	27,4	16,8	29,4	2,39	12,4	364,-
14/15	154	239	2,35	28,5	27,7	17,1	29,8	1,94	12,6	341,-
15/16	147	251	2,36	29,0	27,9	17,8	29,7	1,83	12,6	337,-
16/17	134	253	2,35	29,2	28,2	18,1	29,8	2,45	12,7	325,-
17/18	127	245	2,35	29,7	28,5	18,3	30,0	2,18	13,0	339,-
18/19	109	255	2,33	29,4	28,4	18,9	30,3	1,98	13,0	360,-
19/20	110	253	2,34	30,0	29,0	18,7	30,0	2,83	13,1	351
20/21	83	266	2,33	30,2	29,1	18,4	30,9	1,81	13,1	363,-
MITTEL 10 JAHRE	134	243	2,35	28,5	27,9	17,8	30,0	2,18	17,7	355,-

* Typ I: Die Daten dieser Betriebe wurden im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet.
Nur Ferkelerzeuger mit Ferkelaufzucht.



Grafik 1: Entwicklung der Ferkelnotierung „Nord-West“ in den vergangenen 5 Wirtschaftsjahren



Bei den oben aufgeführten Betrieben handelt es sich um alle Betriebstypen. Das heißt, sie verkauften Standardferkel (BTyp 1) und/oder Absatzferkel (BTyp 2). Die Auswertungen erfolgten über den dbPlaner.

Die Tabelle 2 weist 30,7 abgesetzte Ferkel bei durchschnittlich 287 Sauen je Betrieb auf. Zum Vergleich stehen in der linken Spalte die Ergebnisse des Vorjahres (WJ 19/20) und in der rechten Spalte die Zahlen der 13 besten Betriebe (OB 10% n. AGF), sortiert nach den abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr. Letztere können als Zielvorgaben gesehen werden, die nach Möglichkeit angestrebt werden sollten.

Der wichtigste Ansatz zur Verbesserung der Leistung sind bei den lebend geborenen Ferkeln je Wurf (leb. geb. Ferk./Wurf) zu suchen. Gleichzeitig dürfen die Saugferkelverluste (% Saugferkelverluste) nicht ansteigen. Die Sauen der Topbetriebe (Tabelle 2; rechte Spalte) hatten bei sogenannten „Riesenwürfen“ (16,9 leb. geb. Ferkel/Wurf) noch unterdurchschnittlich hohe Saugferkelverluste (14,5%).

Als dritten Punkt auf dem Weg zur erfolgreichen Leistung konnten die Verlusttage (7,1) deutlich unter den Durchschnitt aller Betriebe gedrückt werden. Verlusttage sind: die Umrauschtage, die Aborttage, die nichttragenden Sauen und die Mast von Sauen bis zum Verkauf.

DIE ÖKONOMISCHEN ERGEBNISSE SIND IM WJ 20/ 21 UNBEFRIEDIGEND

Die Ferkelnotierung „Nord-West“ lag im WJ 20/21 bei durchschnittlich 37,12 € je Ferkel (Graphik 1). Das sind 42,7% unter der Vorjahresnotierung von 64,81 € (WJ

19/20) und 24,6% unter dem 5-Jahresschnitt von 49,24 € je 25 kg-Ferkel.

Mitte Juni lag die Nord-West-Notierung noch bei 53,00 €, danach sank sie stetig weiter ab. Leider ist die Notierung bis heute (November 2021) auf historische 18,00 € je Ferkel gesunken.

DIE FUTTERKOSTEN SIND GESTIEGEN

Bei den gestiegenen Direktkosten im WJ 20/21 sind in erster Linie die Futterkosten zu nennen. Die Sauenfutterkosten stiegen auf 363 € je Sau (Tabelle 1). Das sind +3,4% gegenüber dem Vorjahr. Die Ferkelfutterkosten stiegen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um +7,3%. Hierzu ist zu erwähnen, dass +0,1 mehr aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr gefüttert wurden und der dt-Preis um +2,6% anstieg. Insgesamt sind es seit 9 Jahren die höchsten Gesamtfutterkosten je Sau und Jahr. Die Tendenz ist steigend.

Die Tierarztkosten und die anderen sonstigen Kosten haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht.

FAZIT:

- Die biologischen Leistungen der Sauen waren gut.
- Die Erlössituation war „bescheiden“ und ist immer noch dramatisch niedrig.
- Die Gesamtfutterkosten je Sau und Jahr lagen im WJ 20/21 hoch und die Tendenz ist weiter steigend

KENNWERT	"ALLE BETRIEBE WJ 19/20"	"ALLE BETRIEBE WJ 20/21"	"OB 10% N. AGF WJ 20/21 *)"
Auswertungszeitraum:	01.07.19 - 30.06.20	01.07.20 - 30.06.21	
beteiligte Betriebe	140	128	13
Ø Sauenbestand	278	287	380
Remontierung in %	37,7	39,8	39,9
Belegungen:			
% Umrauscher, gesamt	8,0	7,7	6,3
% Umr.-JS	11,2	11,6	10,2
% Umr.-AS	7,4	6,9	5,5
Abferkelungen:			
% Abferkel-Quote	86,2	87,1	89,8
leb. geb. Ferk./Wurf	15,4	15,4	16,9
leb. geb. Ferk./JS-Wurf	14,6	14,6	15,9
leb. geb. Ferk./AS-Wurf	15,5	15,6	17,1
Produktionstage/ Wurf	156,4	156,2	151,7
Anz. Würfe/ Sau u. Jahr	2,33	2,34	2,41
abges. Fe. / Ge-Wurf	13,0	13,2	14,5
abges. Fe./ JS-Wurf	13,3	13,2	14,4
abges. Fe./ AS-Wurf	13,0	13,1	14,5
% Saugferkelverluste	15,1	14,8	14,5
Säuetage	26,1	26,0	24,1
Verlusttage	9,3	9,2	7,1
davon Umrauschtage	4,1	4,0	3,1
leb. geb. Ferk./ S.+J.	35,8	36,1	40,7
abges. Ferk./ S.+J.	30,4	30,7	34,8

Tabelle 2: Sauenplanerergebnisse aus den WJ 2020/ 2021

*) Obere 10 Prozent der Betriebe, sortiert nach abgesetzten Ferkeln je Betrieb JS =Jungsau, AS =Altsau

Hubertus Beringmeier

Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband

SCHWEINEHALTUNG IN WESTFALEN-LIPPE VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN

*Das zurückliegende Jahr hat Ferkelerzeuger*innen und Schweinemäster*innen in Westfalen-Lippe und in ganz Deutschland vor große Herausforderungen gestellt. Viele Betriebe stehen ökonomisch derart stark unter Druck, dass sie sich mit dem Gedanken tragen, in Zukunft die Schweinehaltung einzustellen. Einige haben diesen Gedanken bereits in die Tat umgesetzt, denn angesichts katastrophaler Erlöse für Ferkel und Schlachtschweine sahen viele bäuerliche Fami-*

lienbetriebe keinen anderen Ausweg. Die Ursachen für die wirtschaftlichen Nöte waren einerseits „hausgemacht“, zum anderen dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Brandenburg und Sachsen geschuldet. Letzteres ging einher mit einem Exportverbot für viele Länder außerhalb der EU, insbesondere traf uns das Verbot der Schweinefleischausfuhr nach China, das vor dem Verbot große Mengen aus Deutschland aufgenommen hat. Selbstverschuldet war mei-





*nes Erachtens das überstürzte und sehr einseitige Verbot von Werkverträgen in Schlacht- und Zerlegeindustrie als Folge von Infektionsausbrüchen in großen Schlachthöfen Deutschlands. Dies hat nun dazu geführt, dass viele Arbeitnehmer*innen in andere Branchen abgewandert sind, die nach wie vor Werkverträge vergeben. Auch wenn das Verbot von Werkverträgen politisch nachvollziehbar ist, hat es nun dazu geführt, dass in den Schlacht- und Zerlegebetrieben sehr viel Personal fehlt, in einer ohnehin angespannten Situation am Arbeitsmarkt. Hinzu kommen nun für die Fleischbranche dauerhaft erhöhte Kosten, um Ausbrüche von COVID-Infektionen zu vermeiden.*

Ebenfalls „hausgemacht“ ist die immer schwächer werdende Nachfrage nach Schweinefleisch in Deutschland. Zweifellos hat die Akzeptanz für Schweinefleisch in der Bevölkerung gelitten, aber das liegt zu einem guten Teil auch darin begründet, dass die großen Lebensmittelhändler die Bewerbung für (deutsches) Schweinefleisch im Vergleich zu früheren Jahren erheblich zurückgefahren haben. Auf diversen Fleischgipfeln habe ich deshalb gefordert, wieder verstärkt für deutsches Schweinefleisch in den Ladentheken zu werben, wissend, dass das auch innerhalb der Landwirtschaft durchaus umstritten ist. Aber wenn die Nachfrage stockt und gleichzeitig die Läger mit Schweinefleisch übertoll sind, können Werbeaktionen entscheidend dazu beitragen, dass mehr Schweinefleisch verkauft wird, ohne es zu verramschen.

Aufgrund der Absatzschwierigkeiten gab es Diskussionen um die Teilnahme an der Initiative Tierwohl, denn

einige Landwirt*innen, die sich nicht über Verträge an Schlachtunternehmen gebunden haben, blieben auf ihren ITW-Schweinen sitzen. Dennoch ist und bleibt die ITW ein großer Erfolg für die heimische Landwirtschaft, denn Frischfleisch und zunehmend auch Verarbeitungsware, die im Rahmen von ITW vermarktet wird, ist deutsche Ware und stabilisiert damit den heimischen Markt.

Die Schweinehaltung in Deutschland hat Marktanteile verloren, insbesondere an Spanien, das seine Schweinehaltung erheblich ausgeweitet hat. Um dem zunehmenden Druck aus dem europäischen Ausland etwas entgegen zu setzen und den Wunsch der allermeisten Verbraucher*innen nach mehr Tierwohl zu erfüllen, brauchen wir die „Nutztierstrategie“, für die Jochen Borchert MdB, der ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister, steht. Die allermeisten Landwirt*innen sind bereit, mehr Tierwohl in ihren Ställen umzusetzen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: Planungssicherheit über 20 Jahre, Genehmigungsfähigkeit im Rahmen von Bau- und Immissionsrecht und eine Finanzierung, die die deutlich höheren Kosten und Gewinneinbußen kompensiert.

Nun ist die neue Bundesregierung am Zug, die Empfehlungen des Kompetenznetzwerkes Nutztierhaltung, dem Herr Borchert vorsteht, umzusetzen. Was wir endlich wieder brauchen, ist eine Perspektive, um zu wissen, wohin die Reise geht. Dann werden wir diese Herausforderungen annehmen und meistern können.

Dr. med. vet. Sandra Vagt
AGRAVIS Raiffeisen AG

SOMMER, SONNE, HITZESTRESS?



GUT VORBEREITET MIT DER MIRAVIT THERMOTOOL-APP

Für Informationen über die Wetterlage mit einer Prognose von fünf Tagen steht die kostenlose ThermoTool-App zur Verfügung. Nach Eingabe des Wohnortes und der Tierart errechnet die App einen Hitzestress-Index aus der jeweiligen Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Für jede Gefahren-einschätzung gibt es Managementempfehlungen sowie eine Warnfunktion bei anstehenden Heißwetterlagen. Die App gibt es als Download im App Store und Google Play Store.

Hitzestress kann schnell zum Kostenfaktor in der Schweinhaltung werden. Mit Miravit SauCool steht nun ein Ergänzungsfuttermittel zu Verfügung, um über die Fütterung die Folgen des Hitzestresses in Schweinen zu reduzieren.

Steigen die Temperaturen im Stall, sinkt die Futtermittelaufnahme, die Atemfrequenz steigt und die Leistung sinkt. Im schlimmsten Fall droht der Tod der Tiere, in den meisten Fällen verursacht durch ein Herz-Kreislaufversagen oder eine Entgleisung des pH-Wertes, ausgelöst durch das Hecheln. Miravit SauCool verbessert die Futtermittelaufnahme, begrenzt Gewebeschäden im Darm, reduziert antioxidative Prozesse und ergänzt Puffersubstanzen. Zusammengenommen sorgt Miravit SauCool trotz geringerer Futtermittelaufnahme und geschädigter Darmzellen für die ausreichende Aufnahme wertvoller Nährstoffe. Gleichzeitig entlastet es die Leber und schafft so Kapazitäten für überlebenswichtige Stoffwechselprozesse. Sowohl für Mastschweine, Ferkel und Sauen ist Miravit SauCool zur effektiven Vorbeuge von Hitzestress geeignet.

Weitere Informationen gibt es bei Dr. Sandra Vagt:
0251. 682-2182, sandra.vagt@agravis.de
www.miravit.de



Dr. Sandra Vagt

Sven Häuser

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG)

ZUKUNFT DER GLOBALEN FLEISCHMÄRKTE UND KONSEQUENZEN FÜR DIE TIERHALTUNG IN DEUTSCHLAND

Die Warenströme auf den globalen Fleischmärkten haben sich 2020/2021 stark verändert. Schuld daran sind zwei Virenstämme, die auch ansonsten einiges auf den Kopf gestellt haben: ASP und Covid-19.

Selten haben sich die Voraussetzungen für tierhaltende Betriebe in Deutschland und zum Teil auch in Europa so grundlegend innerhalb eines Jahres geändert wie im letzten Jahr. Haben wir im Zusammenhang mit ASP und Covid-19 Anfang 2020 noch von „Damoklesschwertern“ gesprochen, so sind deren Fäden nahezu gleichzeitig gerissen – und haben vor allem die Schweinehalter*innen getroffen.

Megatrends wie z.B. der Klimawandel oder die Diskussionen um das Tierwohl werden davon zwar nur bedingt beeinflusst. Problematisch sind eher die Auswirkungen auf die

Märkte und damit auf die Preise, was die Betriebe zusätzlich zur nach wie vor unsicheren Rechtslage und den explodierenden Kosten belastet. Doch schauen wir uns die Situation einmal im Einzelnen an:

SCHWEINEHALTUNG IN DEUTSCHLAND AM SCHEIDEWEG

Fakt ist, dass sich der Strukturwandel in Deutschland in den letzten Monaten ungebremst und mittlerweile beschleunigt fortgesetzt hat. Waren es im Jahr 2000 noch 124.000 Betriebe, in denen knapp 26 Millionen Schweine gehalten wurden, so sind es 20 Jahre später noch 22.000 Betriebe, in denen etwa die gleiche Zahl an Schweinen seht (Abbildung 1).

BETRIEBE RÜCKEN NÄHER ZUSAMMEN

Beim Blick auf die betriebswirtschaftlichen Zahlen erfolgreicher Betriebe im Sektor Schweinehaltung fällt folgendes auf: Die „Top-Ten-Betriebe“ (sortiert nach ökonomischen Kennzahlen) in der Mast haben

- eine bessere Futtermittelverwertung je kg Zuwachs bei leicht geringeren täglichen Zunahmen,
- einen besseren Schlachterlös und damit höhere Leistungen je 100 kg Zuwachs,
- geringere Kosten (Direktkosten, Futterkosten, Tiergesundheitskosten) je 100 kg Zuwachs, allerdings bei höheren Ferkelkosten, was u.a. an Qualitätsferkeln mit speziellen Impfprogrammen und entsprechenden Aufschlägen liegt.

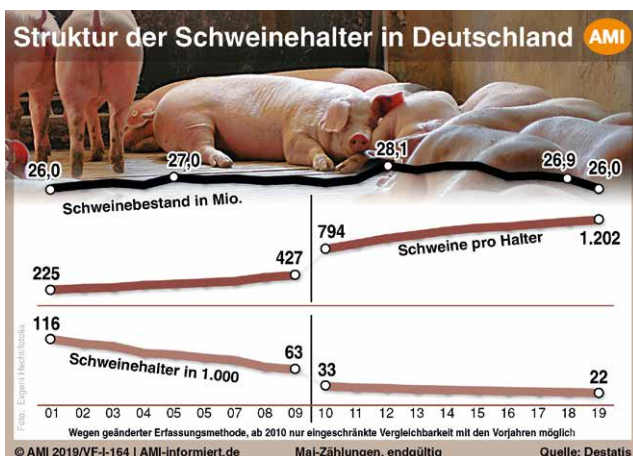
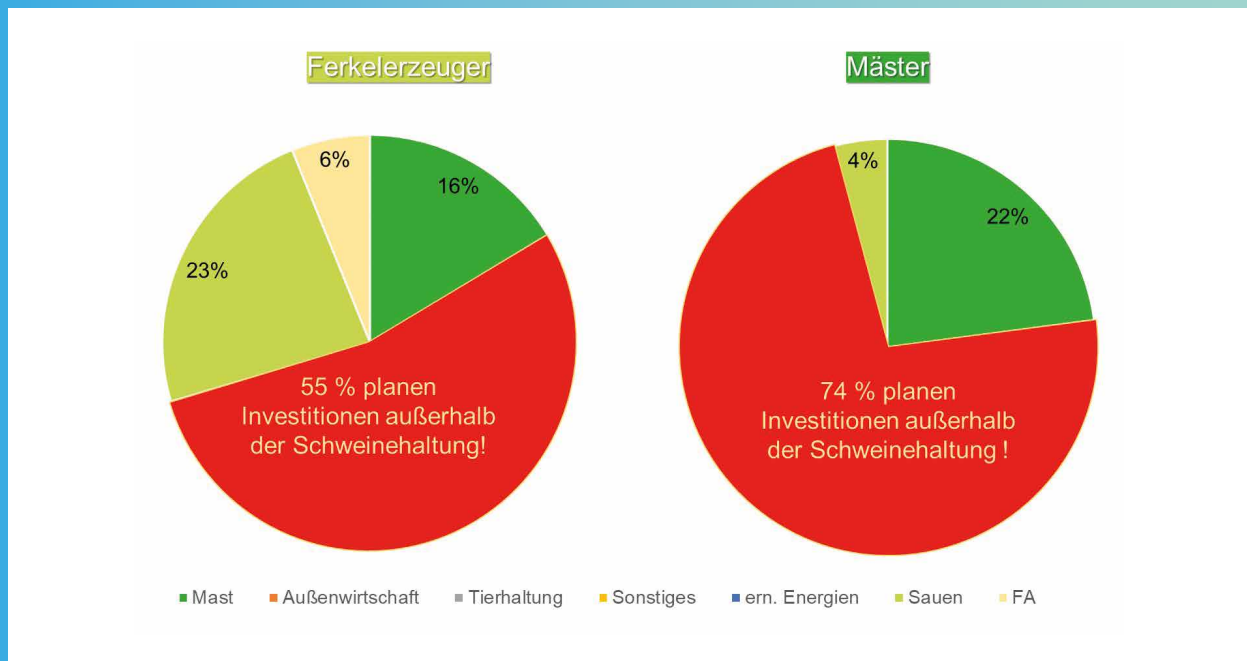


Abbildung 1: Struktur der Schweinehaltung in Deutschland (Quelle: AMI)

ABBILDUNG 2: GEPLANTE INVESTITIONSBEREICHE DER DLG-SPITZENBETRIEBE (2019)



Die „Top-Ten-Betriebe“ nach Ökonomie in der Ferkelerzeugung zeichnen sich durch folgende Parameter aus:

- Höhere Ferkelerlöse und damit höhere Leistungen je Sau und Jahr,
- etwa 1,5 weniger abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr sowie
- geringere Kosten (v.a. Direktkosten, Futterkosten, Tiergesundheitskosten).

Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass für die Besten 25% der Betriebe die biologischen Leistungsdaten zwar wichtig sind, der Fokus aber auch auf ökonomischen Parametern liegt. Unterm Strich konnten bis Anfang 2020 biologische und ökonomische Kennzahlen weiter verbessert werden, was den Betrieben Investitionsmöglichkeiten eröffnet hat. Das Problem ist nur, dass diese Reserven in der aktuellen Lage entweder aufgezehrt werden oder Betriebe bis vor kurzem noch die Investitionen außerhalb des Betriebszweiges Schweinehaltung und teilweise sogar der Landwirtschaft getätigt haben (Abbildung 2).

Das doppelte Krisenszenario Corona in Kombination mit der Afrikanischen Schweinepest bringt die deutschen Schweinehalter*innen in extreme Schwierigkeiten und trifft die Produzent*innen mit voller Wucht. Aufgrund der massiven

Marktverwerfungen rechnen Experten inzwischen mit einem zweistelligen Rückgang der deutschen Schweineproduktion in 2021.

Globale Entwicklungen

Auf globaler Ebene und auch innerhalb der europäischen Union stellt sich die Situation anders dar. Gewinner der deutschen Krise sind Spanier, Niederländer oder die Dänen. Dort liegen die Notierungen zum Teil deutlich über dem deutschen Niveau. Fleischexporteure stoßen in die Lücken, die deutsche Lieferanten in Asien hinterlassen haben und können so eine höhere Wertschöpfung erzielen.

Gewinner finden sich auch auf internationaler Ebene. Für Russland, Brasilien und Kanada prognostiziert man weiter steigende Produktionsmengen. Selbst für die USA erwartet man nach den coronabedingten Rückschlägen in diesem Jahr mindestens eine gleichbleibende Schweinefleischherzeugung auf Rekordniveau in Höhe von 13 Mio. Tonnen.

China scheint die Afrikanische Schweinepest besser unter Kontrolle zu bekommen und konnte die Produktion um knapp 10 Prozent steigern. Aber auch dort gibt es immer wieder Einbrüche zu verzeichnen.

DIE FLEISCHNACHFRAGE ÄNDERT SICH

Die Rahmenbedingungen sind auch auf der Nachfrageseite unterschiedlich, denn auch hier gibt es „Gewinner“ und „Verlierer“. Auswertungen der AMI zeigen die Entwicklung der Fleischerzeugung weltweit (Abbildung 3).

Die steigenden Zahlen in der Erzeugung der letzten Jahre liegt vor allem am Anstieg der Geflügelfleischproduktion, welche den Abfall der Schweinefleischproduktion mehr als kompensiert. Das Konsumverhalten von Fleisch

ist in den einzelnen Ländern der Welt allerdings sehr unterschiedlich. Schweinefleisch wird nicht in allen Regionen bzw. Religionen der Welt verzehrt, wohingegen Geflügelfleisch nahezu überall auf dem Speiseplan steht.

In der Folge ist festzustellen, dass auch hierzulande die Geflügelschlachtungen von 2017 bis 2019 um etwa 5% zugelegt haben. Die Versorgungsbilanz für Geflügelfleisch in Deutschland weist laut AMI einen Selbstversorgungsgrad von insgesamt 95% auf. Dieser Trend lässt sich auch in der EU beobachten (Abbildung 4).

ABBILDUNG 3: WELTFLEISCHERZEUGUNG 2000 – 2020

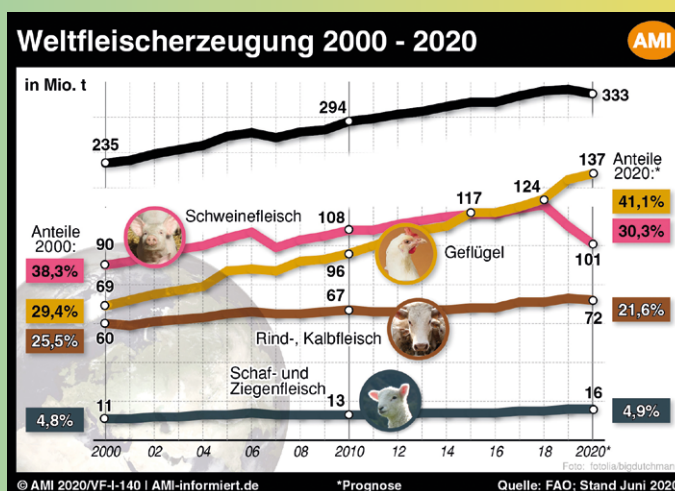


ABBILDUNG 4: ENTWICKLUNG PRO-KOPF-VERBRAUCH VON GEFLÜGELFLEISCH IN DER EU (QUELLE: AMI)

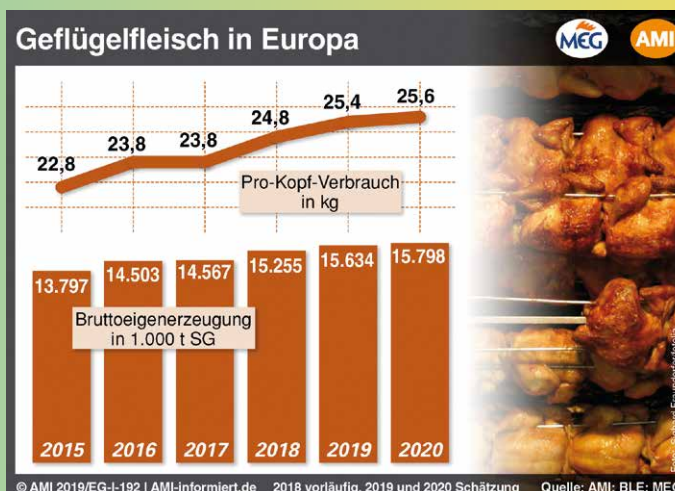
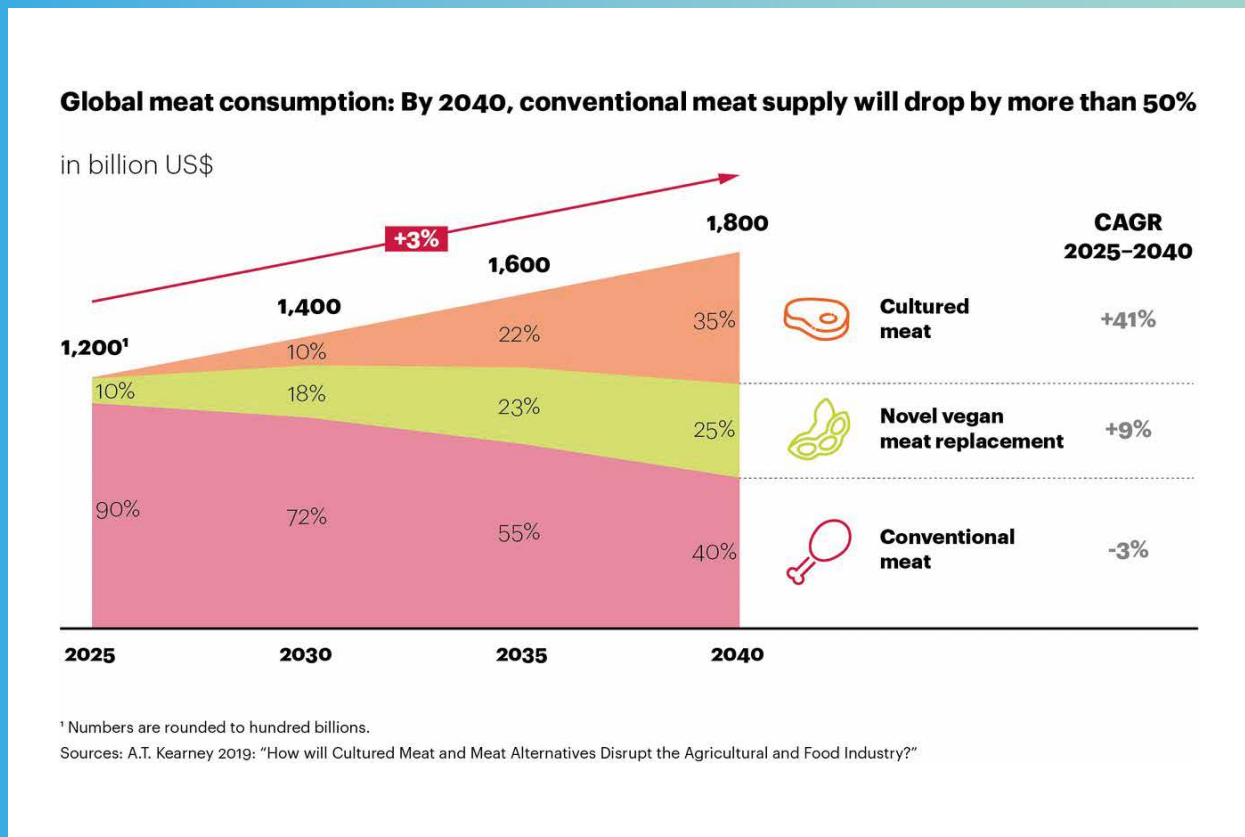


ABBILDUNG 5: PROGNOSE ZUM FLEISCHVERBRAUCH 2025 – 2040

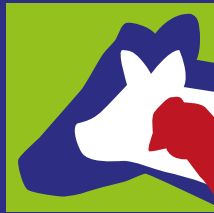


Laut FAO wuchs die Weltfleischerzeugung 2014-2018 jährlich um etwa 1% an. Beeinflussen wird die Weltfleischerzeugung zukünftig aber auch die rasante Entwicklung bei den Fleischersatzprodukten. In den letzten 5 Jahren haben sich zahlreiche Startups – unterstützt durch namenhafte Großunternehmen – auf den Weg gemacht, tierisches Protein durch pflanzliche Alternativen, Insektenprotein oder im Fermenter gezüchtete Fleischkulturen zu ersetzen. Experten von A.T. Kearny prognostizieren, dass bis 2040 konventionelles Fleisch zur Hälfte durch Fleischalternativen ersetzt wird (Abbildung 5).

Wenn es sich hierbei auch nur um unsichere Prognosen handelt so ist der Trend in diese Richtung unverkennbar. Für landwirtschaftliche Betriebe bedeuten diese Entwicklungen, dass es künftig wieder mehr um Qualität, Regionalität und Ursprünglichkeit gehen wird. Einige Betriebe haben sich bereits auf den Weg gemacht, um in dieser Richtung zum Beispiel mit Tierwohl und Nachhaltigkeit zu punkten.

WIE LÄSST SICH MEHR TIERWOHL KONKRET UMSETZEN?

Zur Beantwortung der Frage lohnt es sich, einmal die Perspektive zu wechseln. Man sollte – nicht nur als Tierhalter – sich dann und wann einmal buchstäblich „auf alle Viere“ begeben und den Stall aus dem Blickwinkel der Tiere betrachten. Aktuell tun dies im übertragenden Sinne anerkannte Berater*innen der Landwirtschaftskammern und Landesanstalten und weitere Expert*innen, die gemeinsam an gesamtbetrieblichen Haltungskonzepten für die Schweinehaltung, die Milchviehhaltung und die Geflügelhaltung arbeiten. Die Arbeitsgruppen haben im Oktober 2021 bei einer Auftaktveranstaltung auf Haus Düsse Konzepte und Stallmodelle vorgestellt, in denen Tierwohl, Umweltaspekte, Arbeitssicherheit und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen Berücksichtigung finden. Wenn solche Ställe dann auch noch genehmigungsfähig sind und gebaut bzw. umgebaut werden dürfen sowie die langfristige Finanzierung gesichert ist, dann profitieren Mensch, Tier und Umwelt gleichermaßen.



EuroTier^{DLG}
First in animal farming.

Leitthema 2022

**TRANSFORMING
ANIMAL FARMING**



2022 | 15. – 18. NOVEMBER | HANNOVER

**DIE WELTLEITMESSE FÜR
PROFESSIONELLE TIERHALTER**



www.eurotier.com



MADE BY



VITALITÄT UND ROBUSTHEIT BEI SCHWEINEN

Die Erzeugerringe für Ferkelerzeugung und Schweinemast in NRW haben auch wieder für das Jahr 2020 umfangreiche Daten zur Gesundheit und Robustheit ausgewertet und dabei interessante genetische Trends gefunden.

Seit 2014 liegt der Förderschwerpunkt im Schweinebereich auf Gesundheit und Robustheit. Die Erzeugerringe in NRW haben vor diesem Hintergrund Daten ausgewertet, um den Züchtern und den Landwirten die Verbesserung der Gesundheits- und Robustheitsmerkmale zu erleichtern.

BREITE DATENGRUNDLAGE

Bei den Sauen wird die Nutzungsdauer (Anzahl der Würfe, Abgänge und Abgangsursachen) sowie die Fruchtbarkeit (Anzahl der tot und lebend geborenen Ferkel) beurteilt. Im Schweinemastbereich stehen die Robustheit in Form von vorzeitigen Abgängen inklusive der Ursachen dafür sowie die Schlachtbefunde im Vordergrund. Die erhobenen Daten der NRW-Ringe für Ferkelerzeugung und Schweinemast werden durch den Erzeugerring Westfalen in Senden aufbereitet. Die gemeinsame Ringauswertung wird dem Düsseldorf Landratsamt übergeben sowie im Rahmen der Jahresberichte der Erzeugerringe veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist für die Förderung durch die öffentliche Hand verpflichtend. Die notwendige Datenerhebung und Auswertung wird durch das Ministerium unterstützt. Ohne die Mithilfe der Landwirt*innen, Schlachtunternehmen und Mitarbeiter*innen bei den Erzeugerringen wäre die Auswertung aber nicht möglich. Sie alle tragen damit zur Verbesserung der Gesundheit und Robustheit bei.

Für die Auswertung flossen 380 Ferkelerzeuger- und 899 Mastbetriebe ein.

Für das Jahr 2020 haben die Beteiligten insgesamt fast 223.695 Würfe (-2.270) und rund 2,9 Mio. verkaufte Mastschweine (+225.000) ausgewertet. Diese große Zahl erlaubt auch eine Differenzierung der Ergebnisse nach Schweineherkünften.

Die erfassten Genetiken stellen einen repräsentativen Querschnitt der Sauen- und Mastschweinehaltung in NRW dar. Die Zahl der Herkünfte ist weiterhin groß, wenn auch die „Großen“ Marktanteile gewinnen. Fast die Hälfte der ausgewerteten Würfe (48%) stammt von DanHybrid-Sauen. Sie „beherrschen“ damit den Mittelwert.

SAUEN: 15,4 FERKEL JE WURF

In Übersicht 1 finden sich die Fruchtbarkeitsleistungen nach genetischer Herkunft. Die Wurfnummern sind bei PIC mit 4,7 mit Abstand am höchsten.

Die Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf hat sich mit 15,4 Ferkeln erneut erhöht (+0,1). Alle ausgewerteten Genetiken haben gegenüber dem Vorjahr in diesem Merkmal 0,1 bis 0,2 Ferkel je Wurf zugelegt. Die Rangierung zwischen den Herkünften hat sich daher fast nicht geändert. Nach wie vor führt mit deutlichem Abstand in diesem Merkmal die DanHybrid-Sau mit 16,5 lebend geborenen Ferkeln pro Wurf (+0,1 Ferkel). Die Wurfgrößen stiegen aber nicht mehr so deutlich wie in den früheren Jahren.

Die tot geborenen Ferkel je Wurf sind mit 1,5 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 gefallen. Bei den Saugferkelverlusten fiel der Mittelwert um 0,4 Prozentpunkte auf 14,7% - eine erfreuliche Entwicklung. Verbessern konnten sich in diesem Merkmal alle Herkünfte. Bei PIC sind die Saugferkelverluste deutlich unterdurchschnittlich. Die dänische Genetik konnte sich gegenüber dem Vorjahr (15,9%) deutlich verbessern. Der Fairness halber muss gesagt werden: Bei steigenden Wurfgrößen sind niedrigere Verluste schon ein erfreulicher Trend. Gleichzeitig ist gerade beim Merkmal „Saugferkelverluste“ die Streuung zwischen den Betrieben sehr groß und die Aussagekraft des Merkmals für die Genetik begrenzt. Es gibt weiter Verbesserungspotentiale. Daher gilt es, alle Managementmaßnahmen zu ergreifen, um die Verluste zu senken.

SAUEN-HERKUNFT	EBERHERKUNFT	WURF-NR.	LEB. GEB. FERKEL JE WURF	TOT GEB. FERKEL JE WURF	VERLUST %	ANZAHL WÜRFE
Alle	Gemischt	4,1	15,4	1,5	14,7	223.695
BHZIP	Gemischt	4,2	15,1	1,5	15,4	35.804
P I C	Gemischt	4,7	13,9	1,3	12,9	16.592
TOPIGS	Gemischt	4,0	14,5	1,3	12,9	49.745
DAN Hybrid	Gemischt	4,1	16,5	1,8	15,7	103.404
German Hybrid	Gemischt	4,4	13,8	1,4	13,3	5.603

Übersicht 1: Wurfauswertung 2020

SAU-ENHERKUNFT	WURF-NR. BEI ABGANG	ANZAHL ABGÄNGE GESAMT	ALTER	FRUCHT-BARKEIT	SCHLECHTE WURF-QUALITÄT	VERHALTENS-STÖRUNGEN"	FUNDA-MENT-PROB-LEME	KONDI-TIONS-SCHWÄ-CHHE	SONS-TIGE GRÜN-DE
		gleich 100%	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
Alle	6,1	37.993	43,4	19,3	10,4	0,2	6,1	8,0	12,6
BHZIP	6,0	6.009	42,3	23,4	10,0	0,1	7,4	7,0	9,6
P I C	7,3	2.987	53,8	23,2	4,2	0,2	2,6	5,5	10,5
TOPIGS	6,0	7.772	39,5	20,1	10,6	0,2	7,2	9,1	13,3
DAN Hybrid	5,9	17.992	43,2	17,5	11,6	0,2	6,0	9,1	12,4
German Hybrid	6,0	1.232	43,3	14,5	11,9	0,1	3,3	2,1	24,8

Übersicht 2: Auswertung der Sauenabgänge 2020

URSACHEN FÜR SAUENABGÄNGE

In Übersicht 2 sind die Abgangsursachen bei den Sauen aufgeführt. Die durchschnittliche Wurfnummer beim Abgang liegt bei 6,1 (+0,1). Einem Spitzenwert erreicht wie im Vorjahr PIC mit 7,3. Auch bei der Abgangsursache „Alter“ fällt die Herkunft PIC 53,8% (positiv) auf. Sie liegt hier mit Abstand an der Spitze.

Im Vergleich zum Vorjahr hat es 2020 geringere Abgänge aufgrund von Fruchtbarkeitsproblemen gegeben (19,3 vs. 19,9% im Vorjahr). Bei den sehr fruchtbaren dänischen Sauen lag dieses Merkmal unter dem Durchschnitt (17,5 vs. 18,1% im Vorjahr). Allerdings wurde bei der dänischen Genetik ein relativ hoher Wert (11,6%) für „schlechte Wurfqualität“ genannt. Bei so großen Würfen ist das sicherlich absehbar. Umso wichtiger ist es da aber, eine gute Gesäugequalität mit einer ausreichenden Anzahl funktionsfähiger Zitzen einzufordern. Auch beim Merkmal Konditionsschwäche (9,1%) (Wundliegen, Gesäugeprobleme, Abszesse, Abgesäugt, Schweregeburten) muss Dan-Zucht noch agieren. Hochleistungssauen haben in diesem Abgangsmerkmal sicherlich einen gewissen Schwerpunkt - trotzdem: Züchterisch sollte man das im Auge behalten.

Im Bereich Fundamentprobleme erreicht die Genetik PIC wie in den Vorjahren einen sehr niedrigen und damit

sehr guten Wert (2,6 vs. 6,1% bei Allen). Die Abgangsursache „Verhaltensstörung“ ist über alle Herkünfte hinweg mit 0,1 bis 0,2% zu vernachlässigen.

MASTVERLUSTE KONSTANT

Bei den Mastschweinen wurden mit fast 2,9 Mio. verkauften Tieren knapp 230.000 Schweine mehr als im Vorjahr ausgewertet. Fast alle Mastschweine stammen von Piétrain-Ebern unterschiedlicher Herkunft ab. Nach wie vor wird die Auswertung von den Herkünften Topigs und vor allem von der dänischen Genetik dominiert.

Die Tierverluste während der Mast sind gegenüber dem Vorjahr mit 2,5% ganz leicht gestiegen. Der zunehmende Verzicht auf antibiotische Behandlungen macht sich bemerkbar. Wie Übersicht 3 zeigt, rangieren hier alle Herkünfte sehr eng um den Mittelwert, nur German Hybrid liegt hier besser (2,1%). Als häufigste Verlustursache werden Kümmerer genannt. Kannibalismus war mit 0,13% weniger verbreitet; PIC muss mit 0,17% an dem Merkmal arbeiten.

Dabei ist zu beachten: Schweine mit sehr hohem Leistungsvermögen müssen entsprechend versorgt werden, sonst werden sie „unruhig“. Bei den Fundamentproblemen zeigt

SAUEN-HERKUNFT	EBER-HERKUNFT	ANZAHL VERKAUFTER MS	VERLUSTE	VERLUSTE	FUNDAMENT	BRUCH	KANNIBALISMUS	KÜMMERER	UNFALL	SONSTIGES
		Stück	%	Anzahl	%	%	%	%	%	%
Alle	Gemischt	2.865.667	2,5	72.111	0,15	0,10	0,13	0,99	0,02	1,06
BHZP	Pietrain	324.608	2,5	8.201	0,17	0,11	0,16	0,98	0,00	1,04
PIC	Pietrain	113.098	2,5	2.926	0,18	0,14	0,17	0,83	0,00	1,19
TOPIGS	Gemischt	885.054	2,5	22.499	0,16	0,10	0,14	1,11	0,01	0,97
DAN Hybrid	Pietrain	1.448.306	2,5	36.392	0,15	0,10	0,12	0,95	0,03	1,11
German Hybrid	Pietrain	30.660	2,1	646	0,12	0,14	0,11	0,77	0,05	0,87

Übersicht 3: Verlustursachen in der Schweinemast 2020

SAU- ENHER- KUNFT	EBER- HERUNFT	ANZAHL VER- KAUFTE MS	SCHLACHT- BEFUNDE	SCHLACHT- BEFUNDE	LUNGE	HERZBEU- TEL	BRUSTFELL- ENT- ZÜNDUNG	LEBER
		Stück	Anzahl	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS
Alle	Gemischt	2.865.667	872.039	30,4	11,3	3,6	7,6	7,9
BHZP	Pietrain	324.608	100.902	31,1	11,8	3,4	7,1	8,9
PIC	Pietrain	113.098	23.846	21,1	8,9	2,6	3,5	6,1
TOPIGS	Gemischt	885.054	285.362	32,2	12,3	3,5	8,0	8,5
DAN Hybrid	Pietrain	1.448.306	436.649	30,2	10,9	3,8	8,0	7,4
German Hybrid	Pietrain	30.660	6.954	22,7	8,2	2,5	3,8	8,2

Übersicht 4: Schlachtbefunde in der Schweinemast 2020

ten sich wenig Abweichungen. Die Merkmale „Unfall“ und „Sonstiges“ sind unter dem genetischen Aspekt nicht zu interpretieren.

MEHR LUNGENBEFUNDE

Der Anteil der Tiere mit Schlachtbefunden hat sich erhöht. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie um 2,6 Prozentpunkte auf 30,4% gestiegen. Das ist weitgehend „auf das Merkmal Lungenbefunde“ zurückzuführen. Bei 11,3% der Schweine waren Lungenbefunde festzustellen. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 9,8%. Bei Herzbeutel, Brustfell und Leber zeigten sich wenig Änderungen.

Zu beachten ist jedoch, dass speziell in diesen Merkmalen die betrieblichen Einflüsse wie die Säugezeit, die Aufzuchtssituation im Flatdeck, der betriebsindividuelle Infektionsdruck, vorgenommene Sanierungsmaßnahmen, Desinfektion und Management eine große Rolle spielen. Insofern lässt erst ein Vergleich über die Jahre eine Aussage hinsichtlich des genetischen Einflusses zu. Tageszunahmen und Indexpunkte /IXP) je kg Schlachtgewicht sind nicht Gegenstand der Förderung und werden nicht nach Herkünften veröffentlicht. Es lässt sich aber feststellen, dass mit durchschnittlich 844 g täglicher Zunahme das Niveau hoch ist. Im Merkmal IXP lag der Durchschnitt der Genetiken bei 95,9 mit wenig Abweichungen vom Mittelwert bei allen Herkünften.

FAZIT:

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die biologischen Leistungen in Ferkelerzeugung und Mast in NRW hoch sind. Die Betriebe haben ihre Impfkonzeppte und ihr Management verbessert. Doch der zunehmende Verzicht auf Antibiotika macht sich bemerkbar – niedriger werden die Verluste nicht.

KURZ GEFASST

- Seit 2014 liegt der Förderschwerpunkt im Schweinebereich auf den Themen Gesundheit und Robustheit.
- Die Erzeugerringe in NRW haben deshalb umfangreiche Daten zu Sauen und Mastschweinen ausgewertet.
- Bei insgesamt gutem Leistungsniveau gibt es zwischen den verschiedenen Herkünften durchaus Unterschiede in einzelnen Merkmalen.
- Bei der Interpretation der Daten ist aber immer zu bedenken, dass die Ergebnisse auch durch betriebliche Effekte beeinflusst werden.

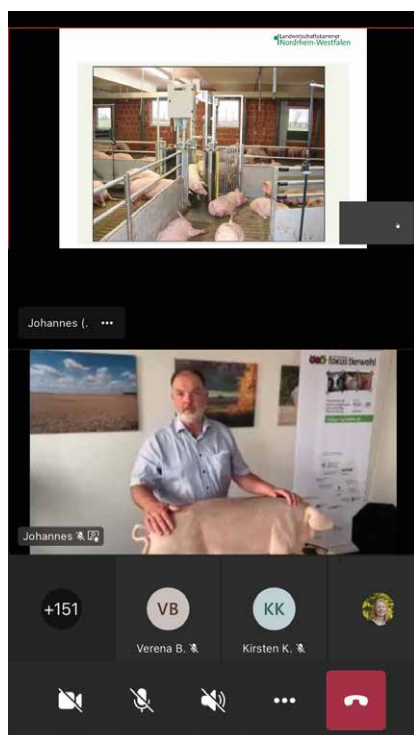
Dr. Sabine Schütze

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

NETZWERK FOKUS TIERWOHL

Am 1. Mai 2020 hat das Netzwerk Fokus Tierwohl seine Arbeit aufgenommen. Der Aufbau dieses Netzwerkes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit einer Summe von 15 Mio. Euro gefördert und ist Teil des Bundesprogramms Nutztierhaltung. Ziel dieses Verbundprojektes ist es, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe in Deutschland hinsichtlich einer tierwohlgereren, umweltschonenderen und nachhaltigeren Nutztierhaltung für die Zukunft zu unterstützen. Die Gesamtprojektkoordination im Verbund mit 17 Partner*innen aus allen Bundesländern liegt in der Hand des Verbandes der Landwirtschaftskam-

mern (VLK). Über eine Laufzeit von drei Jahren soll den Tierhalter*innen das gebündelte, aufbereitete und fokussierte Wissen zur tierwohlgereren Haltung von Rindern, Schweinen und Geflügel in einer Vielzahl von Veranstaltungen in ganz Deutschland vermittelt werden. Die Bündelung von wissenschaftlichen Daten, neuesten Erkenntnissen aus der angewandten Forschung, der Modell- und Demonstrationsvorhaben und anderen aktuellen Projekten erfolgt in virtuellen Tierwohl-Kompetenzzentren. Diese setzen sich aus Expertinnen aller Bundesländer zusammen und werden durch tierartenspezifische Geschäftsstellen organisiert. Die Geschäftsstelle für das Tierwohl-Kompetenzzentrum Schwein liegt bei der Landwirtschaftskammer NRW am Standort Haus Düsse. Durch die in allen Bundesländern ansässigen Tierwohlmultiplikator*innen (zwei in NRW) kann in den Veranstaltungen des Netzwerkes Fokus Tierwohl auf regionale und individuelle Gegebenheiten eingegangen werden. Das zuvor gebündelte Wissen wird so bedarfs- und zielgruppengerecht in die Praxis transferiert.



Online-Seminar der LWK

Durch Veranstaltungen des bundesweiten Netzwerkes Fokus Tierwohl wurden bisher knapp 18.000 Teilnehmer:innen erreicht. Gut ein Viertel aller Interessierten meldeten sich für Veranstaltungen aus NRW an. Im Jahr 2021 wurden von den Projektmitarbeitenden der LWK NRW bisher 41 Veranstaltungen zu Tierwohlthemen rund um die Tierarten Rind, Schwein und Geflügel durchgeführt, mehr als die Hälfte davon umfassten Themen aus der Schweinehaltung (Stand 09/21). Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die meisten Veranstaltungen online abgehalten, was im Hinblick auf die Teilnehmerzahlen einen positiven Einfluss hatte – so konnten bisher 4.500 Interessierte erreicht werden. Die Teilnahme an einer Fokus Tierwohl Veranstaltung nutzen auch zahlreiche Landwirt*innen als Gelegenheit, ihrer Pflicht für die jährliche Fortbildung im Rahmen der Initiative Tierwohl nachzukommen.

Die im Rahmen des Netzwerk Fokus Tierwohl durchgeführten Veranstaltungen konnten nicht nur die nordrhein-westfälischen Landwirt*innen, sondern auch Berater*innen, Tierärzte und Tierärztinnen überzeugen -



durch die online Formate auch über die Landesgrenzen hinaus. Bei der EuroTier digital 2021 beteiligte sich die LWK NRW im Rahmen des Netzwerks Fokus Tierwohl in den DLG Spotlights Schwein mit 1.714 Zuschauer*innen. Die Fokus Tierwohl Veranstaltungen zeichnen sich durch ihre Aktualität aus. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Amtsveterinär*innen wurden virtuelle Infoabende zur neuen Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und der aktuellen ASP-Lage organisiert. Trotz des Online-Formates kamen die ausführliche Beantwortung von Fragen aus dem Auditorium und der direkte Austausch mit den beteiligten Amtsveterinär*innen nicht zu kurz.

Zusätzlich fanden Seminarreihen statt, in welchen die mobile Schlachtung, der Umgang mit kranken und verletzten Tieren oder die N-/P-reduzierte Fütterung sowohl für Geflügel-, Rinder- als auch Schweinehalter*innen thematisiert wurden. Neben klassischen Online- und Präsenzseminaren fanden virtuelle Stallbesuche statt. So konnten Landwirt*innen trotz der Corona-Pandemie und aktuellen Tierseuchenlage (ASP) Einblicke in verschiedene Ställe gewährt werden, um die praktische Umsetzung, z. B. der Buchtenstrukturierung in der Schweinemast, zu sehen. Das Thema Buchtenstruktur stieß bei Berater*innen der Erzeugerringen Münsterland und Westfalen sowie der Landwirtschaftskammer NRW auf reges Interesse. Die Ausführungen von Nadja Böck (LLH) hierzu wurden von den Erfahrungsberichten eines Ferkelerzeugers und eines

Mästers abgerundet. Ob Kupierverzicht, Brandschutz oder Finanzierungsmöglichkeiten von Tierwohlmaßnahmen – das Netzwerk Fokus Tierwohl informiert zu den derzeitigen Brennpunkthemen.

Das bestehende Weiterbildungsangebot der Landwirtschaftskammer NRW wird fortlaufend durch weitere Seminare des Netzwerks Fokus Tierwohls ergänzt. Aktuelle und neue Themen rund um das Tierwohl und die Nachhaltigkeit in der Schweinehaltung werden sowohl in Präsenz als auch digital stattfinden. Weitere Informationen zum Projekt, Fachinformationen zu Tierwohthemen der Tierarten Rind, Schwein und Geflügel sowie alle aktuellen Veranstaltungen aus dem Netzwerk Fokus Tierwohl sind auf der Projekthomepage www.fokus-tierwohl.de einsehbar.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

 **NETZWERK
fokus tierwohl**

PERSONALIEN BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN

NEU IM TEAM

Wie in den Jahren zuvor, hat es auch in diesem Jahr einige Veränderungen im Team des Erzeugerrings gegeben. Unsere Beraterin Ann-Katrin Michel und unsere Sekretärin Katrin Dullweber befinden sich in Elternzeit. Ralf Bücker und Henrik Vogel-Höffner haben auf eigenen Wunsch den ERW verlassen.

Nach kurzer, aber erfolgreicher Suche konnten wir Sabine Schuster im Sekretariat und als Teamassistentin für die Geschäftsstelle in Senden Bösensell gewinnen. Die Geschäftsführung übernehmen seit dem Sommer 2021 Georg Freisfeld und Christian Wernsmann. Herr Werns-

mann verfügt über eine langjährige Erfahrung als Ringberater im Außendienst.

Zur fachlichen Unterstützung der Geschäftsführung und der Beraterschaft freuen wir uns über Bernhard Schulze Dorfkönig aus Schöppingen. Das Team in der Geschäftsstelle ist nun wieder komplett und freut sich, im Sinne aller Mitglieder*innen und Mitarbeiter*innen, immer nah am Zahn der Zeit zu arbeiten und das Bestmögliche in dieser schwierigen Zeit für alle Beteiligten herauszuholen.

Seit März 2021 gehört Benedikt Austrup aus Westbevern zu unserem Beratungsteam. Er steht unseren Mitgliedern*innen in der Region Warendorf mit Rat und Tat zur Seite.



Georg Freisfeld



Christian Wernsmann



Sabine Schuster



Bernhard Schulze Dorfkönig



Benedikt Austrup

*JUBILÄUM
10 JAHRE ERZUEGERRING
WESTFALEN*

Dieses Jahr schaut Ute Schulze Westerath bereits auf 10 Jahre Erzeugerring Westfalen zurück. Als Ringberaterin im westlichen Münsterland und stellenweise im Kreis Warendorf, ist sie überwiegend auf Mastbetrieben mit viel Herzblut unterwegs. Ihr Augenmerk liegt bei der Fütterung und der Schlachtschweinevermarktung. In ihrer Freizeit widmet sich Frau Schulze Westerath dem Jagdhornblasen.

Stefan Aversch ist mittlerweile 10 Jahre unser Chef in der Buchhaltung. Er steht in allen Fragen rund um das Thema Finanzen des ERW mit Rat und Tat zur Verfügung. Förderrelevanten Daten gibt er ein besonderes Augenmerk. Des Weiteren ist er auch für Personalangelegenheiten zuständig. Durch seine stets loyale Art ist er bei allen Kollegen sehr geschätzt.

*JUBILÄUM
20 JAHRE ERZUEGERRING
WESTFALEN*

In diesem Jahr freuen wir uns gemeinsam mit Elisabeth Sprenger und Rainer Kemper über deren zwanzigjähriges Dienstjubiläum.

Frau Sprenger ist seit vielen Jahren als Spezialberaterin in der Stallbau-, Klima- und Energieeinsparberatung tätig. Durch ihren Familienbetrieb mit Schweinehaltung, den sie gemeinsam mit ihrem Mann in Beckum führt, bringt Frau Sprenger stets griffige Praxisbezüge mit in ihren Beratungsalltag.

Herr Kemper ist Mast- und Sauenberater und betreut unsere Mitgliederbetriebe in der Region Soest und Paderborn. Durch seinen eigenen Betrieb mit Ackerbau und Schweinehaltung verfügt auch er über viele nützliche Erfahrungen, die er in seine tägliche Beratungsarbeit mit einfließen lässt. Mit seinen Impulsen und Gedankenanstößen bereichert er viele Diskussionsrunden in der Beraterschaft.

Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmals herzlich bei allen Jubilaren*innen für ihren persönlichen Einsatz und die gute, erfolgreiche Zusammenarbeit!

Wir freuen uns, wenn Sie bei allen Fragen auch weiterhin vertrauensvoll auf unser starkes Team zurückgreifen und unser Beratungsangebot für sich nutzen.



Ute Schulze Westerath



Stefan Aversch



Elisabeth Sprenger



Rainer Kemper

VERANSTALTUNGEN 2020/2021

*Bedingt durch die Corona-Pandemie fielen bis zum Sommer viele Präsenzveranstaltungen aus. Als Alternative dazu haben wir am 02.03.2021 das „1. Bösenseller Schweine-Webseminar“ angeboten. Über 120 Teilnehmer*innen haben sich über die praktischen Aspekte der Schweinemast im Außenklimastall informiert und rege diskutiert. Auch wenn der Reiz des unmittelbaren persönlichen Austauschs in einer solchen Onlineveranstaltung natürlich fehlt, war die Resonanz, aufgrund der sowohl für Referenten*innen als auch für Besucher*innen unkomplizierten und flexiblen Teilnahme, sehr positiv. Für uns ein Ansporn, in diesem Format zukünftig weitere Veranstaltungen anzubieten.*

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher, auf mehr Tierwohl ausgerichtete Haltungssysteme für Schweine. Daher besichtigten unsere Berater*innen sowohl den von Grund auf neu aufgebauten Betrieb eines Bio-Sauenhalters als auch einen Ferkelaufzucht- und Mastbetrieb, der in geschlossenen Gebäuden mit Einstreu arbeitet (System „Xaletto“ der Firmen Bröring und Big Dutchman).

Zwischen der dritten und der vierten Welle der Corona-Pandemie konnten wir am 25.08.2021, unter Einhaltung der 3G-Regeln, unsere Generalversammlung abhalten und unsere an diesem Tag ausgeschiedenen Vorsitzenden von Vorstand und Aufsichtsrat, Gisbert Welling und Franz-Josef Hüppe, in angemessenem Rahmen verabschieden.

Georg Freisfeld stellte den Jahresabschluss für 2020 vor, der einen Überschuss von ca. 57.000 EUR auswies. Herr Welling und Herr Hüppe bedankten sich bei den Mitarbeitern*innen für die geleistete Arbeit, insbesondere vor dem Hintergrund der coronabedingten Einschränkungen.

In unmittelbarem Anschluss an die Generalversammlung fanden die konstituierenden Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat statt, in denen Phillip Schulze zur Wiesch zum Vorstandsvorsitzenden und Markus Lehmenkühler zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt wurden.

Anstelle des gewohnten Fachvortrages blickten die neugewählten Vorsitzenden auf insgesamt 50 Jahre ehrenamtlicher Arbeit ihrer Vorgänger für den Erzeugerring zurück. Mitarbeiter und langjährige Wegbegleiter aus befreundeten Organisationen, schlossen sich dem an und würdigten das Engagement von Herrn Welling und Herrn Hüppe. Der Geschäftsführer des Raiffeisenverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Christian Degenhardt, verlieh beiden in Anerkennung ihrer Arbeit, die Ehrennadel des Deutschen Raiffeisenverbandes in Silber.

Anschließend nutzten viele Mitglieder*innen und Gäste die Möglichkeit, bei kühlen Getränken und Grilltem ins Gespräch zu kommen.



Herr Welling/Herr Hüppe

Lea Möhle

Bundesverband Rind und Schwein

KUPIERVERZICHT: WOHIN GEHT DIE REISE?

Seit einigen Jahren sind die „3K`s“ (Kastration, Kastenstand, Kupierverzicht) ein fester Bestandteil der gesellschaftlichen und politischen Diskussion zur Schweinehaltung in Deutschland. Seit dem 01.01.2021 ist die betäubungslose Ferkelkastration in Deutschland verboten. Am 09.02.2021 ist die Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung in Kraft getreten und somit das Ende des Kastenstandes datiert. Nun scheint der Kupierverzicht in den Fokus zu rücken.

Im Aktionsplan ist vorgesehen, dass bereits seit dem 1. Juli 2019 jährlich eine Tierhalter-Erklärung zum Nach-

weis der Unerlässlichkeit des Kupierens für alle Schweinehaltenden Betriebe vorgelegt werden muss. Dafür muss eine Risikoanalyse durchgeführt, Optimierungsmaßnahmen beschrieben und Schwanz-/Ohrverletzungen dokumentiert werden. Das Ziel des Aktionsplans ist der schrittweise Einstieg in den Kupierverzicht.

Erstmals wird in diesem Jahr ein betriebsindividueller Maßnahmenplan erforderlich. Der Ablaufplan sieht folgendes vor: Tritt in einem Betrieb in einem Zeitraum von 2 Jahren immer wieder Schwanzbeißen auf, haben die Tierhalter*innen (möglichst mit Tierarzt*innen / Berater*innen) einen schrift-



Lea Möhle



Bildrechte Thomas Fabry

lichen Plan, der weitergehende Maßnahmen zur Risikominimierung enthält, zu erstellen und der zuständigen Behörde vorzulegen. Schweinehalter*innen kennen das Prozedere aus dem Antibiotikamonitoring (siehe § 58d AMG). Eine Vorlage für einen solchen Maßnahmenplan finden Sie unter: <https://www.ringelschwanz.info/weitere-informationen/aktionsplan-kupierverzicht.html>.

Dieser berücksichtigt, dass es sich um ein multifaktorielles Geschehen handelt und dass die Herausforderung darin besteht, betriebsindividuelle Lösungsansätze zu entwickeln, um das Schwanzbeißgeschehen auf ein Minimum zu reduzieren. Als besonders wichtige Risikofaktoren konnten aber folgende Einflusskomplexe identifiziert werden:

- Stallklima (u. a. durch große wetterbedingte Temperaturschwankungen)
- Fütterung (insbesondere durch Toxinbelastung)
- Beschäftigung
- Buchtenstruktur
- Gesundheit (u. a. Vorerkrankungen aus der Ferkelaufzucht (z.B. Coli))
- unzureichendes Tier-Fressplatzverhältnis

Mit dem AMK-Beschluss aus dem Jahr 2018 wurde der Bund gebeten, eine Bewertung des Aktionsplans durchzuführen und bei der nächsten Agrarministerkonferenz (29.09. - 01.10.2021) vorzulegen. Hieran war auch der BRS beteiligt. Die Evaluierung zielt darauf ab, Stärken und Schwächen in Hinblick auf die Funktionalität, Anwendbarkeit und Effektivität aufzuzeigen sowie einen Überblick zu geben, ob und in wie weit sich die Zahl der unkupierten Schweine in Deutschland verändert hat. Zusätzlich wurden in einigen Bundesländern die Veterinärämter aufgefordert, bei Tierschutzkontrollen die Anwendung des Aktionsplans auf den Betrieben zu überprüfen. Diese Erhebung erfolgt anhand von Checklisten.

Leider zeigen auch die Erfahrungen der Modell- und Demonstrationsbetriebe, dass selbst jahrelange Erfahrung keine Garantie für 100% intakte Ringelschwänze sind. Der BRS appelliert daher an die Behörden, diese Zusammenhänge bei behördlichen Kontrollen angemessen zu berücksichtigen und den Prozess des Ausstiegs nicht durch unverhältnismäßige Konsequenzen abzuwürgen.

Der BRS hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Mitgliedsorganisationen bei der Beratung zur Haltung unkupierter Tiere zu unterstützen. Eine regelmäßige und fachkompetente Beratung der Betriebe ist ein wesentlicher Baustein für die erfolgreiche Durchführung der Risikoanalyse und für die Erstellung von Maßnahmenplänen im Rahmen des Aktionsplans. Der BRS setzt sich dafür ein, dass Tierwohlberatung gewürdigt und öffentlich finanziert wird.

Die Geschäftsstelle des BRS sowie die Erzeugerringe tragen zur Wissensvermittlung bei und unterstützen u. a. über das Projekt „Nationales Wissensnetzwerk Kupierverzicht“ den bundesweiten Informationsaustausch zwischen Landwirten, Tierärzten und Beratern. Hierfür haben sie u. a. die App „PIG-CHECK“ entwickelt, die die Betriebe bei der Risikoanalyse und der Tierhaltererklärung entlasten soll. Sie ermöglicht die korrekte Durchführung einer Risikoanalyse und kann zur betrieblichen Schwachstellenanalyse genutzt werden.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert und wird im Rahmen der Modell- und Demonstrationsvorhaben

(MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen Dialog Praxis durchgeführt. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Durchgeführt wird das Projekt vom Förderverein Bioökonomieforschung, der ISN Projekt GmbH und der IQ Agrar Service GmbH.

Vor dem Hintergrund der skizzierten riesigen Herausforderung „Kupierverzicht“ sieht der BRS den politisch und gesellschaftlich angestrebten Transformationsprozess der deutschen Tierhaltung eher als Chance, als ein Risiko. Es deutet sich an, dass das angestrebte Ziel eines vollständigen und flächendeckenden Kupierverzichts leichter erreicht werden kann, wenn die bestehenden Haltungs- und Vermarktungssysteme überarbeitet werden. Ohne entsprechende Förderung wird das nicht möglich sein.



**Verbindlich.
Verlässlich.
Westfleisch.**

WEST FLEISCH
DIREKT VON BAUERN.

FERKELKASTRATION MIT BETÄUBUNG – DIE INJEKTIONSNARKOSE ALS PRAKTIKABLE LÖSUNG



Dr. Luisa Vollmer

*Der Großteil der männlichen Ferkel in Deutschland wurde bis dato chirurgisch durch den Landwirt*in kastriert. Grund dafür ist der möglicherweise auftretende Ebergeruch, der das Schweinefleisch beim Kochen und Braten ungenießbar macht.*

Seit dem 1. Januar 2021 ist die betäubungslose Kastration der Saugferkel in Deutschland nach dem Tierschutzgesetz verboten. Es wurden im Vorfeld viele Alternativen diskutiert und zum Teil wieder verworfen. Letztendlich gibt es folgende vier Möglichkeiten, zwischen denen der Landwirt*in auswählen kann: (1) die Jungebermast, (2) die Immunokastration, (3) die Inhalationsnarkose und (4) die Injektionsnarkose.

DIE RECHTLICHEN GRUNDLAGEN

Das deutsche Tierschutzgesetz ist mit Blick auf das Tierwohl im Allgemeinen und die Ferkelkastration im Spe-

ziellen eines der strengsten Gesetze innerhalb der EU. Es gilt nicht nur das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration, in Deutschland ist die Betäubung darüber hinaus auch als „wirksame Schmerzausschaltung“ definiert. In anderen europäischen Mitgliedsstaaten (z.B. Niederlande, Dänemark) reicht hingegen eine Schmerzlinderung (z. B. durch eine Lokalanästhesie) aus. Diese lokale Betäubung ist somit unter hiesigen Bedingungen nicht gesetzeskonform, denn sie bewirkt keine wirksame Schmerzausschaltung.

DIE GRÖSSTEN BEDENKEN GEGENÜBER DER INJEKTIONSNARKOSE

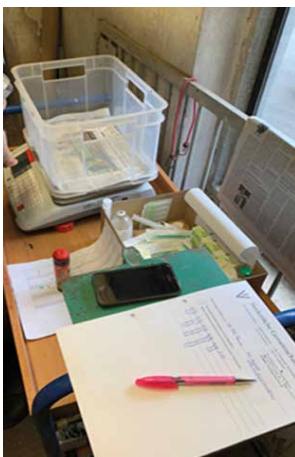
Die größten Bedenken der Tierärzte*innen und Landwirte*innen im Vorfeld haben sich bisher weitestgehend nicht bestätigt. Klar ist, und daran wird sich wohl in naher Zukunft nichts ändern, dass bei dieser Variante die Anwesenheit eines/r Tierarztes/Tierärztin verpflichtend ist. Dieser Aspekt bringt jedoch auch Vorteile: Hat der/die betreuende Tierarzt/Tierärztin früher oft nicht allzu viel Zeit bei der Abferkelgruppe verbracht, ist diese/r jetzt schon von Anfang an mit dabei und kann mögliche Erkrankungen und Missstände früh erkennen und präventiv tätig werden. Die prophezeiten deutlichen Mehrkosten sind nicht in dem Umfang zum Tragen gekommen, wie es anfangs befürchtet wurde, auch wenn es mit Sicherheit nicht die günstigste Methode ist. Dem „Kostenpunkt Tierarzt“ muss man die Vorteile durch selbigen entgegensetzen und im Einzelfall entscheiden, ob diese Variante für den Betrieb in Frage kommt. Auch hinsichtlich der Praktikabilität und Umsetzbarkeit gab es im Vorfeld einige Bedenken, aber auch hier zeigt die Praxis, dass die Methode handhabbar ist. Eine gute Vorbereitung ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.

DIE INJEKTIONSNAKROSE – EINE GUTE UND PRAKTIKABLE LÖSUNG!

Die Injektionsnarkose zur Kastration von Saugferkeln stellt eine gute und praktikable Lösung für viele Landwirte*innen dar. Sie wird mit Ketamin und Azaperon durch den/die betreuenden*e Tierarzt*/in durchgeführt. Die beiden Wirkstoffe werden dem Ferkel vor der Kastration intramuskulär in einem bestimmten Verhältnis und einer gewichtsabhängigen Dosierung appliziert. Ketamin ist ein Anästhetikum, das das Bewusstsein vorübergehend ausschaltet und zusätzlich eine schmerzhemmende Wirkung besitzt. Durch die Kombination mit Azaperon wird die schmerzlindernde und hypnotische Wirkung verstärkt. Zusätzlich erhält das Ferkel ein Schmerzmittel, welches den postoperativen Schmerz abdeckt. Es hat sich gezeigt, dass eine Kastration mit Injektionsnarkose zwischen dem 4. und 6. Lebenstag und einem Körpergewicht von 2 – 3 kg aufgrund der Verträglichkeit sinnvoll ist.

DIE VORBEREITUNG IM BETRIEB

Damit die Durchführung der Injektionsnarkose und der anschließenden Kastration reibungslos ablaufen kann, bedarf es einiger Vorbereitungen durch den/die Landwirt/in. Idealerweise werden schon am Tag vor der Kastration alle männlichen Ferkel gekennzeichnet (z. B. durch eine zweite Ohrmarke, eine Farbmarkierung oder ähnliches). Ein Vermerk der Anzahl der Eberferkel pro Wurf auf der Sauenkarte ist ebenfalls sinnvoll, denn es kann schnell passieren, dass das



Quelle: L. Vollmer

Links: Ein gut vorbereiteter Tierarztplatz spart Zeit am Tag der Kastration und erleichtert das Sammeln von Daten.

Rechts: Buchtentrennungen werden idealerweise schon einen Tag vorher aufgestellt – das spart Zeit.

ein oder andere Ferkel aus der Abtrennung ausbricht. So ist sichergestellt, dass alle Eberferkel aus dem Wurf erfasst werden, wodurch zusätzliche Arbeit am nächsten Tag erspart bleibt. Am Tag der Kastration und noch bevor der/die Tierarzt/Tierärztin auf den Betrieb kommt, sollten weitere Vorkehrungen getroffen werden:

- die Buchtenabtrennungen müssen eingehängt/installiert werden. Alternativ können auch Speißfässer mit Luftlöchern oder Körbe verwendet werden, die dann vor oder in der Abferkelbucht platziert werden
- der „Tierarztplatz“ muss vorbereitet werden. Hier sollte eine Waage, ein Markierstift und ein Notizzettel für Gewichte bereit liegen
- je nach Betrieb muss ggf. ein Transportwagen vorbereitet werden. Dieser sollte mit Zellstoff oder Papier ausgelegt werden.
- die Kastrationsutensilien müssen bereitgestellt werden. Idealerweise ein Skalpell mit neuer Klinge für jeden Wurf, ggf. ein Emaskulator, Jodspray, ein Desinfektionsmittel und Papiertücher.

DER TAG DER KASTRATION

Etwa 15 bis 20 Minuten vor der Kastration wird den Eberferkeln ein Schmerzmittel appliziert, um den postoperativen Schmerz zu lindern. Sobald der/die Tierarzt/Tierärztin auf dem Betrieb angekommen ist, kann nach kurzer Vorbereitung und Absprache mit der Durchführung der Injektionsnarkose begonnen werden. Entweder geht dieser/diese hierzu von Bucht zu Bucht oder die Ferkel werden wurfweise durch einen Transportwagen zum Arbeitsplatz des/der Tierarztes/Tierärztin gefahren. Welcher Ort für die Injektionsnarkose der bessere ist, entscheidet sich betriebsindividuell. Für einen schnellen und komplikationslosen Narkoseeintritt ist es wichtig, dass die Ferkel ruhig und ohne viel Stress gehandelt werden, ob in der Bucht oder im Transportwagen ist dabei zweitrangig. Der Tierarzt/ die Tierärztin kann nun etwa 2 bis 3 Würfe in Narkose legen, bevor der/die Landwirt*in oder Mitarbeiter*in mit dem Kastrieren der Ferkel beginnt. So kann zeitnah hintereinander gearbeitet werden und keiner muss auf den anderen warten.

DIE DURCHFÜHRUNG DER INJEKTIONSNAKROSE

Jedem Eberferkel wird eine gewichtsabhängige Menge an Ketamin und Azaperon vor der Kastration intramuskulär,



Links: Gewichtsbestimmung der Ferkel reduziert Komplikationen bei der Narkose. Quelle: L. Vollmer

Rechts: Ferkel können für die Aufwachphase in Speißfässer oder Körbe gelegt werden. Wichtig ist, dass die Ferkel warmgehalten werden, aber nicht überhitzen können. Quelle: C.Karnath

also in die seitliche Halsmuskulatur am Ohrgrund, verabreicht. Diese beiden Stoffe sind die einzig zugelassenen Medikamente zur Durchführung einer Narkose beim Schwein. Um eine ausreichende Applikationsmenge sicherzustellen, ist es sinnvoll, die Ferkel vor der Narkose zu wiegen. Mit ein wenig Übung und Routine kann es auch ausreichen, nur einzelne Ferkel aus den Würfen zu wiegen. Je genauer die Dosierung erfolgt, desto geringer sind mögliche Komplikationen der Narkose. Zudem kann eine regelmäßige Dokumentation der Ferkelgewichte einen guten Rückschluss auf besondere Vorkommnisse in der Abferkelgruppe liefern und ein frühzeitiges Eingreifen bei Erkrankungen ermöglichen. Nach der Applikation haben die Ferkel innerhalb von 5 bis 10 Minuten eine ausreichende Narkosetiefe erreicht. Dieses Stadium wird durch den Tierarzt/ der Tierärztin, beispielsweise durch den Zwischenklauenreflex, überprüft. Nun kann der/die Landwirt/in oder ein/e Mitarbeiter/in mit der Kastration der Ferkel bis zum 7. Lebenstag beginnen.

DIE NACHSCHLAFPHASE

Die kastrierten Ferkel müssen nach der Kastration zunächst noch für die Zeit der Aufwachphase von der Sau und dem restlichen Wurf separiert werden. Dies kann durch eine individuelle Lösung in der Abferkelbucht, beispielsweise durch eine mobile Abtrennung von einem Teil des Ferkelnestes oder durch Verwendung von Speißfässern oder Körben, erreicht werden. Wichtig ist, dass die Ferkel warmge-

halten werden. Die Gefahr der Aus- und Unterkühlung ist in dieser Zeit besonders hoch, da die Temperaturregulation der Ferkel noch nicht wieder vollständig funktioniert. Aber Vorsicht- auch eine zu warme Lagerung und eine damit einhergehende Überhitzung ist möglich. Optimal ist ein Temperaturbereich um 30°C. Zudem ist darauf zu achten, dass die Ferkel genügend Platz haben und nicht zu eng beieinander liegen. Erst wenn alle Ferkel wieder vollständig wach und gehfähig sind, können sie zurück zur Sau und dem restlichen Wurf. Dies dauert in der Regel zwischen zwei bis drei Stunden. In dieser Zeit bedarf es einer guten Überwachung, so können etwaige Narkosezwischenfälle während der Aufwachphase reduziert werden. Es kann zu einer höheren Blutungsneigung bei den Ferkeln durch die Kastrationswunde kommen. Dieser kann man durch die Verwendung eines Emaskulators (Zange zum Abklemmen der Blutgefäße) entgegenwirken.

WIRTSCHAFTLICHKEIT DES VERFAHRENS

Durch die verpflichtende Anwesenheit eines/einer Tierarztes/Tierärztin bei der Injektionsnarkose fallen Kosten für den Veterinär bzw. die Veterinärin und die reinen Medikamentenkosten mehr ins Gewicht als bei den anderen Kastrationsmethoden. Je nach Praxis gibt es unterschiedliche Abrechnungsverfahren für die Injektionsnarkose, welche die Tierzahl, Arbeitszeit, Materialkosten und etwaige andere Tätigkeiten miteinbeziehen. Daher ist es schwierig, Tierarztpraxen und auch Betriebe miteinander zu vergleichen. Beim Kalkulieren der Kosten sollten jedoch die Vorteile, die sich durch die Anwesenheit des Tierarztes/der Tierärztin ergeben, nicht vergessen werden. Dazu gehört die regelmäßige und frühzeitige Überwachung der Würfe, die Kontrolle der Gewichte und eine in der Schweineaufzucht eher ungewöhnliche Kontrolle von Einzeltieren. Negative Einflüsse und Vorzeichen von Krankheiten können so früh erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

FAZIT

Die Injektionsnarkose stellt eine sehr gute und vor allem praktikable Lösung zur Ferkelkastration dar und hat sich bereits im Praxisalltag etabliert. Die anfänglichen Schwierigkeiten bzw. Vorbehalte konnten sich nicht bestätigen und viele Landwirte/innen und Tierärzte/innen sehen diese Art der Kastration als eine sehr gute Alternative an. Gerade die Anwesenheit des/der Tierarztes/Tierärztin kann letztlich eine bessere Tiergesundheit im Bestand bedingen.



IMPFFEN GEGEN ABSETZFERKELDURCHFALL
DARMGESUNDHEIT¹
IM FOKUS

Aus Verantwortung

- Orale Impfung
- Tägliche Zunahmen steigern^{2,3}
- Antibiotika reduzieren²

kostenloser
**Diagnostik
 Service**

1 Bischoff SC: „Gut health“: a new objective in medicine? BMC Medicine 2011 9:24 2 Vangroenweghe F et al Proceed 10 ESPHM 2018 252 (v1.0) 3 Pique J et al Proceed 10th ESPHM 2018 236 (v1.0)

DE&AT

PM-AT-21-0208

www.elanco.de

Elanco

SAUENKONDITION – EIN ENTSCHEIDENDER FAKTOR FÜR DIE LEISTUNG IN DER FERKELPRODUKTION

Voraussetzung für hohe Leistungen in der Ferkelproduktion ist eine optimale Körperkondition der Sauen, da diese in direktem Zusammenhang mit der Reproduktionsleistung

steht. Überkonditionierte Sauen „kosten“ Futter! Sie haben auf Grund ihres höheren Körpergewichts einen größeren Erhaltungsbedarf. Eine übermäßige Fütterung in der Trächt-

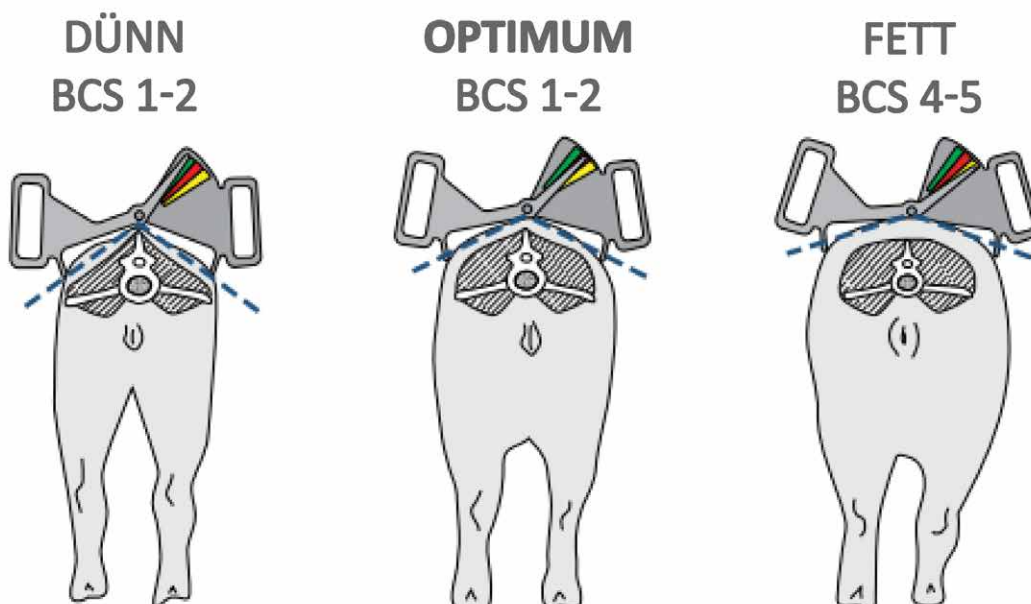


ABB. 1: CALIPER – MESSUNG DER RÜCKENWINKELUNG
ZUR BESTIMMUNG DER KÖRPERKONDITION

tigkeit reduziert die Futtermittelaufnahme während der Laktation und resultiert in einer schlechteren Milchleistung mit geringeren Absetzgewichten der Ferkel. Die überkonditionierte Sau verliert im Verhältnis zu ihrem Gewicht mehr Körpersubstanz. Durch die negative Energiebilanz während der Laktation steigt die Wahrscheinlichkeit für kleinere Würfe im darauffolgenden Zyklus. Unterkonditionierte Sauen zeigen ein schlechteres Rauscheverhalten, niedrigere Abferkelraten und das Risiko für Schulterläsionen (tierschutzrelevant) steigt.

REGELMÄSSIGE KONDITIONSBEURTEILUNG

Die Bestimmung der Kondition erfolgt spätestens nach der Belegung, wenn es gilt, die potentiell tragenden Sauen zu gruppieren. Vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Regelungen entfällt zukünftig die Möglichkeit der individuellen Fütterung in Kastenständen während der Frühträchtigkeit. In der Gruppenhaltung gewinnt daher die Einteilung der Herde in (Fütterungs-) Gruppen an Bedeutung, um das Fütterungsniveau einzustellen (außer bei elektronischen Fütterungssystemen wie der Abruffütterung). Oft setzen Betriebe auf das Werkzeug "Augenmaß". In Abhängigkeit vom Typ der Sau führt dies jedoch häufig zu Fehleinschätzungen. Wichtig ist eine regelmäßige, objektive Beurteilung (Messung) der Kondition, um das Auge zu schulen. Hierfür stehen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung, wie z. B. der Caliper oder die Speckmessung mittels Ultraschall. Dabei werden die Sauen in Konditionsklassen eingeteilt (Abb. 1). Die Kondition wird üblicherweise mit dem Body-Condition-Score (BCS) von 1 bis 5 ausgedrückt.

PIC empfiehlt den Einsatz des Calipers (Abb.2), entwickelt von Knauer und Baitinger (2015), um die Körperkondition von Sauen schnell und einfach zu bestimmen. Die Messung erfolgt am Rücken der Sau basierend auf der Tatsache, dass sich die Winkelung ihres Rückens, bei Verlust von Muskelmasse und Fett, verändert (Abb.1).

Der Vorteil des Calipers besteht in der einfachen Handhabung. Das Gerät wird in Höhe der letzten Rippe auf den Rücken der Sau gelegt, das Ergebnis kann abgelesen, dokumentiert und die Fütterung entsprechend angepasst werden. Im Vergleich zu anderen Messverfahren ist der Zeitaufwand wesentlich geringer.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE VERBLEIBERATE

Die Kondition der Jungsau zum ersten Wurf wirkt sich auf die Verbleiberate im Betrieb aus. PIC hat zu-



Abb.2: Caliper – im praktischen Einsatz

sammen mit einem Unternehmen in Spanien Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Kondition (gemessen mit dem Caliper) und der Fortpflanzungsleistung von Sauen gemacht. Hierzu wurden die Daten von 4.600 Sauen vom 1. bis 6. Wurf gesammelt und ausgewertet. Abb. 3 zeigt die Verbleiberate bis zum Absetzen des 3. Wurfes in Abhängigkeit von der jeweiligen Konditionsklasse zur ersten Abferkelung (dünn, ideal, fett). Die einzelnen Konditionsklassen wurden ein weiteres Mal unterteilt in Sauen, die während der Laktation weniger als 3 (rote Balken) oder mehr als 3 Calipereinheiten (blaue Balken) an Substanz verloren. Die Verbleiberate der Sauen, die zum ersten Wurf optimal konditioniert waren, liegt bei über 80%, unabhängig vom Gewichtsverlust während der Laktation.

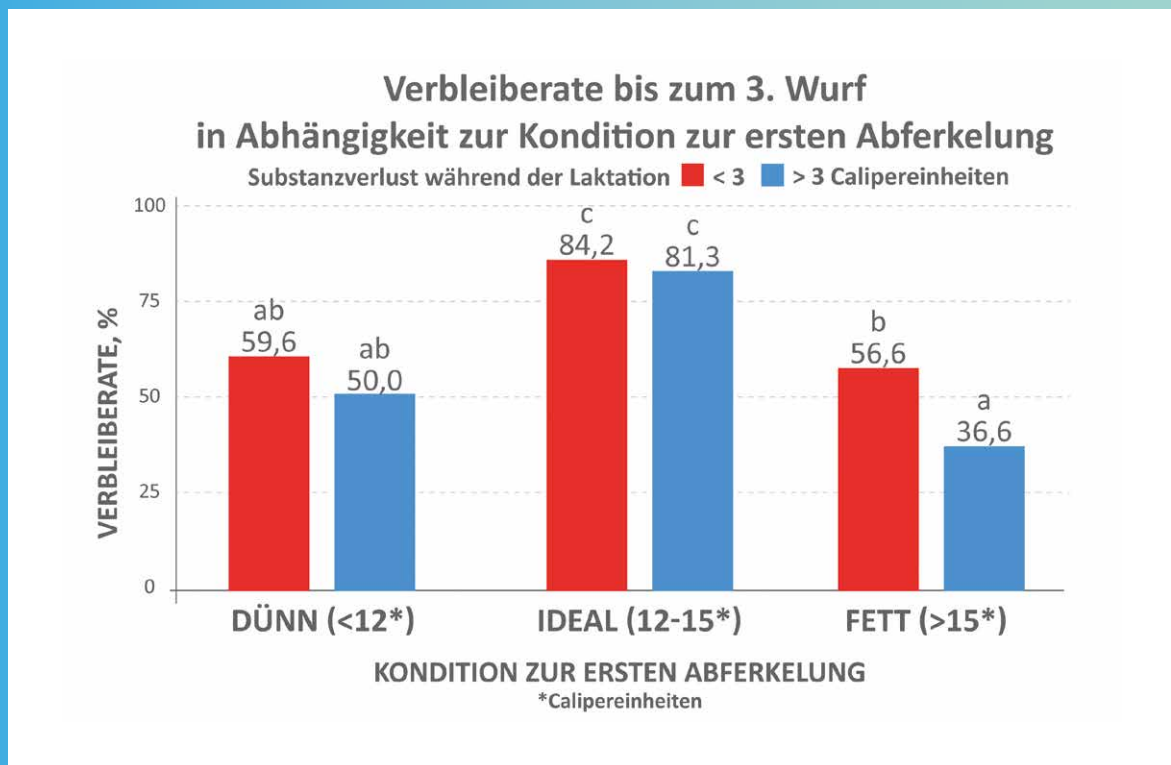


ABB. 3: UNTERSUCHUNGEN ZUM ZUSAMMENHANG ZWISCHEN CALIPERMESSUNG UND REPRODUKTIONSLEISTUNG – VERBLEIBERATE BIS ZUM 3. WURF (HUERTA ET AL., 2021)

KURZ GEFASST

- Die Kondition der Sau ist ein entscheidender, wenn nicht gar der entscheidende Faktor mit Auswirkungen auf Fruchtbarkeit, Nutzungsdauer und die Effizienz der Herde. Damit ist sie ein wichtiges Kriterium für die Wirtschaftlichkeit in der Ferkelproduktion.
- Zur Bestimmung des Body-Condition-Scores sind unterschiedliche Messverfahren verfügbar. Die regelmäßige Bestimmung der Körperkondition dient als Richtlinie für die Einstellung der

Futtermenge während der Trächtigkeit.

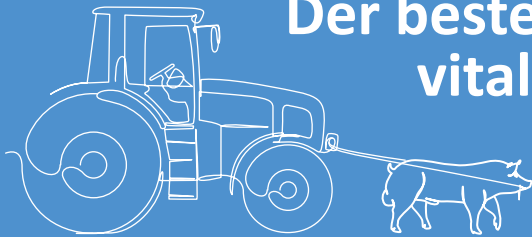
- Das Fütterungsniveau während der Trächtigkeit hat Auswirkungen auf die Milchproduktion und die Leistung im nächsten Wurf.
- Minimieren Sie die Anzahl dünner Sauen zum Abferkeln und die Anzahl fetter Sauen zum Absetzen. Maximieren Sie die Anzahl ideal konditionierter Sauen zum Abferkeln.



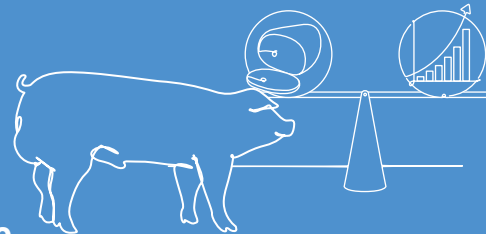
Für jeden Betrieb den passenden Endstufeneber!

PIC®408

Der beste Piétrain, vital & robust

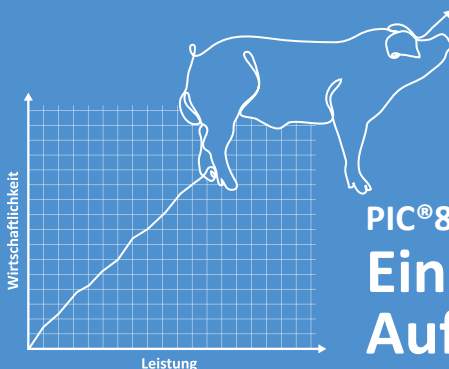


Steigern Sie
Ihren Ertrag
mit **PIC® ProfitPlus**
und **PIC® ProfitMax**



PIC®410

Wuchs & Fleisch Perfekt kombiniert



PIC®800

Ein anderer Duroc? Auf jeden Fall!



Never
Stop
Improving
Performance.

Ihr Produktionssystem, Ihre Vermarktungssituation –
unsere Endstufeneber – die perfekte Kombination!

Sprechen Sie uns an:

0511 870 85 0 | pic.deutschland@genusplc.com
picdeutschland.de



JOSEF RAMING
Erzeugerring Westfalen, Ringberater

*„ARBEITSZEIT IST KNAPP UND TEUER!
ES GIBT ABER INTELLIGENTE LÖSUNGEN ZUM
WOHL DER MASTSCHWEINE.“*

KEIN SYSTEM VON DER STANGE

*Eine automatische Strohverteilung reizt viele Schweinehalter*innen – trotz hoher Investitionskosten. Umso wichtiger, dass die Technik optimal zum Betrieb passt.*

Ein System von der Stange wollte Philipp Eickholt auf keinen Fall haben. Deshalb stellte der Agrarstudent sich seine eigene automatische Strohverteilung zusammen. Vor zwei Jahren ergänzte er den heimischen Betrieb im Münsterland um einen Maststall für 1400 Tiere. Damals plante er, an einem Ringelschwanz- Programm teilzunehmen. Daher tüftelte er mit Genossenschaftsberater Andreas Koch ein passendes Konzept für seinen Stallbau aus – inklusive Strohdusche. Das Besondere: eine Hochdruckvernebelung gegen Staub und Hitze.

Aus dem Programm ist leider noch nichts geworden. Mit Außenklima wäre das einfacher. Dennoch profitiert Eickholt heute von seiner professionellen Stalleinrichtung. „Die Tiere sind sehr ruhig und bringen gute Leistungen“, bestätigt Erzeugerring-Berater Josef Raming.

BESONDERHEITEN IM STALL

Die strukturierten Buchten mit Breifutterautomaten bieten Platz für jeweils 58 Schweine. Besonders wichtig war dem Junglandwirt ein flexibles System, um das Raufutter zu verteilen. Sich auf bestimmte Mengen oder Zeiten festlegen? Alles auf Stroh auslegen? Lieber nicht. „Wer weiß, vielleicht verfüttern wir auf Dauer auch gehäckselte Möhren oder Eicheln“, gibt Eickholt zu bedenken. Daher besorgte er bei einem Stahlhändler große Rohre mit 80 mm Durchmesser und montierte sie selbst.

Mit der Firma Witte-Lastrup holte sich Eickholt einen Spezialisten für Rohrkettenförderung ins Boot. Eine endlos umlaufende Förderkette schickt aktuell Häckselstroh im Slalom zu 24 Abwurfstellen im Stall. Für jedes pneumatisch gesteuerte Ventil kann der Landwirt eine individuelle Zeit programmieren. Problembuchten bekommen so mehr. Die Anlage füttert aktuell fünfmal täglich, vor allem am Vor- und Nachmittag, wenn die Schweine besonders aktiv sind. Dank

Ökospalten mit nur 7% Schlitzanteil bleibt das Raufutter in der Mitte der Bucht eine Weile liegen. Diesen Bereich halten die Tiere von sich aus sauber. Draußen befüllt Eickholt das Raufuttersystem über eine Annahme der Firma Pumpe mit Stopfschnecke. Dafür hat er Großballen aus gehäckseltem Stroh eingelagert. Ein Doppelschwert am Boden des Behälters lockert das Material mit kreisenden Bewegungen auf. Die Quaderballen dürfen nicht länger als 1,3 m sein. Beim Auflösen explodieren sie förmlich und der Behälter ist schnell voll. Eickholts Jahresbedarf liegt bei etwa 30 Ballen.

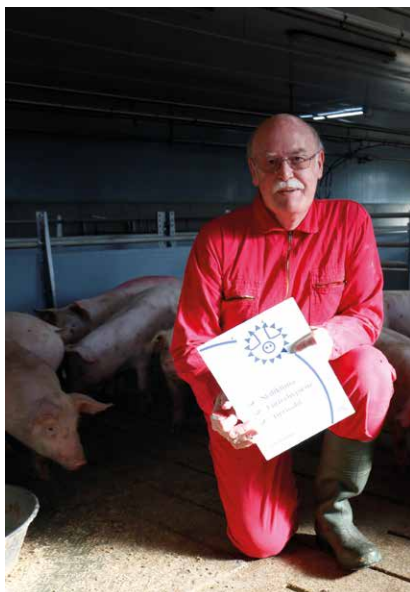
GEGEN STAUB UND HITZE

Zurück im Stall: Knapp 1 m neben den Strohventilen sitzen Düsen der Firma HDT, die mit 130 bar Wasser vernebeln. Bei schlechter Strohqualität helfen sie Eickholt, den Staub zu binden. Aufgrund der guten Ernte in den letzten Jahren hatte er damit zum Glück noch keine Probleme. Aber auch im Hochsommer ist die Technik Gold wert. Die Stalltemperatur lässt sich um bis zu 4 °C senken. Jetzt ist der halbe Stall damit ausgerüstet. Eine Erweiterung würde rund 5 €/Mastplatz kosten. Teuer sind vor allem die Hochdruckschläuche. „Neue Düsen könnte ich näher an die Zuluft setzen, um noch gleichmäßiger zu kühlen“, überlegt Eickholt. Die Strohanlage hat ihn dank hoher Eigenleistung pro Mastplatz nur etwa 26 € netto gekostet. Das liegt allerdings über zwei Jahre zurück. Aufgrund gestiegener Preise dürfte ein ähnliches Vorhaben mittlerweile deutlich teurer sein. (Text/ Fotos: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben)

STROH FÜR ALLE?

Immer mehr Mäster*innen denken über ein automatisiertes System nach. Das ist zumindest die Erfahrung von Erzeugerring-Berater Josef Raming. Doch gilt es beim Stroheinsatz einiges zu berücksichtigen:

- Lagerplätze müssen eingefriedet sein. Am besten eignet sich eine separate Halle.
- Aufgrund der erhöhten Brandgefahr sollte in jedem Fall die Versicherung informiert werden. Andernfalls muss man im Schadensfall mit Abzügen bei der Versicherungssumme rechnen.
- Stroh macht Dreck. Auf Gängen im Stall bleibt es schnell liegen und lockt Ungeziefer an.
- Stroh kostet Zeit und Geld. Auch bei Handarbeit ist gewisse Technik erforderlich.
- Der Markt für kleine Strohbunde ist begrenzt. Großballen sind schwieriger in der Handhabung.
- Die zusätzliche Arbeit fällt das ganze Jahr an, auch in der Ernte!



Philipp Eickholt (rechts) diskutiert mit seinem Erzeugerring-Berater Josef Raming über Gerstenstroh. Die Halme fransen zu schnell auf und bringen seine Strohdusche ins Stocken. Demnächst doch lieber Weizenstroh?

Dank Wasservernebelung hat Staub bei dieser Strohdusche keine Chance.

Laura Hegemann

GFS – Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung

PIGLET-SNOOZER WIRTSCHAFTLICHER | WENDIGER | LEISER | BESSER ERFAHRUNGEN UND PRAXISTIPPS

INNOVATION WO SIE GEBRAUCHT WIRD

Seit 2021 Pflicht ist die Ferkel unter Betäubung zu kastrieren. Mehr als 800 Landwirt*innen haben sich für den Piglet-Snoozer entschieden. Zwei Betriebe stellen Ihre Erfahrungen vor und geben Tipps zur Handhabung mit dem Narkosegerät.

BETRIEB – FAMILIE WERMELING AUS VERSMOLD, 80 SAUEN IM GESCHLOSSENEN BETRIEB.

Es wird draußen am Gerät gearbeitet, um Platzproblemen in Altgebäuden aus dem Weg zu gehen und die frische Luft auszunutzen. Gerade im Sommer eine angenehme Arbeitsweise. Nach Wünschen der Familie wurde der Piglet-Snoozer mit einigen weiteren Halterungen ausgestattet. An ihrem Piglet-Snoozer können problemlos Ohrmarken, Kastrationszange, Schmerzmittelspritze, Feuchttücher und eine weitere Box für diverses Zubehör mitgeführt werden. Es ist so ausgelegt, dass sich der zusätzliche Behandlungswagen gespart werden kann.

Die Kastration wird am sechsten oder siebten Lebenstag durchgeführt. Der Ablauf ist dabei wie folgt: 30 Minuten vor der Kastration bekommen die Ferkel eine Schmerzmittelgabe und bei den weiblichen Tieren wird die Ohrmarke eingezogen. Der Einzug der Ohrmarke dient der Differenzierung zwischen den männlichen und weiblichen Ferkeln, sodass man anschließend leichter die Eberferkel zur Kastration aufnehmen kann. Bei augenscheinlich kleinen Ferkeln wird zusätzlich ein halber Gummiclog in die Halterung für die Ferkel gelegt, um besseren Halt zu gewährleisten. Tochter Sara



Sara Wermeling

legt immer drei bis vier Ferkel in den Piglet-Snoozer ein und startet den Kastrationsvorgang nach der Wartezeit. Sie hat sich bewusst für die Kastrationszange anstatt eines Skalpells entschieden. Die Kastrationszange sorgt für eine blutarme Kastration und zur besseren Wundheilung wird die Wunde mit Drachenblut versorgt. Zum Aufwachen werden die Ferkel in eine mit Handtuchpapier ausgekleidete Aufwachbox gelegt. Das Papier sorgt für eine zusätzliche Hygiene. In den Minuten des Aufwachens wird den Eberferkeln stressfrei die



Sicherheitshinweise & Dokumentation der Kastrationsvorgänge



Piglet-Snoozer im Einsatz mit teils kleinen Ferkeln und Gummiclog

**Jetzt Sperma bestellen?
SOFORT MIT DER GFS KOMBI-APP**

hier geht's
zum
Download www.gfs-topgenetik.de **GFS**
Vertrauen von Anfang an



Grillabdeckung zum Schutz vor Verschmutzungen

Ohrmarke eingezogen. Vorbildlich dokumentiert die Familie alle Behandlungen und Besonderheiten zum Piglet-Snoozer und hat sie stets griffbereit am Gerät befestigt.

Im Anschluss der Kastration kann alles am Piglet-Snoozer demontiert werden und garantiert eine hygienische Reinigung und Desinfektion.

Praxistipp bei der Montage der Ferkelatemmasken: falls diese sich nicht wiedereinführen lassen, etwas Gleitgel von der Geburtshilfe benutzen.

Praxistipp der Familie, eine handelsübliche Grillabdeckung zu verwenden, um erneute Verunreinigung bei der Zwischenlagerung zu vermeiden. Zu beachten ist, dass die Abdeckung erst nach vollständigen abtrocknen des Piglet-Snoozers über das Gerät gelegt wird.

***BETRIEB – FAMILIE WEISS AUS BORKEN,
220 SAUEN IM 3-WOCHEN-RHYTHMUS,
30 SAUEN PRO GRUPPE***

Kastration findet auf dem Zentralgang mit offener Tür zum Hof statt, die kurzen Wege vom Abferkelstall zum Piglet-Snoozer werden mittels eines kleinen Transportwagens ausgeführt. Alle Behandlungen wie Eisengabe, Ohrmarken einziehen, Schwanz kupieren, Schmerzmittelgabe und Farbkennzeichnung der Eberferkel finden 30 Minuten vorher durch zwei Personen im Abferkelabteil statt. Anschließend übernimmt der Mitarbeiter den Transport der gekennzeichneten Eberferkel und der Betriebsleiter führt die Kastration mittels eines Skalpells durch. Praxiserfahrungen überzeugten, künftig auf die Kastrationszange umzustellen, um Blutungen zu reduzieren.



Markus Weiss

Die Ferkel schlafen sehr gut ein und sind binnen einer Minute in der Aufwachbox mit Absaugung wieder vital. Die einzelnen Gruppen werden auf zwei Kastrationstage (Fr. und Di.) aufgeteilt.

Piglet-Snoozer Vor- und Nachbereitungen finden im Vorraum statt. Der Sauerstoff reicht für circa 1000 – 1200 Ferkel, wobei der Sauerstoff auch zusätzlich zur Reinigung der Abluftleitungen mit Hilfe der Rückspüleinrichtung genutzt wird.

Sie würden gerne noch mehr Tipps und Erfahrungen sammeln? Sie haben weitere Praxistipps für Ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen? Dann melden Sie sich gerne bei unserem Techniker Gerd Vahrenhorst (01 51-55 01 43 61) oder bei unserer Zentrale in Ascheberg (0 29 53-9 13 21), um sich für künftige Praktiker Meetings registrieren zu lassen. Ab Oktober/November werden auf diversen praktischen Betrieben, Meetings mit Themen rund um Ferkelversorgung, Besamungsmanagement und Piglet-Snoozer Erfahrungen stattfinden.



Vorbereitungen am Piglet-Snoozer



Schweine die spielen
beißen nicht ...

NATÜRLICHES BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL IN AUFGUHT UND MAST

Dank moderner Herstellungsverfahren ist es möglich, aus nachwachsenden Rohstoffen einen lebensmittelechten Werkstoff herzustellen, der die Grundlage für unser natürliches Beschäftigungsmaterial bildet.



GRANUGOLD

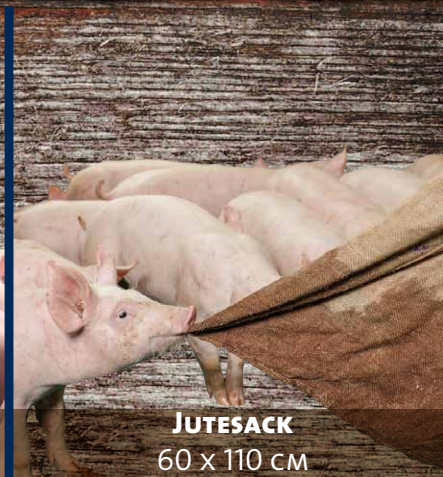
TORFBLOCK



BAUMWOLLSPIELSEILE
6 -25 MM



JUTETUCH
60x100cm



JUTESACK
60 x 110 cm



3% Rabatt	5% Rabatt	7% Rabatt	9% Rabatt
> 500 €	> 1000 €	> 2000 €	> 4000 €



Besuchen Sie unseren Shop!

www.gfs-topshop.de

Telefon 02593-913-800

Albrecht Weber, Zuchtleitung
German Genetic

DER NEUE ENDSTUFENEBER „HERMES“ VON GERMAN GENETIC WÄCHST WIE KEIN ANDERER PIÉTRAIN-EBER

German Genetic erweitert mit „Hermes“ die Produktpalette im Segment der Endstufeneber um einen sehr frohwüchsigen Piétrain-Eber. Der neue „Hermes“-Eber steht vor allem für zwei Merkmale – Wüchsigkeit und Robustheit. In Kooperation mit dem französischen Zuchtunternehmen „Axiom“ wurde dieser einzigartige Piétrain-Eber mit extremen Wachstumsleistungen entwickelt.

Im Vergleich zu einem klassischen Piétrain-Eber erreicht „Hermes“ durch seine sehr hohe Futteraufnahme extreme Zunahmen in der Mast von über 1.000 g pro Tag und reduziert dadurch die Mastdauer spürbar. Mastbetriebe, die mit „Hermes“ als Endstufeneber arbeiten, erreichen mehr Umläufe pro Jahr und können eine höhere Anzahl an Mastschwei-

nen produzieren. Der Magerfleischanteil der „Hermes“-Eber ist ca. 1 Prozentpunkt geringer als bei klassischen Piétrain-Ebern und somit immer noch in einem optimalen Bereich. Die Futtermittelverwertung des „Hermes“-Ebers ist sehr gut und vergleichbar mit der von klassischen Piétrain-Ebern. Weiterhin charakterisieren sich „Hermes“-Nachkommen durch ein außerordentlich hohes Maß an Vitalität und geringen Ausfällen durch hohe Robustheit. Ein weiteres positives Merkmal von „Hermes“ ist die AutoFOM-III-Tauglichkeit der Mastschweine sowie die Homogenität der Schlachtkörperqualität. Der neue Endstufeneber „Hermes“ von German Genetic bedient damit alle Anforderungen einer modernen und wirtschaftlichen Schweineproduktion und gewährleistet ein hohes Maß an Wettbewerbsfähigkeit für Schweineproduzenten.

► **DER VIELLEICHT WÜCHSIGSTE
PIÉTRAIN-EBER DER WELT ...**



HERMES

VERFÜGBAR IN DEUTSCHLAND BEI DER BESAMUNGSUNION SCHWEIN (BuS),
BEI DER GFS ASCHEBERG (GFS) UND
IN ÖSTERREICH BEI DER STIEFINGTALER EBERSTATION (SES)


**German
Genetic**

www.german-genetic.de
www.german-pietrain.com

Michael Ermann
AGRAVIS Raiffeisen AG

DAS NEUE RAUFUTTER FASERFIT IM PRAXISVERSUCH



*Das Thema Raufutter nimmt durch die Novellierung der TierSchNutzV und verschiedenen Tierwohlprogrammen weiter an Fahrt auf. Neben den vielen Vorteilen der Raufuttergabe (nachhaltige Beschäftigung, erhöhte Darmgesundheit), wird oft die Nährstoffverdünnung durch „mehr Faser“ als Kontraargument angesehen. Einbußen in den Tier- und Schlachtleistungen werden vom/von der Landwirt*in befürchtet.*

Das Raufuttermittel FaserFit (> 20% Rohfaser) ist eine Kombination aus verschiedenen rohfaserhaltigen Komponenten. Ziel bei dem Einsatz von FaserFit ist, eine ausgewogene Sättigung und damit ruhigere Schweine zu erreichen. In einem Versuch der AGRAVIS wurde die Wirkung des Raufutters FaserFit auf die Leistung von Mastschweinen untersucht. Die 280 Eber mit durchschnittlich 26 kg wurden tierindividuell gewogen und gleichmäßig in Kontroll- und Versuchsgruppe aufgeteilt. Versuchsende war mit dem Verkauf der ersten Schlachtschweine (Ø Endgewicht 105 kg). Die Versuchsgruppe erhielt als zweites Futterangebot in der Bucht zusätzlich FaserFit über einen Pelletautomaten. Beide Gruppen erhielten als identisches „Hauptfutter“, das für Eber konzipierte Alleinfuttermittel Verro.

Um die hohen biologischen Leistungen auszuschöpfen, haben Eber einen besonderen Anspruch an die Energie und Aminosäuren Ausstattung im Futter. Der Versuch sollte zeigen, inwieweit sich der Mythos von „Faser als Nährstoffverdünner“ aus dem Raufutter negativ auf Wachstums- und Schlachtleistungen auswirkt.

ERGEBNISSE:

Die biologischen Leistungen beider Gruppen lagen mit durchschnittlich 946 g Tageszunahmen und einer Futterverwertung von 2,26 auf einem sehr hohen Niveau. Die Unterschiede zwischen Kontroll- und FaserFit-Gruppe waren numerisch und konnten nicht signifikant abgesichert werden. In der Vormast lagen die Tageszunahmen der Versuchsgruppe leicht höher, bei gleichbleibender Futterverwertung. Wohingegen in der Mittel- und Endmast die Tageszunahmen der Versuchsgruppe unter denen der Kontrollgruppe lagen (nicht signifikant). Die Aufnahme von FaserFit in der Versuchsgruppe war mit 100 g je Tier und Tag in der Vormast am höchsten. Die Raufutteraufnahme reduzierte sich in Mittel- und Endmast. Der Einsatz von „mehr Faser“ führte nicht zu einer Verschlechterung der Schlachtergebnisse. Die Verluste lagen mit Mittel beider Gruppen bei 1,2%.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Aufnahme von durchschnittlich 40 – 100 g FaserFit je Tier und Tag zu keinen negativen Auswirkungen auf die Leistungen der Tiere führt. Es ist keine Nährstoffverdünnung feststellbar, die Tiere können ihr Leistungspotenzial vollständig entfalten, bei gleichzeitig positiv gesundheitlichen Effekten der Raufuttergabe.



Weitere Informationen gibt es bei Michael Ermann:
0251. 682-2252,
michael.ermann@agravis.de

Michael Ermann

WAS KOSTEN DIE EMPFEHLUNGEN DES KOMPETENZNETZWERKS NUTZTIERHALTUNG IN DER SCHWEINEHALTUNG?

Im Februar hat das von Bundesministerin Klöckner eingesetzte Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (KNW) unter Leitung von Bundesminister a.D. Jochen Borchert weitreichende Empfehlungen zur Transformation der Nutztierhaltung vorgelegt. Ziel der KNW-Empfehlungen ist es, schrittweise alle tierhaltenden Betriebe in Deutschland auf ein hohes Tierwohlniveau zu bringen, das deutlich oberhalb des bisherigen gesetzlichen Standards liegt. Hierzu werden drei Tierwohlstufen definiert. Ab 2040 sollen alle Nutztiere mindestens in der Stufe 2 gehalten werden. Sie bekommen dann wesentlich mehr Platz, eine strukturierte Haltungsumgebung, intensivere Tierbetreuung und Kontakt zum Außenklima (im Stall oder in einem befestigten Auslauf). Das erfordert in den meisten Betrieben bauliche Änderungen an der Stallhülle oder Stallneubauten, außerdem einen höheren Arbeitsinsatz. Betrieben, die diesen Schritt (noch) nicht gehen können oder wollen, wird die Tierwohlstufe 1 angeboten, die innerhalb der bestehenden Ställe eine gewisse Verbesserung der Situation ermöglicht (vor allem: mehr Platz, Beschäftigungsmaterial). Die landwirtschaftlichen Betriebe sollen durch Investitionsförderung, Tierwohlprämien und eine staatliche Produktkennzeichnung wirtschaftlich in die Lage versetzt werden, ihre Tierhaltung auf diese neuen Ziele auszurichten. Die Investitionsförderung wird als einmaliger Zuschuss sofort ausgezahlt. Die Tierwohlprämie muss hingegen durch langfristige Verträge abgesichert werden. Außerdem wird angestrebt, die für alle Tierhaltungen verpflichtenden Standards im Ordnungsrecht 2030 auf Stufe 1 und 2040 auf Stufe 2 anzuheben, wenn dies nicht zu einer Absenkung der Prämien führt.

Die zentralen Annahmen für die Kalkulation der Mehrkosten sind die Fortführung der Produktion im bestehenden Gebäude (und somit Bestandsreduzierung) in Stufe 1 und Neubau mit Beibehaltung der gegenwärtigen Bestandsgröße in den Stufen 2 und 3. Eine Ausnahme bildet die Sauenhaltung. Weil dort auch schon in Stufe 1 erhebliche bauliche Veränderun-

gen erforderlich sind, wurden für die Stufe 1 zwei Varianten kalkuliert: zum einen eine Bestandsreduzierung (Variante 1) und zum anderen der Bestandserhalt (Variante 2).

Die Kriterien lassen sich in allgemeine Anforderungen, die über alle Stufen identisch sind, und szenariospezifische Anforderungen einteilen. Die Kriterien für die Sauenhaltung sind in Tabelle 1 dargestellt. Da die betäubungslose Ferkelkastration seit 01. Januar 2021 verboten ist und somit ab diesem Datum ohne weitere Übergangsvorschriften den gesetzlichen Standard darstellt, werden die damit verbundenen Kosten bereits in Stufe 0 in Ansatz gebracht. Die Vorgaben zum Transport sowie die dreijährige Übergangsfrist beim Kupierverzicht sind in den Kalkulationen nicht berücksichtigt worden. Beim Ringelschwanz wird sofort auf das Kupieren verzichtet. Da zum Zeitpunkt der Kalkulationen nur wenige Kriterien für die Sauenhaltung formuliert waren, sind zusätzlich die Vorgaben zum Platzbedarf und der Dauer der Fixierung der Sau im Deckzentrum und der Abferkelbucht aus der diesjährigen Novelle der Tierschutznutztierhaltungsverordnung angenommen worden. Diese beinhalten im Deckzentrum 5 m² je Sau und eine Fixierung während der Besamung sowie in der Abferkelbucht 6,5 m² je Sau und eine Fixierung über 5 Tage um den Geburtszeitraum.

Die Anforderungen für die Ferkelaufzucht Schweinemast sind in Tabelle 2 aufgeführt. Die Vorgaben zum Transport sind wie in der Sauenhaltung bei den Kalkulationen nicht berücksichtigt. Bei dem Kriterium „Buchtenstruktur“ müssen die Landwirte in Stufe 1 aus acht Strukturierungselementen drei auswählen. Da nicht klar ist, welche Kombinationen die Landwirte wählen werden, sind in der Schweinemast zwei Varianten berechnet worden. In beiden Varianten sind als Strukturierungselemente „Kontaktgitter“ und „Scheuereinrichtungen“ ausgewählt worden sowie in Variante 1 „eingestreute Liegefläche“

TABELLE 1: KRITERIEN DER STUFEN DER TIERWOHLMASSNAHMEN SAUENHALTUNG

ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN	STUFE 0	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Material zur Befriedigung des Nestbauerhaltens	1 Woche vor Abferkeltermin – soweit mit dem Güllesystem vereinbar	Ab Einstallen in Abferkelbucht ständiges Angebot von Stroh oder anderem langfaserigem, organischem Beschäftigungsmaterial		
Ferkelkastration	Ab 2021 Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration	Nur mit wirksamer Schmerzausschaltung		
Betriebliche Eigenkontrolle	Betriebliche Eigenkontrolle	Betriebliche Eigenkontrolle mit jährlicher Stallklima- und Tränkewasserkontrolle durch externe Fachexperten		
Tierschutzfortbildung	keine Vorgaben	mind. 24 Stunden innerhalb von 3 Jahren		
Transport	Einstreu und Tränken ab 8 Std. Beförderungsdauer, Beförderungsdauer bis zu 24 Std.	Einstreu und Tränken ab einer Beförderungsdauer von mehr als 4 Std., Beförderungsdauer < 8 Std.		
ANFORDERUNGEN AN DAS DECKZENTRUM	STUFE 0	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Liegefläche	Haltung im Kastenstand	1,30 m ²	1,30 m ²	1,30 m ²
Platzbedarf - Stall - Sau	Haltung im Kastenstand	5,00 m ²	5,00 m ²	5,00 m ²
Fixierung -Dauer	28 Tage	nur während der Besamung		
ABFERKELBEREICH	STUFE 0	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Abferkelbucht - Buchtenfläche Stall - Ferkelnest	Haltung im Ferkelschutzkorb wärmegeklämt und beheizbar oder mit geeigneter Einstreu, perforierter Boden muss abgedeckt sein	6,50 m ²	6,50 m ²	6,50 m ²
Fixierung - Dauer	35 (28) Tage	5 Tage um den Geburtszeitraum		
Säugedauer	28 (21) Tage	25 Tage	28 Tage	35 Tage
Ringelschwanz kupieren	Grundsätzlich verboten Im Einzelfall zulässig, wenn zum Schutz des Tieres oder anderer Tiere unerlässlich	nicht erlaubt, max. für 3 Jahre unter bestimmten Voraussetzungen wie eine halbjährliche Risikoanalyse zulässig	nicht erlaubt	nicht erlaubt

und in Variante 2 „Abkühlvorrichtung“. Variante 1 stellt somit die „teure“ und Variante 2 die „günstige“ Alternative dar. In der Ferkelaufzucht ist nur die „teure“ Variante berücksichtigt worden. Bei einer ausreichend eingestreuten und sauberen Liegefläche muss keine zusätzliche Einrichtung zur Erfüllung der Anforderung „Beschäftigungsmaterial“ verwendet werden. Die Vorgabe zum Halten von Schweinen mit intaktem Ringelschwanz sind wie beim Kupierverzicht in der Sauenhal-

tung ohne die dreijährige Übergangsfrist in Stufe 1 umgesetzt worden. Hierzu wurden in allen Stufen in der Ferkelaufzucht 18 € je Ferkelaufzuchtplatz und in der Schweinemast 15 € je Mastplatz berücksichtigt.

Die Mehrkosten der Stufe 1 belaufen sich in Variante 1 (Bestandsreduzierung) auf 624 € je Sau bzw. rund 19 € je aufgezogenes Ferkel. Das entspricht bezogen auf die Vollkos-

TABELLE 2: KRITERIEN DER STUFEN DER TIERWOHLMASSNAHMEN Ferkelaufzucht und Schweinemast

ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN	STUFE 0	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Beschäftigungsmaterial	Wahl des Materials bleibt dem Tierhalter überlassen	organisch-langfaserig		
Tränken mit offener Wasserfläche	keine Vorgaben	Bis zu 12 Tieren eine geeignete Tränke mit offener Wasserfläche		
Betriebliche Eigenkontrolle	Betriebliche Eigenkontrolle	Betriebliche Eigenkontrolle mit jährlicher Stallklima- und Tränkewasserkontrolle durch externe Fachexperten		
Tierschutzfortbildung	keine Vorgaben	mind. 24 Stunden innerhalb von 3 Jahren		
Transport	Einstreu und Tränken ab 8 Std. Beförderungsdauer, Beförderungsdauer bis zu 24 Std.	Einstreu und Tränken ab einer Beförderungsdauer von mehr als 4 Std., Beförderungsdauer < 8 Std.		
ANFORDERUNGEN AN DIE EINZELNEN STUFEN	STUFE 0	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Buchtenstruktur *	Bisher keine Anforderung bzgl. der Strukturierung der Buchten	mind. 3 Strukturierungselemente	- Liegefläche - ein weiteres Strukturierungselement - Außenklimakontakt	- Liegefläche - ein weiteres Strukturierungselement - Außenklimakontakt (FAZ) / Auslauf (Mast) - überwiegende Teil unperforierte, geschlossene Bodenfläche
Strukturierungselemente				
- über 20 bis 30 kg - über 50 bis 110 kg			- Kontaktgitter - Trennwände zur Abgrenzung der Funktionsbereiche - Erhöhte Ebene - Mikroklimabereiche - Liegefläche, unperforiert, geschlossen, weich und weich oder eingestreut ... eingestreut 0,20 m ² 0,25 m ² 0,60 m ² 0,60 m ² - Unterschiedliche Lichtverhältnisse - Scheuereinrichtungen - Abkühlvorrichtungen	
Platzangebot				
- Stall				
- über 20 bis 30 kg - über 50 bis 110 kg	0,35 m ² 0,75 m ²	0,42 m ² 0,90 m ²	0,45 m ² 1,10 m ²	0,55 m ² 1,00 m ²
- Auslauf				
- über 20 bis 30 kg - über 50 bis 110 kg	keine Vorgaben keine Vorgaben	-	kein Auslauf vorgesehen Auslauf möglich	0,50 m ²
Halten von Schweinen mit kupiertem Ringelschwanz	Grundsätzlich verboten Im Einzelfall zulässig, wenn zum Schutz des Tieres oder anderer Tiere unerlässlich	nicht erlaubt, max. für 3 Jahre unter bestimmten Voraussetzungen wie eine halbjährliche Risikoanalyse zulässig	nicht erlaubt	nicht erlaubt

*Gilt nicht für Haltungseinrichtungen außerhalb von Ställen

TABELLE 3: INVESTITIONEN, KOSTEN, ERLÖSE UND MEHRKOSTEN FÜR SAUEN UND AUFZUCHTFERKEL IN ABHÄNGIGKEIT VON DEN TIERWOHLSTUFEN

	STUFE 0 Sauenhaltung & Ferkelaufzucht: Geschlossene Hülle, wärmege- dämmt, Vollspaltenboden	STUFE 1 V1 Sauenhaltung & Ferkelaufzucht: Geschlossene Hülle, wärmege- dämmt, Vollspaltenboden Reduzierung	STUFE 1 V2 Sauenhaltung & Ferkelaufzucht: Geschlossene Hülle, wärmege- dämmt, Vollspal- tenboden Anbau	STUFE 2 Sauenhaltung: geschlossene Hülle, wärme- gedämmt, Voll- spaltenboden Ferkelaufzucht: Außenklimastall	STUFE 3 Sauenhaltung: geschlossene Hülle, wärmege- dämmt, Vollspal- tenboden Ferkelaufzucht: Außenklimastall
Anzahl produktiver Sauen	800	480	800	800	800
Anzahl verkaufter Ferkel p.a.	26.691	15.914	26.523	26.034	24.961
INVESTITIONEN					
Investition (€/Stall)	2.763.195	3.317.204	4.647.832	5.243.830	5.438.193
Sonst. Investitionen (€/Stall)		56.270	93.784	34.865	32.663
Summe (€/Stall)	2.763.195	3.373.474	4.741.616	5.278.696	5.470.856
Mehrinvestitionen (€/Stall)		56.270	1.978.421	2.515.501	2.707.661
KOSTEN UND ERLÖSE je Sau (EUR)					
Futter	816	818	818	855	891
Tierzukäufe	160	160	160	160	160
Sonstige var. Kosten im BZ	572	614	629	596	580
Sonstige Kosten	159	299	205	157	151
Stall (Abschreibung)	95	178	164	222	233
Stall (Unterhaltung)	22	98	84	99	103
Arbeit	312	414	454	453	437
Fläche	0,8	1,2	0,8	0,8	0,8
Kapital	125	178	168	202	206
Vollkosten	2.262	2.760	2.683	2.745	2.761
Erlöse insgesamt	2.429	2.414	2.414	2.371	2.276
Differenz Erlöse-Vollkosten	167	-346	-269	-374	-485
MEHRKOSTEN					
Laufend je Sau (€)		541	367	414	514
Laufend je Ferkel (€)		16,39	11,11	12,83	16,57
AfA je Sau (€)		82	69	126	138
AfA je Ferkel (€)		2	2	4	4
Summe je Sau (€)		624	435	541	652
Summe je Ferkel (€)		18,82	13,13	16,62	20,89

ten in Stufe 0 einer Kostensteigerung von 28%. In Variante 2 (Stallanbau) liegen sie bei 435 € je Sau bzw. gut 13 € je aufgezogenes Ferkel. Das entspricht einer Kostensteigerung von 19%. In Stufe 2 beziffern sich die Mehrkosten auf 541 € je Sau bzw. 16,62 € je aufgezogenes Ferkel und liegen in Stufe 3 bei 652 € je Sau bzw. knapp 21 € je aufgezogenes Ferkel. Das entspricht einer Kostensteigerung von 31% im Vergleich zu Stufe 0. Die Mehrkosten der Stufe 1 liegen in der ersten Variante bei rund 22 € je Mastschwein, in Variante 2 bei etwa 14 € je Mastschwein. Entgangene Erlöse tragen hierzu maßgeblich

bei. Weitere variable Kostenkomponenten steigen hier im Wesentlichen aufgrund der Bereitstellung einer Liegefläche und der Nutzung von Stroh. Festkosten steigen proportional aufgrund der sinkenden Tierzahlen. Damit ist Variante 1 ca. 60% teurer als Variante 2. Im Vergleich zu Stufe 0 sind dies Mehrkosten von 12% (Variante 1) bzw. 8% (Variante 2). Die Mehrkosten liegen in Stufe 2 bei rund 19 ct je kg SG, also zwischen den beiden Stufe 1 – Varianten, in Stufe 3 bei rund 26 € je Mastschwein (27 ct je kg SG). Im Vergleich zu Stufe 0 bedeutet dies Kostensteigerungen von 10% (Stufe 2) bzw. 14% (Stufe 3).

TABELLE 4: INVESTITIONEN, KOSTEN, ERLÖSE UND MEHRKOSTEN FÜR MASTSCHWEINE IN ABHÄNGIGKEIT VON DEN TIERWOHLSTUFEN

	STUFE 0 Geschlossene Hülle, wärme- gedämmt Vollspalten boden	STUFE 1 V1 Geschlossene Hülle, wärme- gedämmt Vollspaltenboden „teure“ Variante	STUFE 1 V2 Geschlossene Hülle, wärme- gedämmt Vollspaltenboden „günstige“ Variante	STUFE 2 Geschlossene Hülle, wärmege- dämmt Auslauf	STUFE 3 Außenklimastall Auslauf
Anzahl eingestellte Tiere p.a.	6.421	5.351	5.351	6.421	6.421
Anzahl verkaufte Tiere p.a.	6.228	5.190	5.190	6.228	6.228
INVESTITIONEN					
Investition (€/Stall)	1.197.753	1.320.411	1.209.422	1.396.601	1.964.697
Sonst. Investitionen (€/Stall)	0	93.579	51.881	15.812	14.036
Summe (€/Stall)	1.197.753	1.413.990	1.261.304	1.412.413	1.978.733
Mehrinvestitionen (€/Stall)		93.579	63.551	214.660	780.980
KOSTEN UND ERLÖSE je verk. Mastschwein (€)					
Futter	58,3	58,3	58,3	60,0	60,0
Ferkel	73,9	73,9	73,9	73,9	73,9
Sonstige Kosten	26,6	35,6	32,0	30,9	31,5
Stall (Abschreibung)	6,7	9,0	8,1	7,5	10,8
Stall (Unterhaltung)	2,5	4,1	3,6	3,4	4,8
Arbeit	11,5	23,5	21,1	21,2	21,2
Fläche	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kapital	6,0	8,0	7,2	6,9	9,1
Vollkosten	186	212	204	204	211
Erlöse insgesamt	162	162	162	162	162
Entgangene Erlöse		-32	-32	0	0
Differenz Erlöse-Vollkosten	-24	-51	-43	-42	-50
MEHRKOSTEN					
Laufend je Tier (€)		20	13	18	22
Laufend je kg SG (ct)		21	13	18	23
AfA je Tier (€)		2,28	1,42	0,81	4,16
AfA je kg SG (ct)		2,40	1,50	0,85	4,37
Summe je Tier (€)		22	14	18	26
Summe je kg SG (ct)		23	15	19	27

Da die Kriterien den aktuellen Diskussionsstand vom Winter 2020 darstellen und noch nicht abgeschlossen waren, sind die Ergebnisse zu den Kalkulationen der Mehrkosten vorläufig. Neben den Mehrkosten sind die Investitionen, Kosten und Erlöse für die Sauenhaltung und Ferkelaufzucht zusammengefasst in Tabelle 3 sowie für die Schweinemast in Tabelle 4 aufgeführt. Die Mehrkosten lassen sich in zwei Komponenten aufteilen, zum einen in tierwohlbedingt höhere Investitionen und zum anderen in höhere laufende Kosten. Ersteres bildet die Grundlage für die einzelbetriebliche Förderung der Investitionen, während die laufenden Kosten die Grundlage für die Tierwohlprämie sind. Unter

den „sonstigen Investitionen“ gehören Investitionen, um den Anforderungen der jeweiligen Stufe zu genügen wie z.B. Scheuerbürsten. Die Mehrkosten entstehen vor allem durch höheren Arbeitsaufwand, höhere Materialkosten (z. B. Stroh als Einstreu und Beschäftigung), eine geringere Besatzdichte in den Tierställen und teilweise geringere Tierleistungen.

Die Politikfolgenabschätzung zu den Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung ist hier nachzulesen: https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-workingpaper/ThuenenWorkingPaper_173.pdf

Dr. Christine Renken
MSD Tiergesundheit

WAS SIE ZU PRRS WISSEN SOLLTEN

*PRRS ist nach wie vor die Krankheit mit den höchsten wirtschaftlichen Einbußen. Bei Landwirt*innen und Tierärzt*innen tauchen immer wieder Fragen zum Porzinen Reproduktiven und Respiratorischen Syndrom Virus (PRRSV) auf.*

WAS IST DAS BESONDERE AN PRRSV?

Für die Beantwortung dieser Frage sollten wir uns das Virus genauer anschauen: Das PRRS-Virus gehört zu den RNA Viren. Es sind zwei Spezies bekannt, zum einen die Spezies 1 (EU-Stamm) und die Spezies 2 (US-Stamm). Das Virus generell ist sehr mutationsfreudig und dadurch variabel, wodurch im Feld viele unterschiedliche Virusvarianten vorkommen. Die Übertragungswege des Virus sind vielfältig. Das Virus kann sowohl intrauterin auf die Feten, von Schwein zu Schwein über Sperma, Nasensekret, Speichel, Gülle und Aerosole, aber auch durch einen Vektor wie verschmutzte / kontaminierte Transportfahrzeuge oder Kleidung übertragen werden. Dabei reichen schon geringste Mengen Virus aus, um ein Tier zu infizieren. Die Folge ist eine weltweite Ausbreitung. Noch eine Eigenschaft, die das Virus besonders macht, ist die Möglichkeit des Rückzuges in das lymphatische Gewebe nach einer Infektion. Dort kann es unbemerkt vom Immunsystem verweilen (persistieren), ohne dabei sichtbare klinische Symptome zu verursachen. Unter besonderer Belastung kann es dann wieder zur Reaktivierung kommen. In einem solchen Fall findet wieder eine Vermehrung und Ausscheidung des Virus statt und im Bestand sehen wir unter Umständen erneut Krankheitssymptome. Man könnte es sich so vorstellen wie eine Lippenherpes Erkrankung, welche unter stressigen Bedingungen auch immer wieder auftreten kann, wenn der Erreger im Körper persistiert.

WIR IMPFEN NUN SCHON SEHR LANGE GEGEN PRRSV. WARUM IST PRRSV IMMER NOCH EIN DAUERBRENNER?

Das PRRS-Virus ist weltweit in der Schweinehaltung verbreitet und sorgt für große ökonomische Schäden, sowohl

in Sauenbetrieben als auch in Mastbetrieben. Gerade in schweinedichten Regionen wie in Nordwestdeutschland liegen die Ställe so nah beieinander, dass sich das Virus auch von Bestand zu Bestand über direkte und indirekte Kontakte und vereinzelt beschrieben über Aerosole ausbreiten kann. Weiterhin ist zu bedenken, dass die hohe Variabilität des Virus immer wieder neue Feldstämme hervorbringt, welche auch in geimpften Beständen für Klinik sorgen können. Als häufig besonders empfängliche Gruppen sind hier die Aufzuchtferkel und die Jungsauen zu nennen. Durch das Abset-



Dr. Christine Renken



zen der Ferkel von der Sau nehmen die Ferkel keine mütterlichen Schutzstoffe mehr über die Milch auf und der bisher erworbene mütterliche Schutz geht nach und nach im Flatdeck zurück. Die Folge: Die Ferkel sind nun sehr empfänglich für eine PRRSV-Infektion, das PRRS-Virus kann sich hier gut vermehren. Die Ferkelaufzucht ist sozusagen der „Kindergarten der Schweine“, in dem der mütterliche Schutz im Laufe der ersten Aufzuchtwochen abnimmt. Gleichzeitig kommen hier Ferkel mit einem möglicherweise unterschiedlichen PRRS- und auch sonstigem Erregerstatus aus verschiedenen Würfen zusammen und müssen erst eine eigene effektive Immunität aufbauen. Besonders die häufig hohe Tierdichte in der Aufzucht begünstigt, neben dem sinkenden maternalen Schutz, ein dynamisches Infektionsgeschehen in dieser Altersgruppe. Somit können sich hier, genau wie beim Menschen allerlei Viren und Bakterien optimal halten und verbreiten. Auch zugekaufte Jungsaugen können eine besondere Rolle im Infektionsgeschehen spielen: Sie können sowohl einen neuen PRRS-Stamm in den Betrieb einbringen oder aber als eine Art Verstärker funktionieren für den schon im Bestand vorhandenen PRRSV-Feldstamm. Sollten sie noch keine oder nur eine unzureichende Immunität gegen das Virus ausgebildet haben, bieten sie ihm so eine gute Grundlage zur Vermehrung im Tier und Folgen sind eine häufig vermehrte Virusausscheidung. Ein solches „Hochkochen“ des Virus kann die gesamte Herde erneut unter Infektionsdruck bringen.

WELCHE SCHÄDEN MACHT DAS PRRS-VIRUS IM BESTAND?

Eigentlich kann man hier direkt vom Namen des Virus ausgehen: PRRS steht für das porcine = Schwein betreffend, reproduktive = Reproduktion betreffend, respirative = Atemtrakt

betreffende Syndrom. In Sauenbeständen liegt der Schwerpunkt des klinischen Bildes auf Spätaborten, Frühgeburten, Geburten lebensschwacher oder toter Ferkel, erhöhter Saugferkelsterblichkeit und auch einer erhöhten Umrauschquote. Wir sprechen hier von reproduktionsspezifischen Symptomen. In der Ferkelaufzucht und in der Mast stellt sich das Virus mit einer respiratorischen Klinik dar. Häufig leiden die Tiere unter Husten, Atemnot oder teilweise Fieber. Eine Folge der Infektion mit PRRSV können neben reduzierten Tageszunahmen und Kümmerern auch eine Immunschwäche der Tiere sein. Diese Immunschwäche der Tiere kann sie prädisponieren für weitere sekundäre Infektionen wie zum Beispiel Streptokokken- oder auch APP-Infektion. Eine aktuelle Studie aus dem Jahr 2020 zeigt, dass ein PRRS-Ausbruch im Sauenbestand zwischen 68–211 Euro/Sau/Ausbruch kosten kann.

WAS KÖNNEN IMPFSTOFFE UND WO LIEGEN DIE UNTERSCHIEDE?

Es gibt Lebend- und Totimpfstoffe, die gegen PRRSV eingesetzt werden können. Der Einsatz von Totimpfstoffen wird sehr kontrovers diskutiert. Lebendimpfstoffe enthalten attenuierte PRRS-Viren, das bedeutet diese Viren wurden in ihren krankmachenden Eigenschaften im Labor abgeschwächt. Sie simulieren eine natürliche Infektion und stimulieren damit den Körper eine effektive Immunantwort auszubilden, die vergleichbar ist zu der bei einer realen PRRSV-Infektion. Der Einsatz von Lebendimpfstoffen ist weiter verbreitet als der von Totimpfstoffen.

Ein besonderes Augenmerk der PRRS-Impfstoffe liegt auf ihrer Sicherheit und Wirksamkeit. Lebendimpfstoffe sollen zwar eine natürliche Infektion nachahmen, jedoch keine

Krankheitssymptome verursachen. Um dies zu überprüfen, wurde beim PRRS-Impfstoff von MSD Tiergesundheit die Einwanderung von Entzündungszellen in die Lunge nach Impfung überprüft. Das Fehlen einer Entzündungsreaktion belegt hier die Sicherheit des Impfstoffes. Ein Risiko bei Lebendimpfstoffen stellen auch Rekombinationen von Impfstämmen miteinander hin zu einer potenziell krankmachenden, neuen PRRS-Virusvariante, wie kürzlich in Dänemark geschehen, dar. Der langjährige breite Einsatz und die intensive Überwachung des PRRS-Impfstoffes von MSD Tiergesundheit in vielen Betrieben zeigt, dass der Impfstoff sein hohes Sicherheitsprofil beibehält. Ein weiterer relevanter Unterschied zwischen den verschiedenen im Markt befindlichen PRRS-Lebendimpfstoffen ist die unterschiedliche Ausscheidungsdauer und Ausbreitungstendenz des enthaltenen Impfstammes: Der PRRS-Impfstoff von MSD Tiergesundheit stellt sich hier mit einer geringen Ausbreitungstendenz im Gegensatz zu anderen PRRS-Impfstoffen dar. Hier gibt es zum Beispiel eine Studie in der Absetzferkel geimpft wurden und kein Übertrag des Impfstoffes auf die ungeimpfte Sauenherde stattfand.

Die Wirksamkeit eines PRRS-Impfstoffes wird daran gemessen wie effektiv er Krankheitsanzeichen und auch eine Virusverbreitung im Betrieb bei einer Feldvirusinfektion reduzieren kann. Diverse Untersuchungen aus dem Labor und aus Feldversuchen zeigen für den PRRS-Impfstoff von MSD Tiergesundheit, dass geimpfte Ferkel nach einer Belastungsinfektion einen signifikant besseren Gesundheitsstatus zeigen, besser zunehmen und das Virus schneller wieder aus dem Blut eliminieren können als ungeimpfte Schweine. Die Impfung der Sau stabilisiert die Fruchtbarkeit in PRRSV positiven Herden. Entscheidend, um nach einem Feldviruseintrag den Betrieb schnell wieder unter Kontrolle zu bekommen ist, dass die Impfung mit dem PRRS-Impfstoff von MSD Tiergesundheit dazu führt, dass infizierte Schweine signifikant weniger Virus ausscheiden. Außerdem wird durch eine Impfung des gesamten Tierbestandes eine einheitliche, also homogene Immunität der Herde erreicht. Verbunden mit konsequenten Managementmaßnahmen wie einem konsequenten Tierfluss führt dies dazu, dass dem Virus die „Nahrungsgrundlage“ entzogen wird und sich die Infektion schneller totläuft. Mit der PRRS-Impfung wird das Virus an seiner weiteren Ausbreitung im Tierbestand gehindert und weiteren Schäden vorgebeugt. Bei einem „Laufenlassen“ einer PRRS-Feldvirusinfektion ohne Impfung muss mit einer uneinheitlichen Durchseuchung der Herde gerechnet werden, bei der sich immer neue Tiere infizieren und erkranken, das Virus wird somit immer wieder vermehrt und ausgeschieden. In einem solchen Fall führt diese uneinheitliche, heterogene Abwehrlage im Tierbestand immer wieder zu einem „Wiederaufflammen“ der PRRSV-Erkrankung begleitet von erheblichen Schäden.

WEN UND WANN IMPFE ICH AM BESTEN?

Wie in der Humanmedizin gibt es auch in der Veterinärmedizin eine Ständige Impfkommission (StiKo Vet), die Impfempfehlungen auch für den Bereich Schwein ausspricht (<https://stiko-vet.fli.de/de/impftabelle/e-schweine>). Für Zuchtbestände, die ihren Standort in PRRSV endemischen Gebieten haben, gilt hier die klare Empfehlung die Sauen gegen das PRRSV Spezies 1 zu impfen, um die Zuchtleistung zu verbessern und den transplazentaren Übertrag des Virus auf die Feten zu verhindern. Weiterhin sollten die Jungsauw während der Eingliederung in den Bestand grundimmunisiert werden. Wiederholungsimpfungen sind alle drei bis vier Monate oder reproduktionsbezogen durchzuführen. Eine Impfung gegen den PRRSV Spezies 2 ist nur bei einem positiven Nachweis dieses Typus im Bestand und der gleichzeitigen Klinik zu empfehlen. Die regelmäßige Impfung des Bestandes hilft die Herde zu stabilisieren und etwaige Impflücken zu schließen. Sollten Atemwegsprobleme auf Grund von PRRSV bei Aufzuchtferkeln oder Mastschweinen festgestellt werden, ist auch hier eine Impfung sinnvoll. Weiterhin empfiehlt es sich auch die Ferkel, welche am gleichen Standort wie die Sauen gehalten werden in die Impfung einzubeziehen, wenn die Herde dauerhaft infiziert ist und ständig wiederkehrende PRRSV-Probleme im Bestand auftreten. Bezogen auf den PRRS-Impfstoff von MSD Tiergesundheit sollte die Impfung möglichst vier Wochen vor der Infektion erfolgen, damit eine belastbare Immunität zum Infektionszeitpunkt vorhanden ist. Dabei können Schweine ab einem Alter von zwei Wochen einmalig geimpft werden. Wichtig ist zu beachten, dass PRRSV-freie Bestände nicht geimpft werden sollten, um den Status zu erhalten. Vor dem Einstieg in die Impfung sollte ein individuelles Impfprogramm für den Betrieb erarbeitet werden, um den bestmöglichen Impferfolg zu erzielen.

IST ES SINNVOLL DEN IMPFSTOFF IMMER MAL WIEDER ZU WECHSELN?

Ein Impfstoffwechsel innerhalb eines Betriebes sollte intensiv überdacht werden, da er auch mit dem Risiko verbunden ist, dass eine neue virulente PRRSV-Virusvariante entstehen kann. Neben den ständigen Veränderungen (Mutationen) des Virus (siehe Frage 1) können auch neue PRRSV-Stämme entstehen, indem sich aus zwei oder mehr in der Herde vorhandenen PRRS-Viren ein neues PRRS-Feldvirus „zusammensetzt“. An einer solchen „Rekombination“ zu neuen PRRS-Viren können als lebende Viren dementsprechend auch sich im Bestand vermehrende Impfviren beteiligt sein. Welche Eigenschaften ein solches neu entstandenes PRRS-Feldvirus hat, kann nicht vorhergesagt werden. Welchen Schaden allerdings eine krankmachende Rekombination verursachen kann, zeigt der jüngste Fall aus Dänemark

aus dem Jahr 2019: Hier verursachte eine krankmachende Rekombination aus zwei verschiedenen PRRS-Impfviren einen schweren Krankheitsausbruch in über 38 Betrieben mit Fruchtbarkeitsstörungen und hoher Ferkelsterblichkeit. Es ist anzunehmen, dass die Wahrscheinlichkeit solcher Rekombinationsereignisse mit der Dauer, die ein PRRS-(Impf-) Virus in einer Herde ausgeschieden wird und zirkuliert, erheblich steigt, schließlich sind dann einfach mehr PRRS-Viren zur selben Zeit am selben Ort (u.a. ist deshalb die kurze Ausscheidungsdauer des Impfstammes so wichtig). Um Fälle wie den in Dänemark zu vermeiden, empfiehlt die europäische Arzneimittelagentur (EMA) mittlerweile einen sorgfältigen Umgang mit PRRS-Impfstoffen. So sollen nicht zeitgleich oder rotierend verschiedene PRRS-Impfstoffe in einem Betrieb eingesetzt werden. Außerdem soll bei dem Wechsel eines Impfstoffs eine Übergangsperiode eingehalten werden.

ES GIBT IMMER NEUE PRRSV-VARIANTEN. IN DEN LETZTEN JAHREN SIND AUCH IMMER MEHR PRRS-IMPSTOFFE AUF DEN MARKT GEKOMMEN. HELFEN DIE "NEUEREN" BESSER ALS DIE, DIE SCHON SEIT VIELEN JAHREN AUF DEM MARKT SIND?

Zum einen müssen wir klären, was überhaupt „alt“ bedeutet: Die auf dem Markt befindlichen Impfstoffe basieren auf



verschiedenen PRRS-Virusstämmen, die im Feld isoliert wurden. Der Zeitpunkt des Markteintrittes eines Impfstoffes erlaubt keinen Rückschluss darauf, wann der zu Grunde liegende Feldstamm isoliert wurde oder wie lange er überhaupt schon existiert. PRRS-Viren können über Jahre im Labor konserviert und aufbewahrt werden. So findet sich in keinem der auf dem deutschen Markt befindlichen Lebendimpfstoffe ein PRRS-Virusstamm, der nach 2004 isoliert wurde. Es sind die Eigenschaften der Wirksamkeit und Sicherheit, die für den Einsatz der PRRS-Impfstoffe im Feld entscheidend sind, egal wie alt der Impfstamm ist. Das PRRS-Virus ist enorm mutationsfreudig, so dass kein Impfstamm den teils sogar betriebsindividuellen Feldstamm 100% genetisch abdeckt. Die Variabilität zum Referenzstamm in der Spezies 1 Gruppe lag in den letzten Jahren immer zwischen 82–99%. Entsprechend basiert die Wirksamkeit immer auf einer Kreuzimmunität zwischen Impfstamm und Feldvirus.

WAS KANN ICH AUSSER IMPFEN NOCH TUN BZW. MUSS ICH ÜBERHAUPT NOCH ZUSÄTZLICH ETWAS TUN?

Infiziert ein Feldvirus einen geimpften Bestand, zeigen die Tiere durch die bessere Immunantwort eine abgeschwächte Klinik, damit ist im Durchschnitt der wirtschaftliche Schaden kleiner als bei ungeimpften Betrieben, aber dennoch vorhanden. Daher sollte man auf jeden Fall noch zu anderen Maßnahmen greifen, um seinen Bestand zu schützen und wieder Ruhe reinzubringen. Hier gilt es besonders auf die betriebliche Biosicherheit ein Augenmerk zu legen. Durch Managementmaßnahmen und Hygienekonzepte sollte jeglicher Neueintrag von PRRS-Feldviren in den Bestand verhindert werden. Denn nur weil der Bestand geimpft wurde oder schon eine Virusvariante vorhanden ist heißt das nicht, dass weitere PRRS-Stämme automatisch draußen bleiben. Zu diesen Maßnahmen gehört zum Beispiel die Gestaltung des Tierflusses und der Laufwege auf dem Betrieb. Sollte es zum Beispiel zu einem Eintrag von Feldvirus in den Mastbereich gekommen sein, sollte darauf geachtet werden, das Virus nicht in die Sauenherde oder Aufzucht getragen wird. Strenge Rein-Raus-Verfahren, bestandseigene Kleidung, Besucherverkehr, die Einhaltung eines schwarz und weiß Bereiches, aber auch die fachgemäße Eingliederung von Jungsauen, welche mit einer Quarantänezeit beginnt, sind weitere Maßnahmen. All diese Maßnahmen sollten betriebsindividuell mit der Beratung der/s bestandsbetreuenden Tierärzt*in durchdacht werden, um mögliche Schwachstellen im Ein- und Weitertragen von PRRS-Viren zu verhindern.

Literatur kann bei den Verfassern angefragt werden.

UNSERE IMPFEHLUNG: NADELLOS.

Das 4-FACH GESCHÜTZTE FERKEL
jetzt auch mit IDAL-Impfstoffen.



Vorsorgestrategie mit Mehrwert: Qualitätsferkel sind 4-fach geschützt – gegen PRRSV, PCV2, Mykoplasmen und Lawsonien. Die Impfstoffe von MSD Tiergesundheit können Sie äusserst variabel ein- und dadurch unkompliziert Ihr individuelles Gesunderhaltungskonzept umsetzen.

Möchten Sie gleichzeitig auch das Tierwohl fördern, indem Sie schmerz- und stressminimiert impfen und die Erregerübertragung durch verunreinigte Nadeln ausschließen? Ab September können Sie das 4-FACH GESCHÜTZTE FERKEL komplett nadellos umsetzen – mit unseren intradermalen Impfstoffen für IDAL-Geräte.

Alle Infos unter www.msd-tiergesundheit.de/vierfachschutz

Urheberrechtlich geschützt © 2021 Intervet International B.V., ein Tochterunternehmen der Merck & Co, Inc., Kenilworth, NJ, USA, Alle Rechte vorbehalten. DE-IDA-21020001

MEHR. WERT.
PRÄVENTION.

 **MSD**
Tiergesundheit

Heinz Ohlmeyer

Zuchtschweinevertrieb Viehvermarktung Lüdinghausen-Selm

BESTANDSNEUAUFBAU MIT TRAGENDEN BHZP-SAUEN

*Über zusätzliche Neubauten die Schweinehaltung zu erweitern ist und wird zunehmend schwieriger. In Betrieben, in denen engagierte und an der Landwirtschaft begeisterte Betriebsnachfolger*innen nachrücken, ist aber oft eine weitere Entwicklung der Betriebe sinnvoll und auch notwendig. Die Pacht von Ställen oder Betrieben ist hierfür eine auch kurzfristig zu realisierende Maßnahme, wenn die Rahmenbedingungen passen.*



Simon Gerdes

Dem Betrieb Gerdes in Altenberge bot sich die Gelegenheit in räumlich sinnvoller Entfernung einen Sauenstall zu pachten. Nach intensiver Überlegung wurde diese Chance Mitte 2021 genutzt.

Die Familie Gerdes ist auf ihrem Stammbetrieb bereits auf die Sauenhaltung spezialisiert. Seit langer Zeit wird dort bereits mit einer größeren Sauenherde Ferkelproduktion betrieben. Der Ferkelabsatz läuft neben der eigenen Mast auch bereits langjährig an einen Mäster in der Region.

BESTANDSERWEITERUNG DURCH ZUPACHT

Im Jahre 2020 wurde der Familie Gerdes in der entfernten Nachbarschaft ein 380er Sauenstall zur Pacht angeboten. Der Betrieb musste von dem Inhaber aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben werden.

Es handelt sich um einen im Jahre 2010 ausgesiedelten und komplett neu gebauten Betrieb, der auch arbeitswirtschaftlich gut strukturiert ist. Die Sauen werden im Deckzentrum und Wartestall an einer langen Achse gehalten. Giebelseitig sind in diesem Gebäude 2 Abferkelabteile mit jeweils 54 Abferkelbuchten angeordnet. Das zweite Gebäude beherbergt die gesamte Ferkelaufzucht sowie im vorderen Bereich eine ausreichend dimensionierte Jungsaueneingliederung und den gut durchdachten Hygiene- und Bürobereich.

Nach der Entscheidung zur Pachtung des Betriebes stand für Bernd und Anja Gerdes und ihren Sohn Simon relativ schnell fest, dass der gesamte Betrieb schweinefrei gemacht wird und dass mit einer komplett neuen Herde angefangen werden sollte.

Im Januar 2021 begannen dann die Gespräche mit der VVG Lüdinghausen-Selm zur eventuellen Einnistung von BHZP-



Jungsauen im Belegestall

Sauen. Von der VVG wurden deckfähige und letztendlich auch tragende db.Viktoria aus dem BHZP angeboten.

BELEGUNG IN DER GRUPPE

Zur Belegung hatte das BHZP die Möglichkeit, die ebenfalls angepachteten Stallungen eines Kundenbetriebes zu nutzen. Dieser Stall mit hervorragender Lage wurde früher zur Jungsauenvermehrung genutzt und hatte zwischenzeitlich jahrelang leer gestanden. Mit der Anpacht wurden dort ausschließlich db.Viktorias für die Betriebe des Pächters belegt. Die Kapazität erlaubte aber die Belegung weiterer Jungsauen. Mit der Entscheidung des Betriebes Gerdes für die Neubestückung ihres Pachtbetriebes mit BHZP-Jungsauen standen damit bereits Jungsauen dieser Genetik zur Verfügung.

So konnte bereits ab Mitte April mit dem Belegen begonnen werden. Der Bestand sollte im 3-Wochen-Rhythmus mit jeweils 54 tragenden Jungsauen bestückt werden. Die Belegungen aller Jungsauen in dem Betrieb wurden durch die

Profis der BHZP-Besamungsstation Wilsum durchgeführt. Parallel erfolgte die laufende Fütterungskontrolle und Konditionsfütterung der Jungsauen durch Thomas Brebaum von der Firma Rothkötter. Zusätzlich wurde vorab mit den Tierärzten Dirk Oldenhage, Praxis „An der Meiburg“ und Dr. Thorsten Pabst, Dülmen das passende Impfkonzept abgestimmt. Es wurde also „Hand in Hand“ gearbeitet.

Die Jungsauen wurden mit Regumate synchronisiert und nach entsprechender Anspritzung in der Gruppe belegt. Hierfür wurden lediglich Eberspray und Besamungsurte als Hilfsmittel genutzt. Mit 3 – 4 Personen wurde die Besamung durchgeführt, da jeweils ca. 80 – 120 Jungsauen zu belegen waren. Alle Sauen wurden 3x belegt (Dienstagnachmittag, Mittwochmittag und Donnerstagmorgen). Nach der Auswertung der Trächtigkeit der ersten ca. 300 Belegungen, wurde eine hervorragende Trächtigkeitsrate von mehr als 95% ermittelt. Dieses Ergebnis war nicht von Anfang an zu erwarten, da die Belegung in der Gruppe doch teilweise mit sehr großer Unruhe, Stress, usw. für die Tiere verbunden war.



Anlieferung Jungsauen

Nach zweimaligem Scannen wurden die Sauen dann gruppenweise mit 6-8 Wochen Trächtigkeit ausgeliefert.

VORBEREITUNG DES STALLES

Vor der Neubelegung des Stalles wurde die komplette Anlage grundlegend bis unter die Spalten gereinigt. U.a. wur-

den auch alle Vorratsbehälter der Fütterung ausgebaut und intensiv gereinigt. Obwohl der Stall noch nicht sehr alt ist, wurden nach Prüfung durch einen Fachmann für Wasserhygiene die Wasserleitungen teilweise erneuert und insbesondere vergrößert, um für alle Sauen jederzeit eine genügende Wasserverfügbarkeit zu gewährleisten. Die abschließende Ausgasung zur Desinfektion der Stallungen gehörte für Gerdes selbstverständlich mit zur Vorbereitung des Stalles.

LEISTUNGSZAHLEN	
Anzahl Abferkelungen	104
ges. geb. F/W	16,6
leb. Geb. F/W	15,8
Säugetage	23,7
Saugferkelverluste	12,1
abges. F/W	13,9

Zwischenzeitlich stand auch für Simon Gerdes fest, dass er den Beginn des Studiums in Osnabrück verschieben und sich um den Neuaufbau des Sauenbetriebes kümmern würde. Zusätzlich ergab sich, dass ein ehemaliger Mitarbeiter des Betriebes Gerdes, der zwischenzeitlich außerhalb der Landwirtschaft tätig war, sich wieder nach einer Tätigkeit bei Gerdes erkundigt hatte. Er wurde angestellt und ist jetzt jeweils in Teilzeit auf dem Stammbetrieb und dem Pachtbetrieb tätig. Somit war das nicht immer einfache Finden eines guten Mitarbeiters auch geschafft. Zusätzlich sind die beiden Auszubildenden des Stammbetriebes in Arbeitsspitzen behilflich.

Mit Spannung wurde dann die Abferkelung ab der 31. KW erwartet. Die BHZP-Sauen ferkelten bisher ohne Geburtshilfe ab und brachten in der ersten Gruppe durchschnittlich 16,2 lebend geborene Ferkel pro Wurf bei einem stichprobenweise ermittelten mittleren Geburtsgewicht von ca. 1300g. Nach der 4-wöchigen Aufzuchtphase konnten ohne zusätzliche Ammen und nur



14 vitale Ferkel

mit zusätzlicher Milchgabe über ein Tassensystem und den üblichen Prestartergaben letztendlich 14,5 gut entwickelte Ferkel je Wurf abgesetzt werden. Inzwischen haben 3 Gruppen abgeferkelt und 2 Gruppen sind abgesetzt. Die Anzahl lebend geborener Ferkel liegt bei 15,8 je Wurf und abgesetzt wurden bisher 13,9 Ferkel je Wurf (siehe Tabelle). Damit ist ein hervorragender produktionstechnischer Start des Pachtbetriebes der Familie Gerdes gelungen.

Auch bezüglich der Ferkelvermarktung aus diesem Betrieb arbeiten Gerdes zukünftig mit der VVG Lüdinghausen-Selm zusammen. Alle 3 Wochen stehen ca. 650 – 750 Fer-

kel aus der Anpaarung db.Viktoria-Sau x db.77er-Eber zur Vermarktung zur Verfügung.

Mit der Pachtung des 380er-Sauenstalles hat Familie Gerdes in einer schwierigen Zeit für die Schweinehaltung eine Weichenstellung für die Zukunft vorgenommen. Mit großem Engagement der ganzen Familie wird dieses Vorhaben gemeistert. Pläne für die Umsetzung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung bezüglich des Deckzentrums sind durchdacht. Bis zur Notwendigkeit des Umbaus der Abferkelung läuft der derzeitige Pachtvertrag aus, so dass der Betrieb Gerdes frei ist in der Entscheidung zur Pachtverlängerung mit Umbau oder nicht.



**Wir arbeiten für
Ihren Erfolg!**

„EIN STARKES TEAM FÜR REGIONALE LANDWIRTSCHAFT!“



Viehvermarktungs-Genossenschaft ///
Lüdinghausen-Selm und Umgegend eG

Bechtrup 22 / 59348 Lüdinghausen / Tel. 02591 / 2394-0 / Fax 02591 / 2394-40
info@vvg-luedinghausen-selm.de / www.vvg-luedinghausen-selm.de

Dr. Peter Rösman,
AGRAVIS Raiffeisen AG

MANURE MANAGER: ÖKOEFFIZIENTE SCHWEINEFÜTTERUNG



*Bedarfsgerecht optimierte Fütterungsverfahren gewinnen aufgrund von ökonomischen und ökologischen Belangen immer mehr an Bedeutung. Welche betriebsindividuellen Vorteile sich durch eine Optimierung der Fütterung von Mastschweinen ergeben, können Tierhalter*innen ab sofort selbstständig auf dem Smartphone oder Tablet kalkulieren. Wie das funktioniert, erklärt Dr. Peter Rösman im Interview.*

WAS IST DER MANURE MANAGER?

Dr. Rösman: Der Manure Manager ist ein online basiertes Kalkulationsprogramm, welches jedem Schweinemäster*in als Download im Internet unter agravis.de/manure zur Verfügung steht. Das Tool wurde von den Expert*innen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, der BASF und AGRAVIS entwickelt und dient dem/r Tierhalter*in dazu, seine Deckungsbeiträge in der Schweinemast zu optimieren und Einsparpotenziale, die in der Fütterung realisiert werden können, betriebsindividuell zu identifizieren.

WIE FUNKTIONIERT DAS ONLINE-TOOL?

Dr. Rösman: Der Manure Manager vergleicht zwei Fütterungsverfahren miteinander, basierend auf den offiziell-

len DLG-Vorgaben zu den Nährstoffausscheidungen in der Schweinemast. Verglichen wird in diesem Zusammenhang häufig das derzeit angewendete Fütterungsregime mit einer bedarfsgerechteren bzw. alternativen Fütterungsvariante. Zudem erstellt das Tool eine abschließende Ökoeffizienzanalyse, also eine Darstellung, welche Auswirkungen eine Veränderung in der Fütterung auf die Ökobilanz in der Schweinemast hat. Es veranschaulicht, welche Auswirkungen eine nährstoffoptimierte Rationsgestaltung auf den betriebsindividuellen Flächenbedarf, die notwendige Gülleabgabe, auf die Anzahl der Tierplätze und auf den Deckungsbeitrag hat.

WELCHE DATEN LIEGEN DER BERECHNUNG ZU GRUNDE?

Dr. Rösman: Die Kalkulation beruht auf betriebsindividuellen Daten, wodurch das Ergebnis zwar unverbindlich, aber dennoch dicht an der Realität ist. Die tatsächlichen, einzelbetrieblichen Auswirkungen einer veränderten Fütterungsstrategie sind mit dem im jeweiligen Bundesland vorgeschriebenen Bilanzierungsprogramm zu berechnen. Einzugeben sind neben der Anzahl der jährlich gemästeten Mastschweine der durchschnittliche Deckungsbeitrag je Mastschwein, die bewirtschaftete Ackerfläche, das Ertragsniveau der Feldfrüchte, die Pachtkosten sowie die anfallenden Gülleverwertungskosten. Die Eingabe dieser Betriebsdaten erfolgt dabei intuitiv.



Weitere Informationen gibt es bei Dr. Peter Rösman,
0251. 682-2262,
peter.roesmann@agravis.de
agravis.de/futterkonzepte,
agravis.de/manure.

Dr. Peter Rösman

Dr. Martin Kreuzmann
 Zoetis Deutschland GmbH

„FUTTERKOSTEN SPAREN? JETZT AUS DER KASTRATION AUSSTEIGEN!“

Hohe Futterpreise, gepaart mit niedrigen Schweinepreisen, setzen derzeit viele Schweinehalter in Deutschland unter Druck. Es stellt sich somit die Frage, wie sich die hohen Futterkosten senken lassen. Die Mast von unkastrierten Schweinen stellt hierbei eine erfolgversprechende Option dar. Weil die klassische Ebermast durch die sog. Ebermasken deutlich an Attraktivität verloren hat, rückt die Mast von gegen Ebergeruch geimpften Schweinen mehr und mehr in den Mittelpunkt.

sere Futterverwertung auf. Nachdem auch gegen Ebergeruch geimpfte männliche Schweine, bis zur zweiten Impfung, den Stoffwechsel eines Ebers aufweisen, bestehen auch hier signifikante Vorteile gegenüber der Mast von Kastraten. Über die Jahre haben zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen aus Deutschland^{1,2,3,4} (Abb. 1), wie auch aktuelle Praxisversuche⁵ (Tab. 1) diese Vorteile belegt. Neben der verbesserten Futterverwertung weisen geimpfte Eber zudem auch höhere Tageszunahmen^{3,6} als Böрге auf.

VERZICHT AUF DIE KASTRATION – VERBESSERTE FUTTERVERWERTUNG

Durch den von Natur aus effektiveren Stoffwechsel der Eber weisen diese gegenüber Kastraten eine deutlich bes-

VERBESSERTE SCHLACHTKÖRPERQUALITÄT

Zu den besseren biologischen Leistungen kommt ein weiterer Vorteil der gegen Ebergeruch geimpften Schweine hinzu

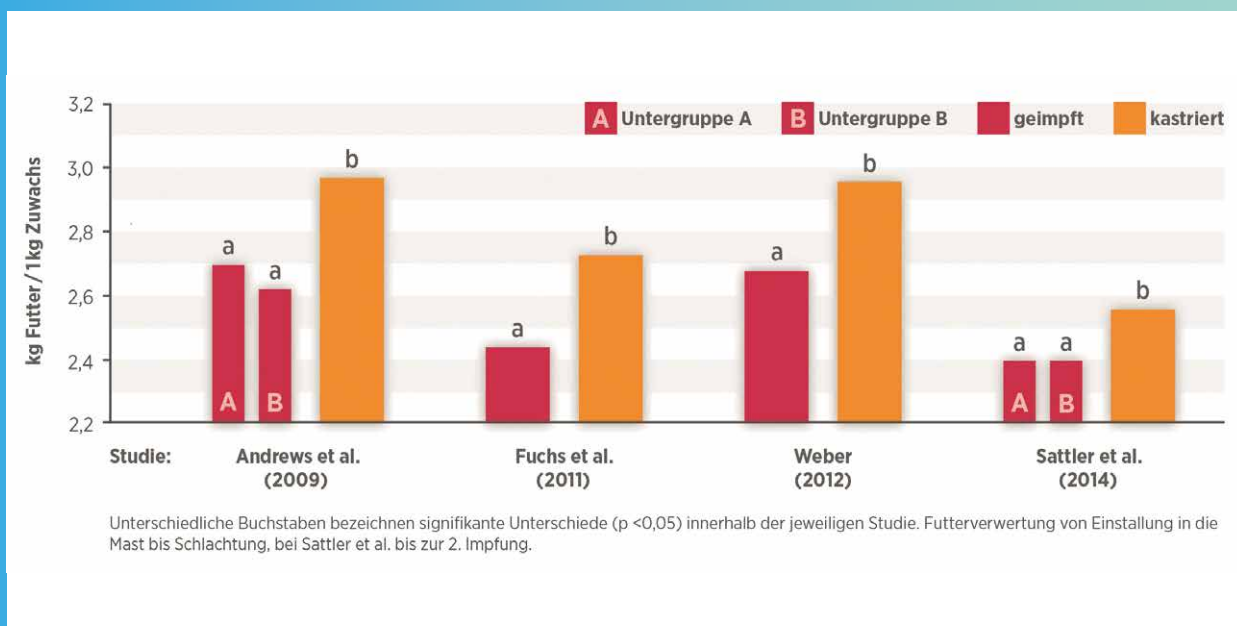
TAB.1: BIOLOGISCHE LEISTUNGEN VERSCHIEDENER „GESCHLECHTER“ IM VERGLEICH, PRAXISVERSUCH AUS DEUTSCHLAND.

NACH „GEIMPfte EBer SCHLAGEN KASTRATEN“ | WOCHENBLATT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND LANDLEBEN 19/2020

PRAXISVERSUCH WIRTSCHAFTLICHKEIT - BIOLOGISCHE LEISTUNGEN

		Sauen A	Eber C	Kastrate B	Geimpft D	Differenz D > B
14er-Gruppen	n	36	14	22	14	
Futterventile	n	18	7	11	7	
Lebendgewicht, rein	kg/Tier	34,9	31,5	35,3	30,6	-4,7
Lebendgewicht, raus	kg/Tier	124,1	125,0	124,1	124,5	0,4
tägliche Zunahme	g/Tier	959	966	937	965	28
Futterverwertung	1:	2,62	2,41	2,74	2,52	-0,22
Verluste (tot)	%	0,0	0,5	0,3	0,5	0,2

ABB.1: VERBESSERUNG DER FUTTERVERWERTUNG DURCH DIE IMPFUNG, BEISPIELSTUDIEN AUS DEUTSCHLAND



TAB. 2: SCHLACHTKÖRPERBESCHAFFENHEIT VERSCHIEDENER „GESCHLECHTER“ IM VERGLEICH, PRAXISVERSUCH AUS DEUTSCHLAND.

NACH „GEIMPFTE EBER SCHLAGEN KASTRATEN“ | WOCHENBLATT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND LANDLEBEN 19/2020

PRAXISVERSUCH WIRTSCHAFTLICHKEIT - SCHLACHTKÖRPERQUALITÄT

	Sauen A	Eber Standard C	Eber Ebermaske C	Kastrate B	Geimpft D	Differenz D>B
AutoFOM3-Maske	13	13	10	10	13	
Ausgewertet	n 481	186	186	270	177	
Schlachtgewicht	kg/Tier 97,61 ^a	95,83 ^b	95,83 ^b	97,63 ^a	96,19 ^b	-1,44
Ausschlachtung	% 79,3	77,2	77,2	79,5	77,8	-1,7
Schinken	kg 19,17 ^a	18,61 ^b	18,61 ^b	18,47 ^b	18,49 ^b	0,02
Lachs	kg 7,72 ^a	7,45 ^b	7,45 ^b	7,39 ^b	7,36 ^b	-0,03
Schulter	kg 9,19 ^a	9,10 ^b	9,10 ^b	8,97 ^c	9,06 ^b	0,09
Bauch	kg 13,77 ^{a,c}	13,63 ^a	13,63 ^a	14,09 ^b	13,85 ^c	-0,24
Bauch, MFA	% 58,12 ^a	59,55 ^a	59,55 ^b	54,65 ^c	57,65 ^a	3,00
Schinken	Ant. SK, % 19,64	19,42	19,42	18,92	19,22	0,30
Lachs	Ant. SK, % 7,91	7,77	7,77	7,57	7,65	0,08
Schulter	Ant. SK, % 9,42	9,50	9,50	9,19	9,42	0,24
Bauch	Ant. SK, % 14,11	14,22	14,22	14,43	14,40	-0,03
Indexpunkte	IXP/kg SG 1,0011 ^a	1,0045 ^a	0,9572 ^c	0,9667 ^b	0,9946 ^a	0,0279
Diff. Basispreis	Cent/kg SG 0,23 ^a	0,93 ^a	-7,01 ^c	-6,54 ^b	-1,05 ^a	5,49
MFA	% 61,12 ^a	61,87 ^b	61,87 ^b	58,62 ^c	60,50 ^d	1,88

Die Merkmals-Mittelwerte sind aufgrund der statistischen Auswertung als „LastSquaresMeans (LSM)“ dargestellt. Mittelwerte mit gleichen Buchstaben unterscheiden sich statistisch nicht signifikant. Unterschiedliche Buchstaben beschreiben ein Signifikanzniveau von 95%.

– die verbesserte Schlachtkörperqualität. Die Schlachtkörper weisen mehr Indexpunkte bzw. einen höheren Magerfleischanteil auf als jene von Kastraten^{5,7}. In einem aktuellen Praxisversuch⁵ zeigt sich der wirtschaftliche Vorteil deutlich (+5,49 Cent/kg) (Tab. 2), auch wenn die Ausschachtung gegenüber der von Börgen etwas geringer ausfällt. Auch eine aktuelle Untersuchung aus Süddeutschland, welche die Schlachtdaten von zehntausenden Schweinen vergleicht⁷, zeigt, dass die geimpften Eber im Vergleich zu Kastraten, sowohl bei der Bewertung nach Magerfleischanteil als auch nach Teilstückgewichten/Indexpunkten sehr gut abschneiden. (Tab. 3).

DEN RICHTIGEN IMPFZEITPUNKT WÄHLEN

Um optimale ökonomische Ergebnisse zu erzielen ist die Wahl des richtigen Impfzeitpunkts entscheidend. Während in der Mast im Hinblick auf die erste Impfung lediglich der Mindestabstand (auch längere Abstände sind möglich) von 4 Wochen zur Impfung 2 zu beachten ist (Abb. 2), sollte

der Zeitpunkt der zweiten Impfung so gewählt werden, dass die ersten Tiere 4 Wochen nach der zweiten Impfung abgeliefert werden und sich der Ablieferzeitraum nicht zu sehr nach hinten erstreckt. Zwar ist theoretisch ein Abliefern bis zu 10 Wochen nach der zweiten Impfung möglich, jedoch tritt mit zunehmendem Abstand zur zweiten Impfung eine Verfettung der Schlachtkörper ein, welche die ökonomischen Ergebnisse verschlechtert.

VERMARKTUNGSWEG GEZIELT AUSWÄHLEN

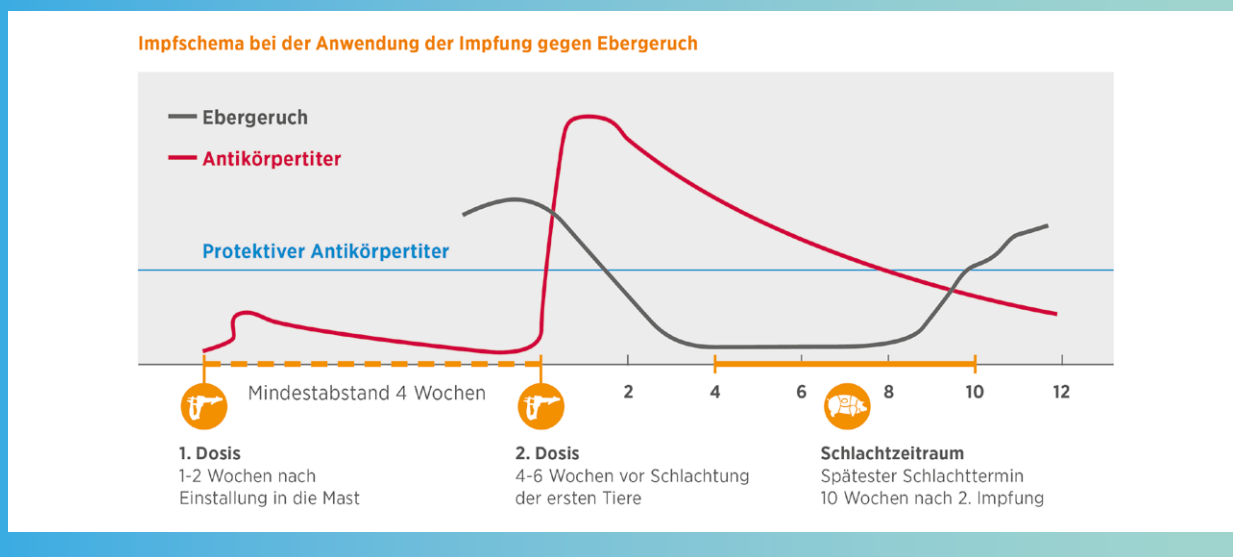
Eine Vielzahl von Schlachtunternehmen in (Nord-)deutschland schlachtet mittlerweile geimpfte Eber. Einige Unternehmen zahlen den Basispreis (Standardmaske), wohingegen andere Unternehmen derzeit noch geringfügige Abzüge (z.B. -1 bis -3 Cent/kg bei der Standardmaske) vornehmen. Es empfiehlt sich deswegen, das jeweilige Schlachtunternehmen direkt anzusprechen und die möglichen Konditionen auszuloten. Beachtenswert ist auch, dass einzelne Unternehmen die geimpften Eber derzeit nur nach Teilstück-

TAB. 3: PRAXISDATEN ZU DEN SCHLACHTERGEBNISSEN VERSCHIEDENER „GESCHLECHTER“. AUTOFOM-DATEN: VEZG REFERENZMASKE, EBER: TÖNNIES „EBERMASKE“.

NACH „GUTE KÖRPER, HOHE PUNKTZAHL“ | AGRARHEUTE SCHWEIN 1/2021

Parameter	Geschlecht			
	weibl. Mastschweine (n=10.887)	Jungeber (n=13.420)	Geimpfte Eber (n=1.376)	Börge (n=1.352)
AutoFOM-III-Preismasken auf Basis von Teilstückgewichten				
Schlachtgewicht (kg)	94,36	94,02	95,23	94,27
IxP Kotelett	26,81	25,00	26,87	25,48
IxP Schinken	48,58	46,85	48,20	46,01
IxP Bauch	20,17	20,13	20,78	20,79
IxP gesamt	95,69	91,97	95,84	92,29
IxP je kg SG	1,013	0,980	1,007	0,980
Erlös je Schlachtkörper (€)	139,29	134,26	142,89	135,58
VEZG-Referenzmaske auf Basis von Magerfleischanteil				
Zu-/Abschläge auf Basispreis	0,00	0,00	0,00	-0,01
Erlös je Schlachtkörper (€)	137,45	137,26	141,29	137,87

ABB.2: PRAXISÜBLICHES IMPFSHEMA BEI DER ANWENDUNG DER IMPFUNG GEGEN EBERGERUCH.



gewichten (AutoFOM) abrechnen, was von Bedeutung sein kann, wenn Masthybriden mit einer Duroc-Vaterlinie zum Einsatz kommen. Durocs schneiden, unabhängig von der Frage der Kastration, u.a. aufgrund der niedrigeren Schin- kengewichte, bei der Klassifizierung nach AutoFOM deutlich schlechter ab als bei einer Abrechnung nach Mager- fleischanteil. Deswegen sollte ein anderer Vermarktungs- weg oder alternativ eine andere Ebergenetik gewählt werden, wenn weiter an ein Unternehmen geliefert werden soll, welches nur eine AutoFOM-Abrechnung anbietet.

KASTRATIONSKOSTEN

In der ökonomischen Betrachtung nicht vergessen werden sollten die Kosten der Kastration. Während Schweine- mast*innen, nach VEZG-Empfehlung⁸, meist einen Kastrationszuschlag von 4€ (2€ für die Gesamtpartie) zahlen müssen, werden geschlossene Systeme durch die Kosten des Narkoseverfahrens belastet. Zudem zeigen Studien, dass es bei unkastrierten Tieren weniger Ferkelverluste gibt als bei kastrierten^{9,10}. Schlussendlich stellt die Kastration unter Narkose einen dauerhaften Kostenfaktor für die gesamte Wertschöpfungskette dar.

FAZIT

Die derzeit hohen Futterpreise stellen eine Belastung für die deutsche Schweineproduktion dar. Durch die gegen- über Kastrierten deutlich verbesserte Futterverwertung

können gegen Ebergeruch geimpfte Eber einen entschei- denden Beitrag zu einer profitableren Schweinemast leisten. Zusätzlich kommt die gegenüber Börgen verbesserte Schlachtkörperqualität zum Tragen. Auch die Abnahmesitua- tion für gegen Ebergeruch geimpfte Eber stellt sich mitt- lerdings günstig dar. Individuelle Konditionen sollten direkt beim jeweiligen Schlachtunternehmen erfragt werden.

- 1: Andrews et. al. (2009): The effect of vaccinating male pigs with Improvac® on growth performance and carcass quality. 55. ICoMST, Kopenhagen, PE1.03
- 2: Fuchs et. al. (2011): Comparative growth performance of pigs immunised with a gonadotropin releasing factor vaccine with surgically castrated pigs and entire boars raised under conventionally managed conditions. Berl Munch Tierarztl Wochenschr. 124(1-2):22-7.
- 3: Weber (2012): Wie wirkt sich der Einsatz von Improvac® auf die Wachstumsleistungen von Ebern aus? Fachartikel Proteinmarkt.de
- 4: Sattler et al. (2014): Effect of time of second vaccination on feed intake, carcass quality and fatty acid composition of male fatteners compared to entire boars and barrows. Berl Munch Tierarztl Wochenschr. 2014 Jul-Aug;127(7-8):290-6.
- 5: Geimpfte Eber schlagen Kastrierten | Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 19/2020
- 6: Poulsen Nautrup et. al. (2018): The effect of immunization against gonadotropin-releasing factor on growth performance, carcass characteristics and boar taint relevant to pig producers and the pork packing industry: A meta-analysis. Res Vet Sci. 2018 Jun 15;119:182-195.
- 7: Kress (2021): Gute Körper, hohe Punktzahl lagrarheute Schwein 1/2021
- 8: <https://www.vezg.de/news/tierschutzgesetz-ferkelnotierungen-werden-angepasst.html> (abgerufen am 10.08.2021)
- 9: Morales et al. (2017): Surgical castration with pain relief affects the health and productive performance of pigs in the suckling period. Porcine Health Management 3:18
- 10: Allison et al. (2010): Comparison of mortality (animal withdrawal) rates in male fattening pigs reared using either physical castration or vaccination with Improvac® as the method to reduce boar taint. Proceedings of the 21st IPVS Congress, Vancouver, Canada. MM-16259

**CIRCOVIREN
ÄNDERN SICH...**



**...IHR IMPFSTOFF
SOLLTE DAS AUCH**

MM-15368 // 06_2021

DEMNÄCHST VON **zoetis**

Ulrike Amler
Freie Journalistin

SAUGFERKELKOKZIDIOSE UND EISENMANGELANÄMIE – PRÄVENTION IN EINEM ARBEITSGANG

DAS VERSTECKSPIEL HAT EIN ENDE

*Fettiger Kot und unblutiger Durchfall bei Saugferkeln lässt auf eine Kokzidieninfektion mit dem Parasiten *Cystoisospora suis* schließen. In der Diagnostik ist der Erreger häufig nicht zu finden. Die Schäden tauchen in der Aufzucht und später im Betriebsergebnis umso sichtbarer auf.*

„Bei uns ist es immer gut gelaufen mit dem Hygienekonzept der kompletten Abschottung. Nur einen Eber haben wir bei Bedarf zugekauft. Im November 2020 kam dann unerwartet ein großer Einbruch und wir hatten nicht mehr genug Jungsauen und Absetzferkel. Mumifizierte Ferkel und die Umrauscherquote schossen in die Höhe“, berichtet Moritz Stöferle aus dem baden-württembergischen Ringingen im Alb-Donau Kreis. Der



Vom Start weg gut versorgt, entwickeln sich die Ferkel auf dem Betrieb Stöferle nach der Umstellung der Gesundheitsprophylaxe sehr gut. (Bilder: Ulrike Amler)

27-jährige bewirtschaftet zusammen mit Vater Otto einen Betrieb mit 110 Hektar Ackerbau. Wichtiges Standbein ist die Schweinehaltung, ein geschlossener Betrieb mit 190 Zuchtsauen, vollständiger Eigenremontierung der German Hybrid Sauen, Aufzucht und kompletter Eigenmast. Auch die Vermarktung der Schlachttiere über den Schlachthof und Metzger bleibt bis zum Schluss in der Hand der Erzeuger.

Doch plötzlich waren Aufzucht- und Maststall nicht mehr voll besetzt. Tierarzt Dr. Markus Rahbauer von der Schweinepraxis Scheidegg übernahm zu diesem Zeitpunkt die Betreuung des Betriebes und begab sich mit den Betriebsleitern auf Ursachensuche. „Neben den Fruchtbarkeitsproblemen haben wir auch Husten, Durchfall und ein Auseinanderwachsen in der Ferkelaufzucht und Mast beobachtet“, berichtet der Tierarzt. Das könne bei Betrieben, die kaum Impfprophylaxe machen, durchaus passieren. Lange Zeit laufe es sehr gut, weil sich die Tiere durch ein Grundrauschen beim Erregerdruck immer wieder immunisieren und plötzlich komme das System durch irgendeine Störung aus dem Gleichgewicht und kippt. „Wenn ich die Tierarztkosten für Prophylaxe, die meine Kollegen jeden Monat haben, dem gegenüberstelle, war unsere Entscheidung, es so zu machen, bis zu diesem Zeitpunkt dennoch richtig“, ist Otto Stöferle überzeugt. In Zusammenarbeit mit seinem Sohn und Tierarzt Rahbauer hat der Schweinehalter aus der aktuellen Notwendigkeit heraus eine an die Betriebsbedürfnisse angepasste Impfstrategie erarbeitet.

Wichtiger war für die Ferkelerzeuger, den immer wieder auftretenden Durchfall im Abferkelstall abzustellen. Im Rahmen der umfangreichen Diagnostik durch Dr. Markus Rahbauer kamen Vater und Sohn Stöferle einer Kokzidienproblematik auf die Spur. „Ich glaube, dass die allermeisten Betriebe Kokzidien haben“, ist der Bestands-tierarzt vom Ergebnis gar nicht überrascht. Überraschender sei, dass man einen eindeutigen Befund habe, denn die Diagnostik sei schwierig und für die meisten Landwirt*innen schon wegen des Aufwandes unbeliebt und bislang schlecht umzusetzen, so der Tierarzt. Sie oder der Tierarzt müssten viele Tiere zum richtigen Zeitpunkt beproben. In Verbindung mit parallelen Untersuchungen für andere Durchfallerreger wird der jedoch oft nicht passend gewählt. Auch die orale Kokzidienprophylaxe mit dem Wirkstoff Toltrazuril sei unbeliebt, weil der Stress für die kleinen Ferkel beim Drenchen groß ist und sie lange gehalten werden müssen, bis das Präparat vollständig geschluckt sei. Aus diesem Grund komme es nicht selten vor, dass Ferkel nur einen Teil des Wirkstoffs tatsächlich aufnehmen, erklärt der Tierarzt. Das sei auf Betrieben, wo mit Mitarbeiter*innen unter Zeitdruck ge-



Ist die Besamungsquote so gut, dass in einem Durchgang die Abferkelplätze knapp werden, weicht Otto Stöferle mit Jungsaunen zum Gruppensäugen auf Stroh aus.

arbeitet werde, eine Herausforderung. Viele Ferkel versuchten den bitteren Wirkstoff zu erbrechen und Moritz Stöferle bemerkt hierzu, er investiere ungern in eine Parasitenprophylaxe, wenn die Tiere das Mittel dann ausspucken. Nach Stress nehmen Ferkel in den Folgestunden zu wenig Milch auf. Das wirkt sich negativ auf die Entwicklung der Jungtiere aus und kann bei der Sau zu Milchstau führen.

„WAS ICH MIT DER NADEL INS FERKEL BRINGE, BLEIBT DRIN.“

Moritz Stöferle, Ferkelerzeuger

Die Versorgung von Ferkeln in den ersten Lebenstagen ist zeitaufwändig und lässt keine Fehler zu. Bereits im Geburtskanal liefern sich pathogene Keime von Durchfallerregeren wie Streptokokken, E. coli, Clostridien und andere bis rund 24-Stunden nach der Geburt ein Wettrennen mit maternalen Antikörpern aus dem Kolostrum, bevor die Darmschranke sich für diese schließt. Umso wichtiger ist deshalb, dass auch spät geborene Ferkel bei

DIAGNOSTIK ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT

Treten immer wieder unblutige Durchfälle im Abferkelstall auf, die nur schlecht auf Antibiotika ansprechen, kann eine Kokzidieninfektion dahinterstecken. Ein Nachweis von Oozysten im Kot ist dennoch oft nicht möglich. Grund ist das kurze, tierindividuelle Zeitfenster der Ausscheidung von nur einem Tag, rund 1-2 Tage nach Beginn der Erkrankung. Durchfall und Oozysten sind am 5.-7. und 11.-13. Tag nach der Infektion zu finden. Meist ist der erste Schub in der zweiten Lebenswoche (10-Tage-Durchfall) zu beobachten. In dieser und der Folgewoche sollte je eine Probe genommen werden.

Die Konsistenz des Kots gibt aber keinen sicheren Hinweis auf die Oozysten-Ausscheidung. Bei Tieren mit besonders wässrigem Durchfall sind die Oozystenzahlen meist gering. Umso wichtiger ist es, eine ausreichend große Zahl von Tieren zu beproben, denn auch in einem Bestand mit klinischem Kokzidiose Problem kann ein Großteil der Proben negativ sein. Prof. Anja Joachim rät zu einer gezielten Entnahme mehrerer Einzeltierkotproben je Wurf am Ende der zweiten Lebenswoche, vorzugsweise von Tieren, bei denen der Durchfall bereits 1-2 Tage bestehe. Ist das Ergebnis negativ, sollte die Probennahme nach einer Woche wiederholt werden.

Ein Probennahme-Kit, der beim Bestandstierarzt zu beziehen ist, ermöglicht es Ferkelerzeuger*innen mittlerweile unabhängig vom Besuch des betreuenden Tierarztes im richtigen Zeitfenster selbst Kotproben zu nehmen und zur Diagnose – mit genauer Beschreibung der Proben und Betriebsdaten – einzuschicken, um ein gesichertes Bild über eine Kokzidieninfektion im Bestand zu erhalten.

großen Würfen und einem langen Geburtsverlauf noch genug Kolostrum aufnehmen können. Erst nach dem dritten Lebenstag ist der pH-Wert im Magen ausreichend stabil, um vor pathogenen Keimen zu schützen. Eine stabile Darmflora bildet sich erst ab dem 4. Lebenstag. Auch wegen des empfindlichen Immunsystems erfolgen zootecnische Maßnahmen wie die Kastration, das Kupieren der Schwänze und Abschleifen der Eckzähne erst ab dem dritten Tag. Spätestens dann sollte auch die notwendige Eisengabe erfolgen, um eine Eisenmangelanämie der rasch wachsenden Jungtiere vorzubeugen. Eisenmangel schwächt die Immunabwehr. Die Ferkel sind anfälliger für Infektionen, wirken blass haben geringere Muskelzuwächse. Maßnahmen gegen Eisenmangelanämie und eine Kokzidienprophylaxe erfolgen bislang kaum vor dem dritten Tag. Eine einmalige orale Gabe zur Kokzidienprophylaxe im Lauf der ersten Lebenswoche im Rahmen der zootecnischen Maßnahmen kann dann jedoch schon zu spät kommen.

DIE FERKELERSTVERSORGUNG ERLAUBT KEINE FEHLER

Die Infektion mit dem Darmparasiten *Cystoisospora suis* (*C. suis*), auch als Isosporose oder „10-Tage-Durchfall“ bekannt, erfolgt bereits in den ersten Lebensstunden. Schon die Aufnahme zwischen 10 und 100 Oozysten aus der Buchtenumwelt ist ausreichend für den Befall der Enterozyten des Dünndarms und führt zum Verkümmern, Absterben oder Verklebungen der Darmzotten. Dadurch vermindert sich die für die Nahrungsresorption notwendige Oberfläche des Dünndarms. Die Infektion äußert sich in unblutigem Durchfall rund 4-5 Tage nach der In-



Ein Tropfen Blut reicht, um sich ein Bild über die Eisenversorgung der Ferkel zu machen.



Moritz Stöferle kontrolliert nach der Umstellung der Eisenprophylaxe vor dem Absetzen den Hb-Wert, um den Erfolg der Maßnahme zu bewerten.

fektion über einige Tage. Dieser ist zuerst gelblich, pastös und fettig und enthält eine hohe Zahl Oozysten. In der akuten Phase einer Kokzidiose ist er halbflüssig, „von der Konsistenz einer After-Sun-Lotion“, wie Prof. Anja Joachim vom Institut für Parasitologie an der Vetmeduni Vienna ihn plakativ beschreibt. Typisch sei der sogenannte 10-Tage-Durchfall um den 10. bis 15. Lebenstag (LT) bei dem viele Tiere positiv seien, so die Veterinärin. Nach 3-4 Durchfalltagen klingen die Symptome ab, um nach weiteren 2-3 Tagen wieder aufzuflammen.

Dabei ergebe sich ein uneinheitliches Bild, denn die Schwere des Verlaufs hänge vom Infektionszeitpunkt und der Menge aufgenommenen Oozysten ab, erläutert die Parasitologin. „Tiere, die sich unmittelbar nach der Geburt infizieren, erkranken sehr viel schwerer und scheiden höhere Mengen Oozysten aus als später infizierte Tiere“, erklärt Prof. Anja Joachim. „Unbehandelte oder zu spät behandelte Ferkel scheiden Millionen von Oozysten aus, durch die sowohl Wurfgeschwister wie auch Würfe in nachfolgenden Durchgängen infiziert werden“, so Joachim. Ein akutes Krankheitsgeschehen trete nur bei Saugferkeln bis zum Alter von vier Wochen auf. Im

Verlauf der Infektion erfolge eine Immunisierung. Ältere Tiere und Sauen seien deshalb als Oozysten Ausscheider kaum mehr relevant und benötigten keine Behandlung. Der betroffene Wurf aber wächst stark auseinander.

KOKZIDIOSE-DREIKLANG: DIAGNOSE, BEHANDLUNG UND HYGIENE

Bei sehr jungen Ferkeln sei eine hohe Sterblichkeit bis zu Ausfällen ganzer Würfe zu beobachten. Diese seien aber nicht auf den Parasiten selbst, sondern auf Sekundärinfektionen, beispielsweise von toxischen Clostridien zurückzuführen. „Duo Infernale“ nennt die Hochschullehrerin die Doppelinfektion von *C. suis* und *Clostridium perfringens* (*Cl. perfringens*). Hinweis auf *Cl. perfringens* Typ A sei eine nekrotisierende Enteritis (NE) und langanhaltende, schwere Durchfälle. Typ C verursacht NE mit hohen Ferkelverlusten. Während einer akuten Kokzidieninfektion komme es, so Joachim zu einer Anhaftung und Überwachung von *Cl. perfringens* insbesondere während der Entwicklung des Darmmikrobioms. Neben Clostridien könnten auch *E. coli* und Sal-



Hier ist die Eisenversorgung gewährleistet. Das Ergebnis liegt im erwünschten Normbereich.



Tiere, die von einer Kokzidien-Infektion betroffen waren, können durch den geschädigten Dünndarm ihren Gewichtsrückstand aus dem Saugferkelabschnitt nicht mehr aufholen.

EISENSPEICHER FÜR GESUNDES WACHSTUM FÜLLEN

Der Eisenspeicher von Ferkeln ist bei der Geburt nur klein und durch das rasche Wachstum nach wenigen Tagen erschöpft. Die Saugmilch liefert mit rund 1 mg Eisen pro Tag zu wenig Eisen. In der Natur würden die Ferkel den Bedarf des wichtigen Spurenelementes während der Säugephase durch Wühlen in der Erde ausreichend decken. Der Hämoglobingehalt (Hb) des Blutes korreliert positiv mit den Tageszunahmen. Ein Plus von 10 g Hb/l Blut bedeutet 17,2 höhere Tageszunahmen, in Summe also 360 g schwerere Ferkel, in den ersten drei Wochen nach dem Absetzen. Der angestrebte Normalwert liegt bei mindesten 110 g Hb/l Blut, von einem defizitären Zustand spricht man bei 90 – 110 g Hb/l Blut, anämisch gelten Tiere mit weniger als 90 g Hb/l Blut. Gleptoferron hat eine höhere Bioverfügbarkeit als Eisendextran und deckt mit einer kontinuierlichen Nachlieferung des notwendigen Eisens die Säugephase ab.

monellen die vorgeschädigte Darmschleimhaut besiedeln und mit dem Durchbrechen der Blut-Darm-Schranke zu Todesfällen führen. Eine Salmonellenbelastung der Leber könne im Zusammenhang mit einem Kokzidienbefall stehen, gibt Prof. Anja Joachim zu bedenken. Allerdings hätten auch symptomlose Tiere schlechte Zunahmen und zeigten sehr unterschiedliche Absetzgewichte. In der akuten Infektionsphase entstehe ein Knick in der Zunahme, den die Ferkel später nicht mehr ausgleichen könnten. Diese blieben aufgrund des stark vorgeschädigten Darmes auch in der Mast klein und leicht. „Kokzidien sind über den ökonomischen Aspekt hinaus auch ein Tierwohlproblem“, mahnt die Tierärztin.

Bestandstierarzt Dr. Markus Rahbauer hat dem Betrieb Stöferle zu einer einmaligen Kombinationsbehandlung gegen Kokzidiose und Eisenmangelanämie am 3. LT geraten. Das Präparat gibt es in einer bruchsicheren Flasche für den gelegentlich hektischen Stallalltag. Eine solche Behandlung ist auch aus Sicht von Prof. Anja Joachim besonders wirksam: „Egal ob die Ferkel sich am 3., 4. oder 7. LT infizieren, benötigen die Entwicklungsstadien von *C. suis* mindestens 5 Tage, um sich zu fertigen Oozysten zu entwickeln.“ Durch eine Toltrazuril-Gabe innerhalb der ersten vier Lebenstage könne man die Ausscheidung unterbinden und die weitere Entwicklung der Darmstadien aufgrund der langanhaltenden pharmakologischen Wirksamkeit des Wirkstoffes unterbrechen. Eine zu späte Behandlung der Kokzidiose sei ineffektiv, denn sie könne die Ausscheidung nicht

unterbinden und den Zyklus des Parasiten unterbrechen. In diesem Fall bleibe auch die Wechselwirkung mit Clostridien erhalten und die Umgebung werde erneut kontaminiert. Die klinische Wirkung reiche nicht aus und die Gefahr einer Unterdosierung steige durch die rasante Gewichtszunahme, wenn die Ferkel am 10. LT die gleiche Dosis erhielten wie am 3. LT, warnt die Veterinärin. Eine Unterdosierung sei nicht nur ineffektiv, sondern begünstige auch Resistenzen. Ergänzend rät Prof. Anja Joachim zu speziellen Desinfektionsmitteln. „Die Desinfektion des Abferkelstalles ist auf den meisten Betrieben Standard aber die gängigen Desinfektionsmittel sind nicht wirksam gegen Kokzidien“, so Joachim. Wirksame Präparate fänden Landwirt*innen auf der Desinfektionsmittelliste der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. (www.desinfektion-dvg.de), rät die Veterinärin.

STALLDESINFEKTION MIT SPEZIELLEN DESINFEKTIONSMITTELN

Toltrazuril ist das einzige für Schweine zugelassene Antikokzidium und kann oral vom 3. bis 5. Lebenstag oder durch Injektion 24 bis 96 Stunden nach der Geburt in Kombination mit Eisen (Wirkstoff Gleptoferron) gegeben werden. Moritz Stöferle lobt das einfache Handling und die Zeitersparnis der Kombination für die Nadel-Applikation. In zwei Durchgängen mit jeweils 27 Würfen in der Versuchs- und Kontrollgruppe hat er die Maßnahme nach wissenschaftlichen Versuchsstandards in Begleitung seines Tierarztes prüfen lassen. Schon vor dem Wiegen beim Absetzen machten die Tiere aus der Versuchsgruppe mit dem neuen Kombinationspräparat aus Toltrazuril und Gleptoferron einen besser entwickelten Eindruck, der sich auf der Waage bestätigte. Im Schnitt

BETRIEBSSPIEGEL STÖFERLE:

BETRIEBSZWEIGE	Ca. 110 ha Ackerbau (Weizen/Mais/W-Gerste/S-Gerste/Hafer/Raps)
SAUENZAHL	190 Zuchtsauen (German Hybrid)
MASTPLÄTZE	1 700
WÜRFE/SAU U. JAHR	2,3
ABGES. FERKEL/SAU U. JAHR	28,7
SAUGFERKELVERLUSTE (%)	10%
SÄUGEZEIT (TAGE)	28
VERLUSTE AUFZUCHTFERKEL (%)	4%
REMONTIERUNGSRATE (%)	32%
VERMARKTUNG	Eigenmast 85 bis 160 kg, Schlachthof u. Metzger
IMPFSHEMA SAUEN	Parvovirus/Rotlauf
IMPFSHEMA FERKEL	M. hyo., Circovirus



Das Behandlungsfenster für die Gabe von Gleptoferron gegen Eisenmangelanämie und Toltrazuril gegen Saugferkelkokzidiose liegt zwischen 24 h und 96 h nach der Geburt der Tiere. Ideal ist die Gabe 48 h bis 72 h nach der Geburt.

wogen die Ferkel auf dem Betrieb Stöferle beim Absetzen 7,24 kg gegenüber der 6,52 kg Durchschnittsgewicht der Tiere aus der Kontrollgruppe. Diese erhielten lediglich eine einmalige Eisengabe in Form eines Eisen(III)-Hydroxid-Dextran-Komplexes, jedoch keine Metaphylaxe gegen Kokzidien. Die Mortalitätsrate lag im Schnitt beider Durchgänge bei 6,84% gegenüber 19,94% der Kontrollgruppe. Zwischen der Behandlung und dem Absetzen nahmen die Ferkel der Versuchsgruppe 5,43 kg gegenüber 4,95 kg der Kontrolltiere zu. Das sind 236 g Tageszunahmen gegenüber 215 g der Kontrollgruppe.

Moritz und Otto Stöferle ziehen ein positives Fazit aus der Umstellung der Eisenprophylaxe. „Für mich ist das kein zusätzlicher Aufwand und passt in den Betriebsablauf“, gibt sich der Junior zufrieden. Dass das Kombiprodukt zuerst mehr Investment bedeute, mache die Prophylaxe gegen Kokzidien wieder wett. Seit dem Einsatz gebe es im Abferkelstall nur noch maximal ein bis zwei Würfe, die ein wenig Durchfall zeigten. Die Zunahmen der Tiere in Aufzucht und Mast seien sehr erfreulich. Der Betrieb Stöferle wolle den Parasiten im Sauenbetrieb auf diesem Weg ohne weitere Maßnahmen langfristig zurückdrängen. Die Verbesserungen der ersten Durchgänge stimmen Vater und Sohn optimistisch.

FAZIT

- Saugferkelkokzidiose kommt häufig vor (64% von 73 untersuchten Betrieben, 48% von 783 Würfen)¹⁾.
- Gewichtsdepressionen durch Kokzidien verursachten Durchfall werden nicht mehr aufgeholt.
- Injiziertes Toltrazuril ist über einen längeren Zeitraum wirksam. Die Verabreichung bis zum 3. LT reduziert *C. suis* Infektionen.
- Gleptoferron gegen Eisenmangelanämie weist eine 4,6 x bessere Aufnahme und höhere Bioverfügbarkeit auf ²⁾.
- Zeitersparnis der Kombinationsbehandlung geben Praktiker** in einer Umfrage mit bis zu 10 Sekunden/Ferkel an.
- Ein gesund entwickelter Darm führt zur Steigerung der Absetzgewichte (durchschn. +375 g)³⁾.
- Die Metaphylaxe gegen Kokzidien reduziert die Saugferkelverluste.
- Reduktion des Antibiotikaeinsatzes durch geringeres Durchfallgeschehen aufgrund von Sekundärinfektionen.
- Bei Kokzidien sollte die Desinfektion des Abferkelbereiches zusätzlich mit speziellen Präparaten erfolgen. Desinfektionsmittel gegen Bakterien und Viren sind gegen Kokzidien unwirksam.

1) Hinney B., Cvjetković V., Espigares D., Vanhara J., Waehner C., Ruttkowski B., Selista R., Sperling D., Joachim A., *Cystoisospora suis* control in Europe is not always effective. *Front Vet Sci.* 2020 Mar 4;7:113. doi: 10.3389/fvets.2020.00113. eCollection 2020. PMID: 32195274

Hinney B., Sperling D., Kars-Hendriksen S., Olde Monnikof M., Van Colen S., Van Der Wolf P., De Jonghe E., Librecht E., De Baker P., Joachim A. (2021): Piglet coccidiosis in Belgium the Netherlands: prevalence, management and potential risk factors. *Vet. Parasitol. Reg. Studies Rep.* 24, 100581.

2) Morales, J., Manso, A., Martín-Jiménez, T., Karembe, H., & Sperling, D. (2018). Comparison of the pharmacokinetics and efficacy of two different iron supplementation products in suckling piglets. *Journal of Swine Health and Production*, 26(4), 200-207.

3) Umfrage unter 50 Betrieben mit insgesamt 28 000 Sauen, die Gleptoferron in Kombination mit Toltrazuril injiziert haben.

Ulrike Amler
Freie Agrarjournalistin
71229 Leonberg

BRINGEN SIE IHRE FERKEL AUF EIN HÖHERES LEVEL

2 in 1

➤ *Nur eine einzige Injektion zur Prävention von Eisenmangelanämie und Kokzidiose*



Reduziert den Arbeits- und Zeitaufwand



Verbessert das Tierwohl¹⁾



Erhöht die Tageszunahmen der Ferkel²⁾



Ab dem ersten Lebenstag*



Fixe Dosierung von 1,5 ml in einer bruchsicheren CLAS-Flasche

Fragen Sie Ihren Tierarzt nach weiteren Informationen.

Ceva Tiergesundheit GmbH | Kanzlerstr. 4 | 40472 Düsseldorf | www.ceva.com

*ab 24 Stunden nach der Geburt | 1) Valenzuela et al., Journal of Veterinary Behaviour. 2016 | 2) Ceva interne Daten





NADINE KEUTER
Erzeugerring Westfalen, Ringberaterin

„EIN VIELVERSPRECHENDES KONZEPT FÜR
ÖKOLOGISCHE UND ZUKUNFTSFÄHIGE SCHWEINE-
HALTUNG.“

BIOBRÜDER – VON KONVENTIONELL AUF BIO

Die BioBrüder Heimann aus Recklinghausen sind Vollblut Landwirte: Schweinemäster, Ackerbauern und Biogasanlagenbetreiber. Sie hatten in der Vergangenheit nur ein Problem – viele Standorte, auf denen sie die selbst erzeugten Ferkel gemästet haben, wobei gleichzeitig viel Arbeitszeit verloren gegangen ist.

Vor einigen Jahren bewirtschafteten die BioBrüder noch einen Betrieb im geschlossenen System. Die Mast war auf mehrere Standorte ausgegliedert. Für Christoph Heimann war klar, dass der alte, konventionelle Sauenstall keine Zukunft mehr haben wird. So entschieden die Brüder 2017/2018 die Sauenhaltung aufzugeben und ihr Augenmerk auf die Mastschweinehaltung zu legen mit weniger Standorten.

Christoph und Elmar Heimann überlegten ihren Betrieb auf ökologische Schweinehaltung umzustellen. Eine Vielzahl von Gesprächen mit anderen Biobauern folgte.

Effizienz hat für die beiden einen hohen Stellenwert. Bei der Umstellung von der konventionellen Sauenhaltung auf die ökologische Schweinehaltung war es den BioBrüdern wichtig, die Arbeitseffizienz zu steigern. So schauten sie sich verschiedene Betriebe in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz bis hin nach Dänemark an. Dann trafen die beiden schließlich die Entscheidung: 250 Sauen und 1000 Ferkelaufzuchtplätze nach Bioland Richtlinien. Da es keine Option war, die Altgebäude zu renovieren, bauten sie neu.

BIO – IST EIN KREISLAUF

2018 wurde der Ackerbau dann auf Bio umgestellt. Dort stellt man den gesamten Ackerbau innerhalb von 2 Jahren auf die ökologische Bewirtschaftung um. Die Umstellung des Ackerbaus bedeutet Fingerspitzengefühl. Durch die Tatsache, dass keine chemischen Pflanzenschutzmittel ein-



Ein Gruppenbild der Erzeugerring Berater vor dem Wartebereich mit Auslauf auf dem Hof der BioBrüder (von links: Johannes Strukamp, Christoph Heimann, Ferdinand Fry, Elke Giesker-Temme, Markus Berger, Nadine Keuter, Heinz-Wilhelm Hagedorn und Benedikt Austrup)

gesetzt werden dürfen, erfordert es mehr Zusammenarbeit und Wissen mit der Natur. Für beide war klar, dass eine Ernte auch mal ein kompletter Ausfall darstellen kann.

Zum Betrieb gehört die 2010 errichtete Biogasanlage, die in dem Ortsteil Waltrop betrieben wird. Die Anlage produziert 2.160 MW Strom jährlich (720 Haushalte). Diese wurde zunächst konventionell geführt und ist nun eine Ökoanlage. Für die Brüder war es von Anfang an wichtig, so nachhaltig wie möglich zu sein. Die Anlage wird mit ca. 55% Klee gras, 30% Mist und 15% Silomais betrieben. Der Dünger wird dann auf den eigenen und Flächen anderer Biobetriebe ausgebracht.

GRUPPENHALTUNG AUF STROH

Im Wartebereich werden die Sauen in einer Großgruppe auf Stroh gehalten. In diesem Bereich werden immer wie-



Der Wartebereich der Sauen mit Stroheinstreu.



Der Außenbereich im Wartestall ist für die Sauen frei zugänglich.



Im Wartebereich kommt die Sortierschleuse der Firma WEDA zum Einsatz.



Das Deckzentrum der Sauen ist hell und geräumig.

der neue Sauen dazu gestellt. Der Wartebereich wird zweimal im Jahr komplett entmistet. Einmal die Woche werden ca. 5 große Quaderballen Gerstenstroh zum Einstreuen verwendet.

Die Sortierschleuse dient dazu die Sauen aus der Gruppe zu schleusen, die als nächstes Abferkeln werden, damit diese in der dynamischen Gruppe keine Rangkämpfe führen müssen. Es werden für die ca. 250 Sauen im Jahr 800 große Qua-



Außenansicht einer Bucht in der Ferkelaufzucht.

derballen benötigt. Die Sauen verfügen über einen Außenbereich und werden von der Fütterungsstation gefüttert.

Im Deckzentrum werden die Sauen nur zum Zeitpunkt der Belegung fixiert. Der Betrieb setzt auf Eigenremontierung (Topigs L X Topigs → Topigs TN 70).

IN RUHE ABFERKELN

Es gibt vier Abferkelställe mit jeweils zwanzig Boxen. Der Abferkelstall ist ca. 56m lang. Christoph und sein Bruder haben sich bewusst für das Stallsystem PicPort entschieden, da auf einer Seite der Futtergang liegt und sie einen größeren Schutz vor dem Wind haben. Im Inneren stehen den Tieren 7,5m² und im Außenbereich 6m² zur Verfügung. Überall ist eine befestigte Fläche, die mit Stroh eingestreut wird. Nur bei den Ferkelnestern wird am Anfang auf Sägemehl gesetzt. Das Stroh wird mit einem E-Lader und einer Einstreumaschine verteilt. Alle Fütterungssysteme sind vollautomatisiert.

Im Auslauf wird den Tieren über das Kleegrass Raufutter angeboten.

Die Abferkelbucht haben die Brüder zusammen mit der Firma WEDA konstruiert. Diese kann man sich auch bei der Ausstellung der Firma WEDA in Damme anschauen. Die Ferkel bleiben bis zu ca. 7 Tagen im Inneren des Abferkelbereiches. Dort lässt sich mit wenigen Handgriffen ein kleines Tor einsetzen. Die Sau hat trotzdem jederzeit Zugang nach draußen. Christoph war wichtig, dass man eine

Sau notfalls auch mit wenigen Handgriffen fixieren kann, wenn diese aggressiv wird. Das Ferkelnest ist mit einer Infrarotwärmeplatte unter dem Deckel ausgestattet. Die Saugferkelverluste betragen zwischen 16 und 17%. Die Ferkel haben eine Säugezeit von ca. 7 Wochen und werden mit ca. 12 kg abgesetzt. Christoph hat sich das Ziel gesetzt 2 Würfe pro Sau/ Jahr zu haben mit 24 verkauften Ferkeln pro Sau. Was allerdings noch ein schwerer Weg wird.

FERKELAUFGUCHT

Zu dem Betrieb gehören 1000 Ferkelaufzuchtplätze, die nach derselben Bauweise gebaut sind wie die Abferkelställe. Den Ferkeln stehen im Innen- 0,6m² und im Außenbereich 0,4m² zur Verfügung. Der Stall verfügt über eine Gesamtlänge von 65m. Die befestigte Fläche ist auch hier mit Stroh eingestreut. Die Ferkel werden mit ca. 25 kg an mehrere Bioland Mäster verkauft. Die Direktvermarktung im kleinen Stil ist für die beiden Brüder eine wichtige Sache. So kann man Fleisch bei ihnen aus einem Kühlschrank kaufen und über ein großes Fenster



Außenauslauf für Sau und Ferkel im Abferkelbereich



*Christoph Heimann führt den Berater*innen das schnelle und einfache fixieren der Sau vor.*



Die Ferkelaufzucht mit Strohabdeckungen im Warm-Bereich.



Innenansicht einer Bucht in der Ferkelaufzucht.

einen Einblick auf Teile des Betriebes und den Wartestall bekommen.

Bei unserem Besuch wurde allen Berater*innen gleich sichtbar, der Gesundheitsstatus der Tiere ist sehr gut. Im Biobereich wird mit dem Ringelschwanz schon viele Jahre gearbeitet. Durch den Einsatz des TN Tempo Ebers, vielen hochwertigen Rohfaserträgern und durch eine intensive Reinigung des Getreides ist der Ringelschwanz kein Problem im Betrieb der BioBrüder.

KONFLIKT MIT DER EU-ÖKOVERORDNUNG

Im Biobereich gibt es, wie im konventionellen Bereich auch, Probleme, die sich nicht so einfach lösen lassen. Ein wichtiger Konflikt ist hier, dass die Haltungsform 4 im konventionellen Bereich nach denselben Standards verkauft wird, wie das Biofleisch. Allerdings ist die Handhabung dieses Problems schwierig. Der LEH sieht das Problem so nicht.

Wir wünschen den BioBrüdern in ihrem Stall alles Gute und eine erfolgreiche Zukunft.

Heinz Budde, Daniel Budde

Herrensteiner Agrargesellschaft mbH & Co. KG (HAG)

ÜBERZEUGEND: MÜTTERLICHE JUNGSAUEN DER HERREN-STEINER AGRARGESELLSCHAFT

Die HAG züchtet seit über 15 Jahren erfolgreich im Mutterrassenzuchtprogramm von German Genetic. Mit dem Maternal-Faktor gehen beide Unternehmen den nächsten Schritt hin zu einer zukunftsfähigen Ferkelproduktion und setzen damit bewusst auf das Thema Mütterlichkeit.

Der Maternal-Faktor basiert auf genomisch optimierten Zuchtwerten mit einem speziellen Fokus auf geringe Ferkelverluste. Dazu fließen Daten der gesamten Zuchtpopulation ein und werden über komplexe Matrixberechnungen auf individueller Tierbasis gebündelt. Die Einzelparameter, aus denen der Maternal-Faktor besteht, werden jeweils unterschieden für den ersten Wurf und die Folgewürfe und betreffen die Aufzuchtleistung und Aufzuchteffizienz. Eine permanente Evaluierung für die genomische Erfassung erfolgt parallel über die Ergebnisse der Feld- und Stationsprüfung. Ist der Wert des Maternal-Faktors negativ, so wird das Tier aus der Zucht genommen.

Ist er positiv, so hebt sich das Tier deutlich vom Durchschnitt der gesamten Population ab und besitzt positive Eigenschaften hinsichtlich Mütterlichkeit, Aufzuchteffizienz und Arbeitsextensivität. Die HAG aus Drensteinfurt nimmt hier eine besondere Vorreiterrolle innerhalb von German Genetic ein, da dieser Zuchtbetrieb die Muttertiere mit den höchsten Werten beim Maternal-Faktor hat und 9 der 10 besten Tiere der Gesamtpopulation von German Genetic aus diesem Betrieb stammen. Somit bietet die HAG den Ferkelerzeuger*innen Tiere an, welche sowohl den gesellschaftlichen, marktrelevanten und insbesondere betriebsinternen Bedürfnissen gerecht werden.



DER MATERNAL-FAKTOR DAS MAß FÜR MÜTTERLICHKEIT

GERMAN GENETIC
Der schnelle Weg zur ruhigen Sau.



GERMAN GENETIC gelingt ein Quantensprung
in der Mutterrassenzucht.

Das GERMAN HYBRID Zuchtprogramm weist als
weltweit erstes Zuchtunternehmen einen speziellen
Maternal-Faktor für Mutterrassentiere aus.



GERMAN GENETIC / SZV e.V.
Im Wolfer 10, 70599 Stuttgart

Tel.: +49(0)711 / 45 97 38-0
Fax: +49(0)711 / 45 97 38-40

Web: www.german-genetic.de
Mail: info@german-genetic.de



ORGANISCHES BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL

*Organisches Beschäftigungsmaterial und Raufutter erlangt in der Praxis eine immer größere Bedeutung, denn der Einsatz von organischem Beschäftigungsmaterial ist aufgrund der Vorgaben der neuen NutztierhaltungsVO für alle Schweinehalter*innen seit dem 01.08.2021 verpflichtend vorgeschrieben. Mit dem Start der dritten Phase von ITW kommt für alle Schweinehalter*innen, die von ITW profitieren der verpflichtende Einsatz von Raufutter hinzu.*

„Nicht nur welches organische Material angeboten wird, entscheidet darüber, wie gut es von Schweinen zur Beschäftigung angenommen wird. Auch die Art der Vorlage spielt eine große Rolle für die Attraktivität. Dies gilt insbesondere für Raufutter.

AN MÖGLICHEN MATERIALIEN STEHT EINE VIELZAHL ZUR VERFÜGUNG.

Strukturierte Materialien wie Stroh, Heu oder Luzerne fördern beim Schwein beinahe alle Verhaltensweisen, die mit der Nahrungssuche zusammenhängen. Dabei lassen einige Untersuchungen zu verschiedenen Einstreumaterialien darauf schließen, dass eine gute Struktur der Materialien ausschlaggebend dafür ist, inwieweit sie von den Tieren als Beschäftigungsmaterial angenommen werden. Zu beachten sind beim Einsatz strukturierter Materialien jedoch eine eventuell erhöhte Staubbelastung im Stall sowie ein Befall der Materialien mit Mykotoxinen, welche die Gesundheit sowie die Futteraufnahme negativ beeinflussen können.

Organisches Beschäftigungsmaterial kann direkt auf dem Boden, über Raufen, Körbe oder Automaten angeboten werden, dabei bietet sich eine vielfältige Möglichkeit der Beschäftigung und mehrere Tiere können dabei gleichzeitig aktiv sein. Unter einer Raufe oder Behälter sollte immer eine planbefestigte Oberfläche, im Idealfall mit Rand, angebracht sein, um dafür zu sorgen, dass weniger Material in die Gülle gelangt!

Strukturierte Materialien können auch in Form von Presslingen oder Presswürfeln mittels spezieller Automaten angebo-

ten werden, die meist mit Wandhalterungen in der Bucht befestigt werden. Sie unterstützen das Verhalten des Benagens und des Hebens durch die Tiere und lassen gleichzeitig eine Nahrungsaufnahme in sehr geringen Mengen zu.

Diese Materialien sind grundsätzlich kaubar, untersuchbar, bewegbar und fressbar, wodurch sie das Erkundungsverhalten der Tiere stärker anregen.

MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER GÜLLE

Damit es bei der Gabe von organischem Material nicht zu Problemen bei der Flüssiggülle kommt, sollte man unbedingt planbefestigte Platten oder Matten mit Rand unter der Raufe oder dem Automaten anbringen. Kommen Dosierautomaten zum Einsatz, dann sollte eine Schale oder ein Trog mit Abstand zum Boden von 7–10 cm unter der Raufe oder dem Automaten angebracht sein. Die Tiere können dann auch ausgiebig dem Wühlbedürfnis nachkommen. Eigene Verhaltensbeobachtungen haben gezeigt, dass Schweine bei Automaten oder Raufen etwa ein Drittel der Zeit an der Raufe aktiv sind, aber sich 2/3 der Zeit mit dem herausgearbeiteten Material auf dem Boden oder im Trog beschäftigen.

VORLAGEMÖGLICHKEITEN

Das Einbringen von Beschäftigungsmaterial in die Bucht geschieht in der Praxis meist noch von Hand, hierbei ist aber der enorme Zeitaufwand mit zu berücksichtigen, der streng genommen ja auch mit Arbeitszeitkosten verbunden ist. Bei einem 1000er Maststall mit beispielsweise 25 Tieren je Bucht sind es 40 Buchten die mindestens einmal täglich neu beschickt werden müssen. Selbst bei etwas mehr als einer Minute pro Bucht kommt schnell eine Stunde und mehr Arbeitszeit pro Tag zusammen.

Mittlerweile gibt es von mehreren Firmen Techniken, wie das organische Material automatisch befördert werden kann. Zur



Abb. 1–3: Näher untersucht wurden drei Varianten für die Vorlage von organischem Material in der Mast und der Ferkelaufzucht. (Von links: Pelletautomat, Raufe, Strohautomat)

Wahl stehen hier Pressluft als Transportmittel oder unterschiedliche Varianten von Seil- oder Kettenförderern. Das Material dafür muss ausreichend zerkleinert und möglichst staubfrei sein. Entweder wird das Material direkt in die Bucht auf den Boden, in einen Behälter bzw. eine Raufe befördert oder in einem Zwischenbehälter gelagert und dann für alle Tiere gleichzeitig, beispielweise über einen Seilzug, freigegeben.

Der große Vorteil des mechanisierten Transports in die Bucht zu den Tieren ist die mögliche Dosierung von mehrfachen kleinen Mengen, welche durch die Tiere nahezu komplett gefressen werden. Das Interesse an von jeweils neu in die Bucht eingebrachtem Material ist viel höher für die Tiere, als ein nur einmal am Tag befüllter Vorratsbehälter. Durch die Wahl des Zeitpunktes kann gezielt während der Aktivitätsphase der Tiere das organische Material vorgelegt werden, um die Tiere zu beschäftigen. Bei Fütterungssystemen mit vorgegebenen Futterzeiten, bei denen nicht jedes Tier einen Fressplatz hat, kann auch sehr gut zur Ablenkung und Beschäftigung eine Gabe während der Fütterung erfolgen. Tiere, die nicht am Fressplatz zum Zuge kommen, können dann abgelenkt werden und es können so Aggressionen und der damit verbundene Stress bei der Fütterung reduziert werden. Wie häufig und wie oft organisches Material vorgelegt werden soll, dazu gibt es aktuell noch sehr großen Forschungsbedarf!

VERSUCH

In einem vergleichenden Versuch wurden in Gruppen mit je 24 Tieren entweder Strohraufen, Strohautomaten oder Pelletautomaten installiert.

Die Fragestellung des Versuches war:

- wie viele Tiere können gleichzeitig die Raufe oder die Automaten nutzen
- wie hoch ist die Nutzungshäufigkeit und Nutzungsdauer über den Tag (12 Stunden)
- wie hoch ist der Verbrauch von organischem Material (Stroh und Pellets)

Es gab je drei Versuchsgruppen in der Ferkelaufzucht und der Mast. Mit Hilfe von Kameras wurde über 12 Stunden zwischen 9 und 21 Uhr beobachtet, wie häufig und wie lange sich die Tiere mit den angebotenen Varianten beschäftigen. Zusätzlich wurden täglich die Verbrauchsmengen des organischen Materials erfasst.

Eingesetzt wurde Gerstenstroh und Pellets mit 3 mm Durchmesser in der Ferkelaufzucht und 5 mm Durchmesser in der Mast.



Abb. 4–6: eingesetztes organisches Beschäftigungsmaterial

ERGEBNISSE

Bei allen Varianten konnten bis zu drei Tiere gleichzeitig beobachtet werden, beim Strohautomat beschäftigten sich sogar bis zu vier Tiere gleichzeitig mit dem organischen Material. Der Strohautomat und Pelletautomat weisen etwa eine gleich große Attraktivität auf, am intensivsten wird die Strohraufe zur Beschäftigung von den Mastschweinen genutzt.

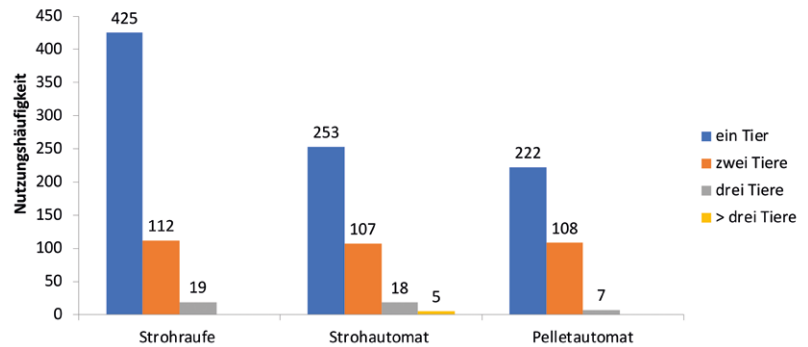


Abb. 7: Ergebnisse in der Mast: Nutzungshäufigkeit der gesamten Anzahl der Tiere über den Beobachtungszeitraum von 12 Std (24 Tiere in der Gruppe)

Berechnet man die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit pro Tier über den Beobachtungszeitraum so können bei der Strohraufe die meisten Kontakte pro Tier beobachtet werden. Im Mittel besuchte jedes Tier die Strohraufe 29 Mal im Zeitraum von 9:00 bis 21:00 Uhr.

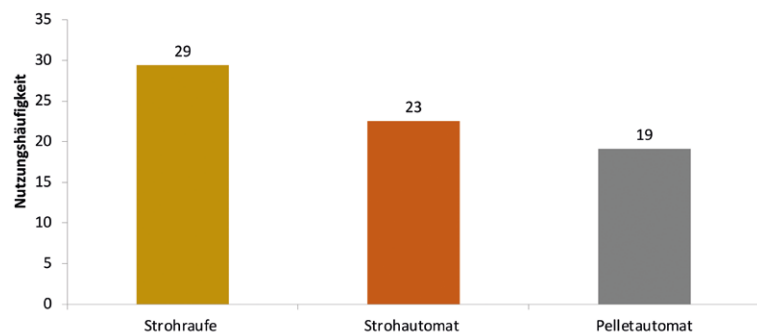


Abb. 8: Ergebnisse in der Mast: Nutzungshäufigkeit je Tier über den Beobachtungszeitraum von 12 Std

Berechnet man die durchschnittliche Nutzungsdauer pro Tier über den Beobachtungszeitraum, so ergibt sich eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 17 Minuten pro Tier beim Pelletautomat, bei den anderen Varianten waren die Beschäftigungszeiten deutlich geringer (8 Minuten Strohraufe und 10 Minuten Strohautomat).

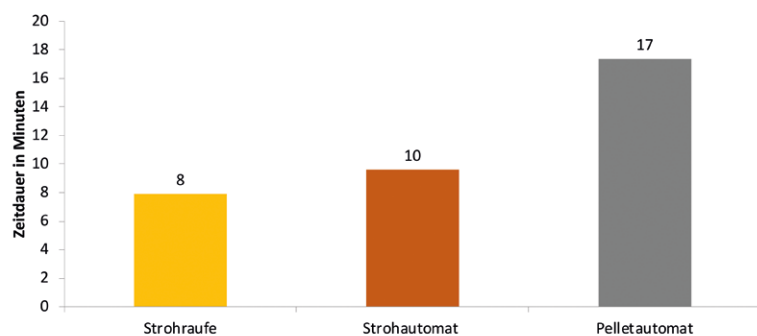
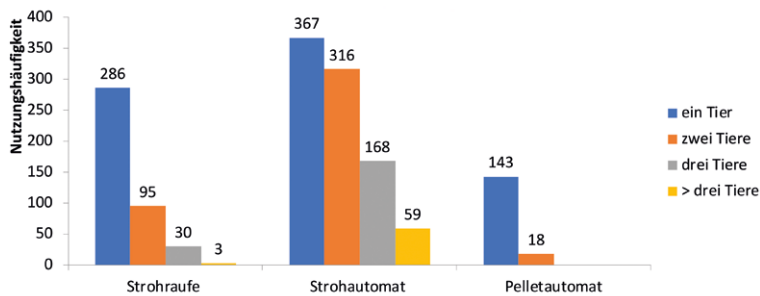
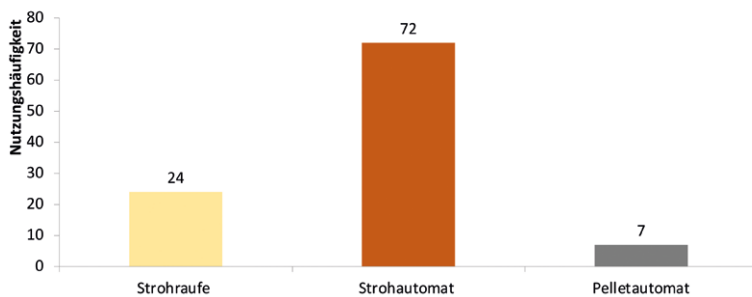


Abb. 9: Ergebnisse in der Mast: Nutzungsdauer in Minuten pro Tier über den Beobachtungszeitraum von 12 Std



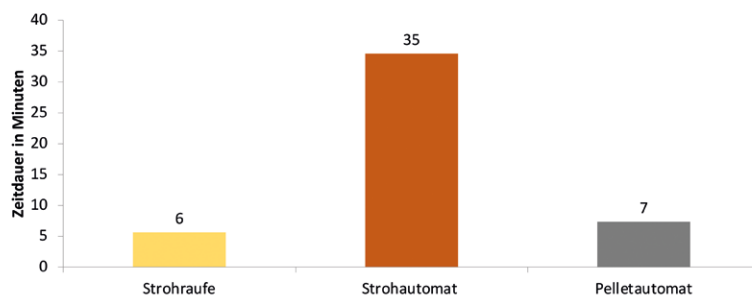
Bei der Ferkelaufzucht wurde der Strohautomat im Gegensatz zur Mast mit Abstand am häufigsten zur Beschäftigung aufgesucht, dort konnten sogar sehr häufig bis zu vier Tiere gleichzeitig beobachtet werden.

Abb. 10: Ergebnisse in der Ferkelaufzucht: Nutzungshäufigkeit der gesamten Anzahl der Tiere über den Beobachtungszeitraum von 12 Std (24 Tiere in der Gruppe)



Berechnet man die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit pro Tier über den Beobachtungszeitraum so ergibt sich eine durchschnittliche hohe Nutzungshäufigkeit von 72 Kontakten pro Tier mit dem Strohautomaten. Bei den anderen Varianten waren die Nutzungshäufigkeiten deutlich geringer (24 Kontakte Strohraufe und 7 Kontakte Pelletautomat).

Abb. 11: Ergebnisse in der Ferkelaufzucht: Nutzungshäufigkeit pro Tier über den Beobachtungszeitraum von 12 Std.



Berechnet man die durchschnittliche Nutzungsdauer pro Tier über den Beobachtungszeitraum, so ergibt sich eine durchschnittliche hohe Nutzungsdauer von 35 Minuten pro Tier beim Strohautomaten. Bei den anderen Varianten waren die Beschäftigungszeiten deutlich geringer (6 Minuten Strohraufe und 7 Minuten Pelletautomat).

Abb.12: Ergebnisse in der Ferkelaufzucht: Aufenthaltsdauer in Minuten pro Tier über den Beobachtungszeitraum von 12 Std

ERGEBNISSE ZU DEN VERBRAUCHSMENGEN

TAB. 1: VERBRAUCHSMENGEN DES GERSTENLANGSTROHS BEIM EINSATZ IN DER VERSTELLBAREN STROHRAUFE IN DER FERKELAUFGZUCHT UND DER MAST.

	FERKEL- AUFZUCHT	SCHWEINE- MAST
VER- BRAUCH	24 Tiere / Bucht = 1 g Ferkel / Tag	24 Tiere / Bucht = 5 g MS / Tag

TAB. 2: VERBRAUCHSMENGEN DES GERSTEN LANGSTROHES BEI DEM EINSATZ STROHAUTOMATEN MIT DREHELEMENTEN IN DER FERKELAUFGZUCHT UND DER MAST

	FERKEL- AUFZUCHT	SCHWEINE- MAST
VER- BRAUCH	24 Tiere / Bucht = 1,5 g Ferkel / Tag *kleinste Einstellung	21 Tiere / Bucht Täglich 500 g = 24 g MS / Tag *kleinste Einstellung

TAB.3: VERBRAUCHSMENGEN UND ZUSAMMENSETZUNGEN DER PELLETS BEIM EINSATZ DES PELLETAUTOMATEN IN DER FERKELAUFGZUCHT UND DER MAST

	FERKEL- AUFZUCHT	SCHWEINE- MAST
GRÖSSE DER PELLETS	1 cm lang Ø 3 mm	1,5 cm lang Ø 5 mm
ZU- SAMMEN- SETZUNG	Kleie Sojaschalen Melasseschnitzel Melasse	Luzernegrünmehl Trockenschnitzel Haferschälkleie Weizenkleie Melasse
VER- BRAUCH	24 Tiere / Bucht = 3 g Ferkel / Tag = 9 g Ferkel / Tag	24 Tiere / Bucht = 83 g MS / Tag Der Automat wurde kleiner justiert = 42 g MS / Tag

ZUSAMMENFASSUNG

In der Ferkelaufzucht wurde der Strohautomat mit den meisten Tierkontakten und der längsten Nutzungsdauer von den Ferkeln bevorzugt.

Bei den Mastschweinen wurden die meisten Tierkontakte bei der Strohraufe und die längste Nutzungsdauer beim Pelletautomaten erfasst.

Die tägliche Raufutteraufnahme war sowohl in der Aufzucht, als auch in der Mast beim Pelletautomaten am höchsten. Aufgrund der Verbrauchsmengen ist ein tägliches Befüllen bei keiner der drei Varianten erforderlich.

Durch die Verstellmöglichkeit kann die Dosiermenge vorgegeben werden und damit auch die Verbrauchsmenge. Hier können die Automaten und auch die Raufe an das vorhandenen Material angepasst werden.

Mit zunehmendem Alter der Tiere steigt der Verbrauch an. Eine verstärkte Aufnahme der Pellets konnte bei einer Störung der Fütterungstechnik auf dem Praxisbetrieb beobachtet werden.

Dr. Verena Schütz-Schwark
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

SCHLACHTTIER- TRANSPORT IM SOMMER NEU GEREGET!

Die genossenschaftlichen Unternehmen im Vieh- und Fleischbereich begrüßen zwar den Umbau zu einer tierwohlgerichteten und gesellschaftlich akzeptierten Tierhaltung, sehen sich in diesem Transformationsprozess aber mit einer Vielzahl neuer Herausforderungen konfrontiert. Auch die Parteiprogramme zur Bundestagswahl 2021 setzen klare Statements zu mehr Tierwohl. Kurz vor Ende der Legislaturperiode hat die Bundesregierung den Rechtsrahmen für Schlachttier- und Kälbertransporte verschärft. Mit der Entscheidung des Bundesrats am 25. Juni 2021 über die Änderung der nationalen Tierschutz-

transportverordnung hat dies zukünftig Auswirkungen auf den Transport von Schlachttieren bei hohen Außentemperaturen und den Transport von Kälbern.

VERKÜRZTE TRANSPORTZEITEN BEI HOHEN AUSSENTEMPERATUREN

Schlachttiertransporte müssen zukünftig innerhalb eines Zeitfenster von viereinhalb Stunden vollzogen wer-



Dr. Verena Schütz-Schwark

den, sofern während des gesamten Ablaufs nicht sichergestellt werden kann, dass Außentemperaturen von 30 °C und mehr überschritten werden. Diese zeitliche Einschränkung bezieht sich im Gesetzestext auf die Begrifflichkeit „Beförderung“. Der Begriff Beförderung ist in der Europäischen Tierschutztransportverordnung 1/2005 im Artikel 2 j definiert als: „gesamter Transportvorgang vom Versand- zum Bestimmungsort, einschließlich des Entladens, Unterbringens und Verladens an Zwischenstationen“. Damit sind an Hitzetagen sogenannte Kurzstreckentransporte, Transporte bis zu 8 Stunden inkl. Ver- und Entladung, nur noch eingeschränkt möglich. Der Großteil dieser Transporte unterliegt dann der zeitlichen Begrenzung von viereinhalb Stunden. Dies hat einen massiven Einfluss auf den möglichen Transportradius von Schlachtpartien. In Abhängigkeit der Ver- und Entladedauer bleibt ein Radius von maximal eineinhalb Stunden um den Schlachtbetrieb bestehen.

Erhebungen bei genossenschaftlichen sowie privaten Viehhandelsunternehmen im Mai 2021 haben dies eindeutig gezeigt. Sofern Schlachttiere durch Sammeltransporte zur Schlachtstätte gebracht werden, verlängert sich die Verladezeit nochmal deutlich. Für diese Transporte gibt es kaum eine Realisierung bei hohen Temperaturen, es sei denn, Fahrzeuge fahren nicht mit voller Beladung zur Schlachtstätte. Allerdings erhöhen sich dadurch die Kosten für den Transport sowie sorgt dies für eine Belastung der Umwelt.



Schlachtiertransporte, die ins europäische Ausland abgefertigt werden, sind davon ausgenommen, da für diese die EU-Verordnung 1/2005 den einzuhaltenden Rechtsrahmen vorgibt. Dies gilt auch für Schlachtpartien, die aus dem benachbarten Ausland nach Deutschland zur Schlachtung verbracht werden. Die EU-Tierschutztransportverordnung sieht Einschränkungen bei hohen Temperaturen für sogenannte lange Tiertransporte von über acht Stunden vor. Bei den Langstreckentransporten werden höhere Anforderungen an das Fahrzeug gestellt, die in der EU-VO 1/2005 im Anhang I Kapitel VI fixiert sind. Unter anderem muss das Fahrzeug als Typ-2 Fahrzeug zugelassen und mit aktiven Lüftern sowie Temperatursteuerung ausgestattet sein. In Bezug auf die technischen Voraussetzungen der Lüftungs- und Temperatursteuerungseinrichtung gibt es die Vorgabe, dass diese Anlage zu jedem Zeitpunkt einen Temperaturbereich von 0 – 30° C +/- 5° C im Innenbereich des Fahrzeugs sicherstellen muss.

Langstreckentransporte sind auch bei hohen Außentemperaturen unter der nationalen Tierschutztransportverordnung weiterhin möglich, allerdings muss dann die Vorgabe in Bezug auf die Innentemperatur im gesamten Ladebereich eingehalten werden. Dies sieht die Ausnahme nach § 10 Abs. 2 vor. Bei hohen Außentemperaturen kann diese Vorgabe nur durch eine aktive Kühlung hergestellt werden, da sonst ein entsprechendes Delta T nicht erzeugt werden kann. Technische Lösungen sind diesbezüglich derzeit nur sehr begrenzt verfügbar und einsetzbar.

Das Alter von Kälbern für einen ersten Transport wurde mit der Änderung der Tierschutztransportverordnung von bisher 14 Tagen auf 28 Tage angehoben. Für diese Regelung ist ein Jahr Übergangsfrist nach Verkündung der Gesetzgebung vorgesehen. Seit der Entscheidung des Bundesrates ist die Änderung der Tierschutztransportverordnung noch nicht verkündet. Dies ist entscheidend, ab wann die neuen Regelungen in Kraft treten. Grundsätzlich sieht die Änderung vor, dass am 1. des darauffolgenden Quartals nach Verkündung diese in Kraft tritt. In Deutschland gibt es diesbezüglich keine zeitlichen Fristen, die zwischen der Entscheidung des Bundesrates und der Verkündung eingehalten werden müssen. Es ist aber davon auszugehen, dass innerdeutsche Schlachtiertransporte ab der nächsten Sommerperiode bei Außentemperaturen ab 30° C diesen neuen Einschränkungen unterliegen.

ANLASS DER ÄNDERUNG

Die Änderung der Tierschutztransportverordnung wurde bereits im Jahr 2019 insbesondere durch Ausarbeitung-



gen in der Herbstagrarministerkonferenz hervorgerufen. Die Agrarminister haben sich dafür ausgesprochen, die Fahrzeit von nationalen Schlachttiertransporten auf viereinhalb Stunden zu begrenzen. Begründet wurde dies damit, dass ein*e LKW-Fahrer*in nach einer Lenkdauer von viereinhalb Stunden eine Mindestpause von 45 Minuten einhalten muss (VO (EG) 561/2006, Artikel 7 Absatz 1). Standzeiten, insbesondere bei hohen Temperaturen, können die Belastungssymptomatik der Tiere deutlich erhöhen. Um im Sinne des Tierschutzes eine zügige und möglichst ununterbrochene Beförderung zu erreichen, soll die Beförderungshöchstdauer nur noch viereinhalb Stunden betragen. Die nationale Regelung hat bisher keine Vorgaben bezüglich der Temperatur bei Schlachttiertransporten bis zu acht Stunden vorgesehen.

In den Stellungnahmen der Verbände, darunter auch die des Deutschen Raiffeisenverbandes, wurde mehrfach auf den Umstand hingewiesen, dass der Begriff Beförderung gesetzlich definiert ist und dieser mehr als die Lenkdauer umfasst. Die Untersuchungen bei den genossenschaftlichen als auch privatwirtschaftlichen Unternehmen zeigen, dass die meisten innerdeutschen Schlachttiertransporte bezogen auf die Fahrzeit (Ende Entladung bis zur Ankunft Schlachtstätte) in viereinhalb Stunden durchgeführt werden können. Zu dieser Erkenntnis kommt auch das Institut

für Marktanalyse vom Johann Heinrich von Thünen-Institut. Dieses hat sich in seinen Aussagen auf die Lenkdauer und nicht auf die Beförderung bezogen. Weiter wurde in dem Gesetzgebungsverfahren herausgearbeitet, dass Fahrzeuge, die einen aktiven Lüfter besitzen, von der Viereinhalbstunden-Regelung ausgenommen werden, da mit diesen der „Hitzestau“ im Laderaum entgegengewirkt werden kann.

Die Mehrheit der Bundesländer hat sich gegen diese Ausnahmeregelung ausgesprochen. Bezüglich Begrifflichkeit der Beförderung ist das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) der Auffassung, dass sich dies auf die „Lenkdauer“ bezieht. Lässt aber dabei außer Acht, dass der Begriff – wie im Artikel eingangs erläutert – unmissverständlich in einem anderen Sinne definiert ist. Weiter geht das BMEL davon aus, dass die Ausnahmeregelung für lange Transporte nicht gilt. Nach juristischer Einschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes bleibt diese bestehen. Weiter dürfte eine anderslautende Definition für den Begriff Beförderung vor Gericht schwer durchsetzbar sein, sofern diese nicht eindeutig in Verbindung mit der nationalen Tierschutztransportverordnung geregelt ist.

DRITTLANDEXPORTE VON ZUCHTVIEH WEITERHIN MÖGLICH

Mit der Änderung der Tierschutztransportverordnung sollte auf Antrag des Bundesratsausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz der Transport von Zucht- und Nutztieren in bestimmte Drittlandstaaten unterbunden werden. Hierbei geht es vor allem um Zuchtrindertransporte über lange Distanzen. Dieser Umstand wurde in den letzten Jahren immer wieder medial begleitet. Hintergrund sind zum einen teilweise unzumutbare Situationen an Grenzübergängen mit langen Wartezeiten, mangelnder Versorgung der Tiere bis hin der Praktiken bezüglich der Betäubung und Schlachtung in den Zielländern.

Dieser Änderung wurde aus formalen Gründen nicht zugestimmt. Diesbezüglich sind Änderungen auf nationaler oder europäischer Ebene zeitnah zu erwarten. Derzeit befindet sich die europäische Tierschutztransportverordnung in einem Revisionsprozess. Der Umstand der langen Transporte in Drittländer insbesondere unter dem Fokus der medialen Begleitung wird dabei mit kritisiert und steht auf dem Prüfstand. Auch der Transport bei hohen Temperaturen wird kritisch bewertet. Diesbezüglich sind künftig klarere Regelungen zu erwarten als die bisherigen, die sich ausschließlich auf die technischen Voraussetzungen von den Temperatursteuerungs- und -regelungstechnik beziehen.

NADELFREIES IMPFEN MIT FREVAX™ UND CIRCO- / PRRS-EINMALIMPfung: JETZT NOCH MEHR IMPFSICHERHEIT MIT EINFACHER VERABREICHUNG

*Gerade hat Boehringer Ingelheim zwei innovative Produkte auf den Markt gebracht: Das nadelfreie Impfgeschütz FreVAX™ und die erste mischbare Circo / PRRS-Einmalimpfung. Der Fachtierarzt für Schweine Ralf Bischoff, Inhaber der gleichnamigen Tierarztpraxis in Melle-Markendorf im Osnabrücker Land, berichtet über seine Erfahrungen damit und sieht gerade in der jetzigen schwierigen Zeit eine große Bedeutung dieser Produkte für die Schweinehalter*innen.*

Herr Bischoff, die derzeitige Erlössituation im Schweinemarkt ist ja mehr als desaströs. Wirkt sich das auf die Impfbereitschaft aus?

Es stimmt, die Schweinepreise sind schlecht, aber wir Tierärzte raten dennoch dazu, gerade jetzt nicht an Impfungen zu sparen. Die Absicherung der Tiergesundheit ist wichtiger denn je. Wir können in dieser Situation aber unterscheiden in must have- und can have-Impfungen. Mykoplasmen-, Circo- und PRRS-Impfung je nach Status des Betriebs sind ein absolutes must have, hier sollte man nichts weglassen und auch nicht an der Dosis spielen, weil das dem Mäster als nachgelagerte Stufe Probleme machen würde. Wichtiger denn je sind jetzt arbeitssparende Lösungen, die schnell und sicher sind.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit der neuen Circo / PRRS-Einmalimpfung?

Wir sind sehr froh, dass die Zulassung nun da ist und setzen diese Einmalimpfung schon in unserer Praxis ein. Die beiden zu mischenden Impfstoffe sind anerkannte Premiumprodukte und verträglich sowie sicher. Die Dosis von 1 ml für den frisch gemischten Impfstoff ist beim Ferkel gut zu verimpfen. Wir Tierärzte haben schon lange auf diese Einmalimpfung gewartet, denn durch die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes haben wir einen erhöhten Bedarf an Impfstoffen, sowohl kommerziell als auch stallspezifisch. Da viele Impfungen im Ferkelalter stattfinden, sind wir froh um jede Impfung, die wir zusammenfassen können. Das bedeutet weniger Stress fürs Tier und noch mehr Impfsicherheit durch die einfache Verabreichung. Zu unserem Glück fehlt uns nun noch der Mykoplasmen-Impfstoff als dritte Komponente zum Mischen. Die Mischung aus Myko- und Circo-Impfstoff ist ja auch schon zugelassen, nun müsste alles drei noch mischbar werden, dann wäre es perfekt. Mit gemischten Impfstoffen ist man effizienter, aber losgelöst davon ist jede Nadel, die ich weniger habe und jedes Ferkel, das ich weniger hochnehmen muss ein Gewinn an Zeit und Tierwohl.



Ralf Bischoff

Nutzen Sie bereits das neue nadelfreie Impfgerät FreVAX™?

Ich war erst kürzlich bei einem Schweinehalter, der dieses Gerät gerne testen wollte. Wir haben es mit der neuen Halterung auf der Buchtenwand festgeschraubt, das hat richtig gut geklappt. Man könnte FreVAX™ auch auf den Behandlungswagen schrauben, das machen auch viele Nutzer. Man drückt für den Impfvorgang das Ferkel gegen das Gerät, und erst wenn die richtige Position gefunden ist, löst es aus. Der Vorgang ist absolut schonend zum Tier und theoretisch sogar alleine durchzuführen. Aber zu zweit, wenn eine Person die Ferkel fängt und eine impft, geht es schneller. Der Landwirt war jeden-

falls begeistert und ich ehrlich gesagt auch. Es macht Spaß mit FreVAX™ zu arbeiten. Impfungen sind sonst eher zeitraubend, aber mit dem FreVAX™ waren wir ruckzuck fertig. Es ist schneller als die Nadelinjektion und verschafft einen guten Überblick, denn es zählt mit und der Landwirt weiß immer, wie viele Tiere bereits geimpft sind.

Sehen Sie Vorteile von FreVAX™ gegenüber der herkömmlichen Nadelimpfung?

Die Vorteile sind ganz klar die Steigerung der Arbeitseffektivität, aber auch der Impfsicherheit. Mit dem FreVAX™ impft man einfach schneller. Die Impfsicherheit



*Mehr Impfsicherheit und Zeiteinsparungen sind möglich!
Durch die höhenverstellbare Halterung wird an der richtigen Stelle, im richtigen Winkel und ohne Lufteinzug optimal geimpft.*

steigt, weil das Gerät mit roten oder grünen Lampen anzeigt, ob die Impfung geklappt hat. Eine erfolgreiche Impfung, signalisiert durch die grüne Lampe, hat eine motivierende psychologische Wirkung. Die Arbeitsqualität wird dadurch besser. Wenn ich von größeren Betrieben ausgehe, wo Mitarbeiter*innen die Impfungen durchführen, profitiere ich von der dazugehörigen App, weil ich damit nachher sehen kann, wieviel die Mitarbeiter*innen geimpft haben und wie gut die Impfquote war. Das ist eine gute Kontroll- und Dokumentationsmöglichkeit. Außerdem minimiert man ohne Nadel Übertragungswege, was z.B. bei Streptokokken sehr wichtig ist, und es entfällt die Diskussion darüber, welche Nadellänge die richtige ist.

Welche Impfstoffe sind für das FreVAX™ geeignet?

Der/Die Landwirt*in kann die herkömmlichen Impfstoffe weiter nutzen, weil das Gerät auch intramuskulär impft,

ich muss also keinen Impfstoffwechsel vornehmen und auch die Dosis bleibt gleich. Sogar stallspezifische Impfstoffe können genutzt werden. Bei den anderen nadelfreien Geräten gibt es ja spezielle Impfstoffe und geringere Dosierungen, bei FreVAX™ müssen wir uns um nichts weiter kümmern, es ist alles so wie immer. Auch die neue Circo/ PRRS-Einmalimpfung ist sowohl mit der Nadel als auch mit dem FreVAX™ nutzbar. Auf keinen Fall darf man das Gerät aber für andere Behandlungen als Impfungen einsetzen, also z.B. die Eisengabe, da würde das Gerät verkleben. Wässrige Impfstoffe allerdings sind kein Problem für das Gerät. Manche Landwirt*innen überlegen sogar, sich zwei Geräte anzuschaffen, eines für die Handelsimpfstoffe und eines für die stallspezifischen Impfstoffe.

Für welche Betriebe würden Sie es empfehlen?

Je größer die Betriebe, desto wichtiger wird der Faktor Arbeitseffektivität. Je mehr Ferkel desto größer der arbeitswirtschaftliche Vorteil, aber es ist auch abhängig vom Produktionsrhythmus: habe ich jemanden der jede Woche 200 Ferkel hat oder der alle 4 Wochen 1000 Ferkel hat. Praktisch sind die zwei Akkus, man ist nicht limitiert beim Arbeiten, einer ist im Ladegerät und einer im FreVAX™, so lassen sich auch große Partien problemlos in einem Rutsch impfen.

Wie bekommt man das FreVAX™-Gerät?

Der/Die Landwirt*in bekommt es über seine*n Hoftierärztin, der/die dann auch die Einweisung übernehmen würde. Mir gefällt das Gerät sehr gut und ich hoffe, dass sich diese Technik durchsetzt.

Herr Bischoff,
vielen Dank für das Gespräch!



NEU

**GEMEINSAM
ERFOLGREICH**



**Jetzt MISCHBAR:
CIRCO + PRRS
als Einmalimpfung**

- ✓ Weniger Arbeit und weniger Injektionen
- ✓ Schonend zum Ferkel (ölfrei)
- ✓ Bewährter Schutz bis Mastende
- ✓ Impfung in den Muskel:
mit FreVAX™ oder Nadel

**Fragen Sie jetzt Ihren
Tierarzt.**

DREI JAHRE ZUSAMMENARBEIT GESING TIERZUCHT – PIC: ZWISCHENBILANZ EINER ERFOLGSGESCHICHTE

Am 02. Juli 2018 startete die Zusammenarbeit der Unternehmen Gesing Tierzucht und PIC – eine außerordentliche Erfolgsgeschichte in der züchterischen Neuausrichtung der dänischen Genetik. Die Gesing Tierzucht GmbH mit Sitz im westfälischen Heek vermehrt und vertreibt bereits seit 2009 erfolgreich Sauen dänischer Genetik und verfügt jetzt – durch die enge Zusammenarbeit mit der PIC – über die züchterischen Werkzeuge, um die bewährte Genetik auf ein neues Level zu heben.

ZÜCHTERISCHE NEUAUSRICHTUNG DER DANIC-SAU

Seit der Aufspaltung des dänischen Zuchtsystems im Jahr 2018 wird die „neue“ DANIC-Sau züchterisch vom weltweit führenden Zuchtunternehmen PIC bearbeitet, bleibt aber weiterhin eine F1-Kreuzungssau aus den Linien Dänische Landrasse und Yorkshire.

In der Gewichtung der Leistungsmerkmale werden allerdings deutlich andere Schwerpunkte gesetzt als im bisherigen Zuchtsystem.

Sowohl aus ökonomischer als auch aus ethischer Sicht sind extrem große Würfe mit hohen Ferkelverlusten nicht mehr zu vertreten. Gewünscht wird heute eine einfach zu handhabende, robuste Sau, die ausreichend viele Ferkel mit guter Vitalität gebärt und ohne großen Mehraufwand selbst aufzieht.

EINSATZ MODERNSTER ZUCHTWERKZEUGE

Mit der Übernahme der Zuchtverantwortung wurde direkt mit einer Neubewertung des vorhandenen Tierbestandes

anhand der vorliegenden Daten begonnen und Merkmale, wie Robustheit und Verringerung der Verluste, erhielten deutlich mehr Gewicht.

Zu diesem Merkmalskomplex "Vitalität und Robustheit" zählen z.B. unter anderem das tierindividuelle Geburtsgewicht, die Ferkelüberlebensrate bis zum Absetzen genauso wie die Verluste vom Absetzen bis zur Vermarktung (Schlachtung). Allesamt Kriterien, die für eine ökonomisch erfolgreiche und verantwortungsvolle Ferkelproduktion von hoher Bedeutung sind.

"Züchterische Bearbeitung der Linien" heißt aber nicht nur neue Merkmalsgewichtung, sondern auch Anwendung derselben Kriterien zur Merkmalerfassung wie bei allen anderen Linien im PIC-Zuchtprogramm, sowohl in der Datenmenge als auch in der Detailliertheit. So wurde die Fundamentbewertung nach standardisiertem Schema, differenziert nach Vorder- und Hinterhand, zügig in den Selektionsroutinen etabliert. Genauso gelten klare Vorgaben für die Einstufung der Striche in funktionsfähig und nicht funktionsfähig.

Diese neu gesammelten Daten fließen seit Ende 2019 in die Zuchtwerte der Sauen und Eber ein, so dass auch in diesen Merkmalen bereits ein hoher Zuchtfortschritt generiert wird.

Durch den flächendeckenden Einsatz modernster Zuchtverfahren ist es in den letzten Jahren immer besser gelungen, antagonistisch wirkende Beziehungen zwischen einzelnen Merkmalen aufzubrechen und derartige Merkmale gleichzeitig zu verbessern. Jedem bekannt ist der Zusammenhang zwischen Wurfgröße und Geburtsgewicht: Mit steigender Wurfgröße nimmt das Geburtsgewicht des ein-

zelenen Ferkels ab und verringert dadurch zum einen die Überlebenschancen und beeinflusst zum anderen auch die Leistung im weiteren Verlauf. Abbildung 1 verdeutlicht den Erfolg der Einführung der genomischen Werkzeuge eindrucksvoll. Ihre Einführung hat es letztendlich ermöglicht, Wurfgröße und Geburtsgewichte gleichzeitig zu erhöhen und genau von diesen Werkzeugen und Erkenntnissen profitiert auch die Weiterentwicklung der DANIC-Sau.

Die aktuelle Auswertung der Wurfdaten aus der DANIC-Vermehrung zusammen mit den genetischen Trends belegen eindrucksvoll, dass PIC's Zuchtprogramm greift:

- Hohe Fruchtbarkeit mit großen Würfen: 2020 durchschnittlich 15,9 lebend geb. Ferkel/Jungsauenwurf, eine Verbesserung um ein Ferkel in den vergangenen drei Jahren.
- Homogenere Würfe: Geringere Streuung in der Wurfgröße (2017: Standardabweichung von 4,1 Ferkeln, 2020: Standardabweichung von 3,5 Ferkeln), Erhöhung der individuellen Geburtsgewichte um über 40 g sowie verbesserte Ferkelüberlebensrate.

Die DANIC-Sau ist das eindrucksvolle Beispiel, dass mit modernsten Zuchtwerkzeugen vermeintliche Antagonismen erfolgreich gebrochen werden können. Für die Praxis heißt das: Große Würfe mit vitalen Ferkeln sind mit der DANIC-Sau kein Widerspruch!

Mehrere zusätzliche Nukleus-Standorte mit den DANIC-Reinzuchtlinien sichern nicht nur die Lieferfähigkeit in Krisenzeiten ab, sondern ermöglichen auch die Befriedigung der weiter steigenden Nachfrage nach diesen Tieren. Aktuell stehen ca. 5.000 Landrasse- und Yorkshire-Sauen in fünf Elitefarmen (in Dänemark, USA, Irland, Spanien und Russland). Eine ausreichende genetische Diversität wird durch die hohe Anzahl an Nukleus-Sauen ebenfalls sichergestellt.

WIR MACHEN SCHWEIN BESSER!

Grundlage eines erfolgreichen Zuchtunternehmens bleibt natürlich nach wie vor, eine robuste und leistungsstarke Sau am Markt anbieten zu können.



Partnerschaftliche Betreuung des Kunden als Basis für eine erfolgreiche Betriebsentwicklung

ABB.1: SEIT 2018 (ÜBERNAHME DER ZUCHTVERANTWORTUNG DURCH PIC) VERBESSE-
SERT FERKEL-GEBURTSGEWICHTE, GLEICHZEITIG KONTINUIERLICHER ANSTIEG DER
WURFGRÖSSE

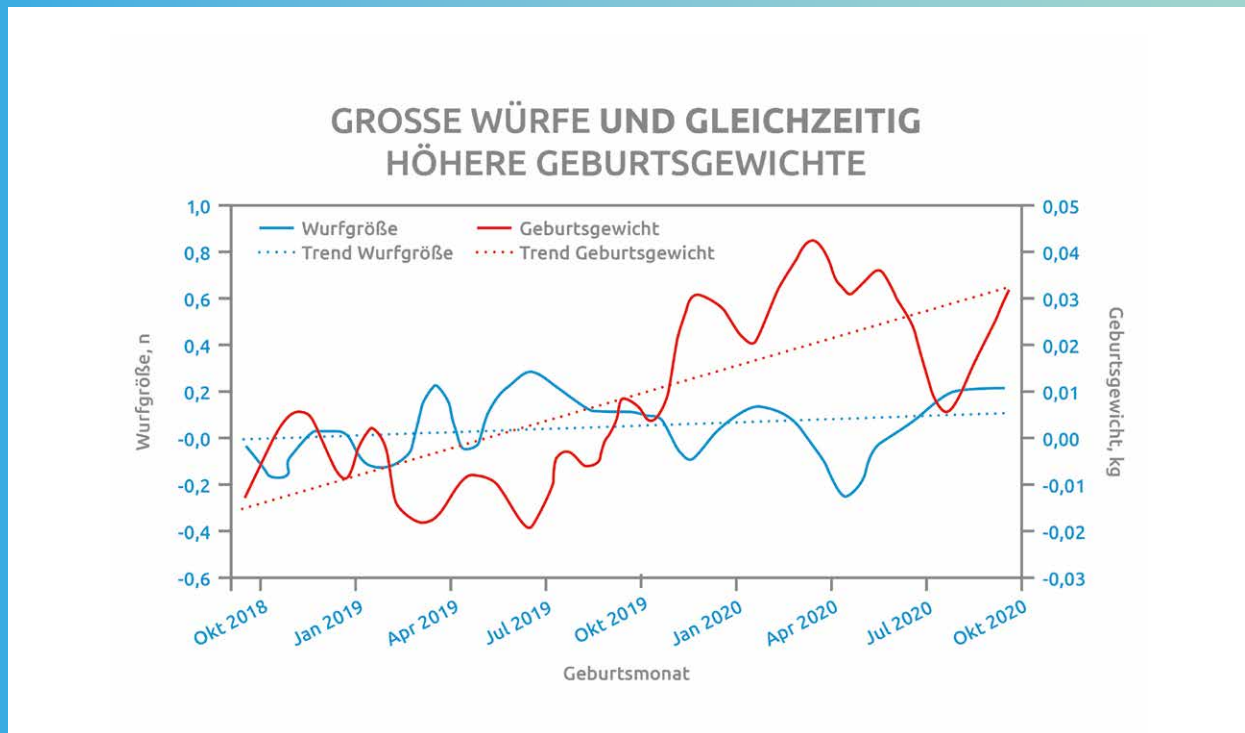


Abb. 2: Der genetische Fortschritt kommt durch modernste
Zuchtmethoden schnell im Stall des Kunden an

Die DANIC-Genetik verbindet höchste Fruchtbarkeitsleistungen und überragende Muttereigenschaften mit einer sehr guten Ferkelvitalität. Sie erfüllt damit alle Anforderungen einer/s erfolgreichen Ferkelerzeugers*in.

Neben der Bereitstellung genetisch hochwertiger Tiermaterials steht für Gesing Tierzucht jedoch auch eine zuverlässige und enge Betreuung der Betriebe im Fokus.

Insgesamt unterstützen 22 motivierte, erfahrene und gut ausgebildete Mitarbeiter*innen die Kundenbetriebe in allen Bereichen der Schweinehaltung.

Detaillierte Fütterungsempfehlungen, passende Eingliederungs- und Impfkonzepte sowie sonstige Managementmaßnahmen werden mit den jeweiligen Betriebsleiter*innen und deren Partner*innen betriebsindividuell entwickelt und gemeinsam in den Betrieben umgesetzt.

Moderne, erfolgreiche und verantwortungsbewusste Sauenhalter*innen benötigen heute mehr denn je einen starken Genetikpartner*in mit praxisorientierten Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft.

Gesing Tierzucht bietet ein starkes Angebot an Genetiklösungen und Servicepaketen, damit die Partnerbetriebe auch zukünftig zu den erfolgreichsten Schweinehalter*innen gehören.

M.Sc. agr. Gerrit Herms-Westendorf
BRÖRING Pig Partner, Produktfeldleitung Ferkel

EFFIZIENZ LOHNT SICH IMMER!

Futtermittel bilden den größten und variabelsten Kostenblock in der Schweineproduktion. Umso wichtiger ist es, diese möglichst effizient einzusetzen. Gerade in angespannten Marktsituationen ist es zwingend notwendig, die Kosten im Griff zu behalten. So sichern Sie die Existenz ihres Betriebes.

LIQUIDITÄT VOR RENTABILITÄT!

Vor allem in Krisenzeiten besinnen sich viele Landwirt*innen auf diesen kaufmännischen Grundsatz. Vor dem Hintergrund hoher Futterkosten wird schnell auf den Futtermittelpreis geschaut. Der Einkauf günstiger Futtermittel scheint das Mittel der Wahl zu sein, um die Zahlungsfähigkeit des Betriebes aufrecht zu erhalten. Doch ist dieser Weg zielführend?

Der Futtermittelpreis wird vom Weltmarktpreis für Rohwaren bestimmt. Deutliche Preisunterschiede bei Futtermitteln lassen sich in der Regel nur durch andere Zusammensetzungen und Ausstattungen erzielen. Beim Einkauf sehr günstiger Futtermittel muss deshalb immer beachtet werden, dass es zu Qualitätsunterschieden und Leistungseinbußen kommen kann. Es besteht somit immer die Gefahr, dass die Futterkosten durch den Einkauf extrem günstiger Futtermittel unterm Strich nicht wie gewünscht sinken, sondern sogar steigen!

Eine wesentlich wirkungsvollere Methode, die Futterkosten nachhaltig zu senken, besteht darin, bei vergleichbaren Tageszunahmen die benötigte Futtermenge zu reduzieren. In der Schweinemast recht gut erforscht, ist der hierfür wichtigste Parameter, die Futterverwertung, in der Ferkelaufzucht häufig eine Unbekannte. Dabei sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die Futtereffizienz weiter zu verbessern.

EINWANDFREIE FÜTTERUNG

Achten Sie auf eine ordentliche Lagerung des Futters. Ferkelfutter liegen häufig recht lange im Silo und das Risiko



Gerrit Herms-Westendorf absolvierte sein Agrarstudium an der Hochschule Osnabrück mit Schwerpunkt Ernährung von Schweinen. Seit 2012 ist er bei der BRÖRING Unternehmensgruppe im Produktfeld Schwein beschäftigt und ab 2016 für den Fachbereich Ferkelfutter verantwortlich.

für Futterverderb steigt. Auch Prestarter und Milchaustauscher, die meist als Sackwaren gehandelt werden, sollten ordnungsgemäß gelagert werden. Kühl und trocken ist hier das Stichwort, um hohe Qualität zu erhalten. Auf keinen Fall sollten Sackware direkt im Stallabteil gelagert werden. Bei Trocken-/Breifütterung sollten Sie regelmäßig die Einstellung der Futterautomaten kontrollieren, um unnötige Futterverluste zu vermeiden. Bei jeder Flüssigfütterung sollte routinemäßig die Hygiene überprüft und ein Reinigungsplan erstellt werden. Machen Sie die sogenannte Beutelprobe: Geben Sie dazu Flüssigfutter in einen Gefrierbeutel, verschließen diesen luftdicht und lagern ihn 24 Stunden bei Raumtemperatur (Vorsicht: Platzgefahr). Bläht sich dieser auf, ist das oftmals Zeichen für unzureichende Reinigung.

Des Weiteren sollte versucht werden, mit möglichst hohen TS-Gehalten zu arbeiten. Unnötig hohe Wassermengen führen immer zu einer schlechteren Futterverwertung. Zudem kommt es bei nicht optimal eingestellten Rationen häufig zu Entmischungen. Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit

die Futterzusammensetzung am ersten und letzten Ventil auf Abweichungen. Als Indikator für Entmischungen bietet sich die Ermittlung des Rohaschegehalts an.

BEDARFSGERECHTE FÜTTERUNG

Achten Sie auf den richtigen Einsatzzeitraum des Futters. Vermeiden Sie, Futter einzusetzen, die nicht für den Alters- bzw. Gewichtsabschnitt der Tiere ausgelegt sind. Sowohl Über- als auch Unterversorgungen sind nicht bedarfsgerecht und verschlechtern die Futterverwertung.

Bei der Zusammensetzung der Futtermittel ist darauf zu achten, dass diese an das Verdauungssystem des Tieres angepasst sind. Ferkel im Absetzalter verfügen kaum über stärkespaltende Enzyme, können aber Milchzucker verdauen. Diese Fähigkeit verlieren Schweine im Laufe der Zeit, für ältere Tiere ist der Milchzucker kaum noch umsetzbar. Auch bei den Eiweißkomponenten gibt es deutliche Unterschiede in der Verdaulichkeit. Setzen Sie deshalb Ihre Futtermittel immer so ein, wie deren Konzeption an das Tier und dessen Verdauungskapazität angepasst ist.

In Stress- und Krankheitssituationen erhöht sich der Nährstoffbedarf der Tiere. Die Futterverwertung leidet in solchen Situationen ohnehin schon, durch eine optimierte Fütterung lassen sich die negativen Effekte auf die Futterverwertung aber deutlich abmildern. Insbesondere die Versorgung mit bestimmten Aminosäuren, aber auch mit Vitaminen und Energie sollte in solchen Momenten angepasst werden. Das gelingt durch den bedarfsgerechten Einsatz entsprechend konzipierter Fütterungskonzepte.

MAXIMALE VERDAULICHKEIT

Neben der Zusammensetzung des Futters hat auch die Verarbeitung entscheidenden Einfluss auf die Verdaulichkeit der Nährstoffe. Der Einsatz modernster Mühletechnik ermöglicht eine optimale Korngrößenverteilung. Verschiedene Untersuchungen belegen, dass eine feinere Vermahlung des Futters einen positiven Effekt auf die Futterverwertung hat. Eine zu feine Vermahlung erhöht allerdings das Risiko von Magenschädigungen. Hier gilt es, die optimale Balance zu finden. Keinesfalls sollten auf den ersten Blick ganze Getreidekörner sichtbar sein.

Gepresste bzw. gekrümelte Futtermittel zeigen gegenüber dem unbehandelten Mehl eine höhere Verdaulichkeit. Dies liegt an dem durch Temperatur und Wasserdampf erzeugten Aufschluss der Komponenten. Die preislichen Aufschläge für pelletierte bzw. gekrümelte Futter zahlen sich durch die bessere Futterverwertung in jedem Fall wieder aus.

Um eine gute Futterverwertung zu erzielen, sollten die im Futter enthaltenen Nährstoffe maximal verdaulich sein. Durch den Einsatz bestimmter Zusatzstoffe kann die Nährstoffverdaulichkeit gesteigert werden. Hierzu gehören verschiedene Enzyme, die vornehmlich die Verdaulichkeit von Stärke und Faserbestandteilen erhöhen. Die Fettverdauung lässt sich durch den Einsatz von Emulgatoren wie Lecithin verbessern. Des Weiteren können sich bestimmte Probiotika positiv auf die Eiweißverdaulichkeit auswirken. Welch große Hebelwirkung unterschiedliche Futterkonzepte auf Futterverwertung und folglich Ökonomie des landwirtschaftlichen Betriebs haben können, verdeutlicht die nachfolgende Untersuchung (interne PigPartner-Fütterungsversuche).

EINFLUSS UNTERSCHIEDLICHER FUTTERKONZEPTE AUF DIE FUTTERVERWERTUNG VON ABSETZFERKELN

FUTTERKONZEPT A

(502 g Tageszunahmen, n = 12 Buchten)

1,59	1,77	1,80	1,78	1,61	2,03	1,74	1,65	2,02	1,86	1,94	2,03	1,82 Durchschnitt
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	--------------------------

FUTTERKONZEPT B

(531 g Tageszunahmen, n = 17 Buchten)

1,52	1,73	1,32	1,78	1,27	1,59	1,78	1,51	1,49	1,59	1,76	1,47	1,82	1,48	1,70	1,61	1,64	1,59 Durchschnitt
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	--------------------------

FUTTERKOSTENEINSPARUNG DURCH EINSATZ UNTERSCHIEDLICHER FUTTERKONZEPTE

ANNAHMEN: GLEICHER FUTTERMITTELPREIS (39,50 €/DT), IDENTISCHES ZUNAHMENIVEAU,
7 KG EINSTALL- UND 30 KG AUSSTALLGEWICHT, 30 AUFGEZOGENE FERKEL PRO SAU UND JAHR

FUTTERKONZEPT B (FVW 1:1,59) ZU A (FVW 1:1,82)

Betriebsgröße (Anzahl Sauen)	250	750	1.500
aufgezoogene Ferkel pro Jahr und Sau	7.500	22.500	45.000
Futtermengeneinsparung (pro Jahr)	-39.675 kg	-119.025 kg	-238.050 kg
Futterkosteneinsparung (pro Jahr)	-15.671,63 €	-47.014,88 €	-94.029,75 €
Futterkosteneinsparung (pro Ferkel)	-2,09 €	-2,09 €	-2,09 €



Wir sind Teil der erfolgreichen BRÖRING Unternehmensgruppe und haben uns als **BRÖRING Pig Partner** ganz auf Schweine spezialisiert.

Hier bieten wir Ihnen die volle Kompetenz, um Sie umfassend in allen Fragen der Schweinehaltung zu beraten und qualitativ hochwertiges Futter zu liefern. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir individuelle Lösungen und Konzepte, die genau auf Ihren Betrieb zugeschnitten sind. Die Zukunft Ihres Betriebes liegt uns am Herzen.



BRÖRING PIG PARTNER – MEHR ALS FUTTER.

H. Bröring GmbH & Co. KG
Ladestr. 2 | 49413 Dinklage

Janina Rogge
Topigs Norsvin

ALLES IM BLICK: JUNGSAUENVERMEHRER BEN LEISINK VERKAUFT 100% TN70 JUNGSAUEN MIT LANGSCHWANZ

Jungsauenvermehrter und Nucleusbetrieb Ben Leisink verzichtet seit drei Jahren auf das Kupieren des Ringelschwanzes bei den weiblichen Tieren. Heute verkauft er 100% Jungsauen mit Langschwanz.



Janina Rogge

SEIT 2004 GESUND AUF SPF-NIVEAU

Der Betrieb von Ben Leisink in Unterkoskau bei Tanna umfasst 1.200 Sauenplätze. Hier stehen 1.080 Sauen der L-Linie für Reinzucht und TN70 Jungsauenproduktion, sowie 120 Sauen der Linie N. Der Standort umfasst außerdem die dazugehörigen Flatdeckplätze sowie 5.000 Aufzuchtplätze für Jungsauen und Eber. Die Eber werden an Futterstationen aufgezogen. Weitere 6.000 Mastplätze für die Kastraten und einen Teil der Jungsauen befinden sich auf der Betriebsstelle in Berka, Nähe Sondershausen. Nachdem Leisink den Betrieb in Unterkoskau übernommen hatte, wurde er 2003 leergefahren, zur Sauenanlage umgebaut und dann mit SPF-Status wieder gestartet. Pro Jahr werden 30,5 Ferkel pro Sau abgesetzt.

Im Unternehmen sind fünf Mitarbeiter für die Zucht, weitere fünf Mitarbeiter für die Aufzucht sowie drei Personen für Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen beschäftigt.

STILLSTAND IST RÜCKSTAND

Noch bevor die Politik das letzte Mal beschlossen hat, das Gesetz zum Kupierverzicht noch einmal aufzuschieben, hat Ben Leisink entschlossen von nun an mit Langschwanz Tieren zu arbeiten. „Wir wollten es ausprobieren, um weiterzukommen“, so Leisink. Nun produziert der Betrieb bereits seit drei Jahren Langschwanz-Sauen.



Zunächst wurden in kleinen Gruppen à 300 Tieren der L-Linie die Schwänze nicht mehr kupiert. Auch Clemens-August Grote, Sustainability-Tec-Manager und damit zuständig für das Projekt Langschwanz bei Topigs Norsvin, ist regelmäßig vor Ort, um die Haltungsumwelt der Tiere zu kontrollieren. „Schwanzbeißen ist ein multifaktorielles Geschehen“, so Grote, „es kommt nicht nur auf die richtige Genetik an, auch Faktoren wie Fütterung, Klima, Lüftung, Wasser und vieles mehr spielen eine wichtige Rolle.“ Nach dem „Testlauf“ mit der L-Linie wurde begonnen auch bei der N-Linie die Schwänze lang zu lassen. „Wir wollten zunächst einmal schauen, ob es klappt“, betont Ben Leisink, „aber es lief gut. Wir haben über 98% der Tiere ohne Probleme mit Langschwanz aufziehen können, sodass wir direkt mit der N-Linie weitergemacht haben.“

Heute liefert der Betrieb 100% TN70 Jungsauen mit Langschwanz aus. Lediglich die männlichen Tiere (Kastrate) werden kupiert, um die Mastbetriebe weiterhin mit Tieren ohne Ringelschwanz zu beliefern.

HALTUNG OPTIMIEREN UND BEI PROBLEMEN SOFORT HANDELN

Da Schwanzbeißen von vielen Faktoren bestimmt wird, spielt auch die Haltung der Tiere hierbei eine wichtige Rolle. In den Ställen von Familie Leisink steht den Tieren Beschäftigungsmaterial in Form von Stroh und Holz zur Verfügung, sowie jeweils eine Metallkette pro Bucht. Strohraufen und Strohblöcke sind fest an der Wand montiert. Ben Leisink hat die Strohraufen über dem Trog angebracht. „Fällt nun Stroh aus den Raufen, so landet es im Trog. Seitdem sind zum einen die Tröge sehr sauber und wir haben keine Probleme mit verstopften Güllekanälen“, freut sich Ben Leisink. Auch die Wasserversorgung spielt im Hinblick auf Schwanzbeißen eine wichtige Rolle. Daher wurde beim Betrieb Leisink eine Wasseraufbereitung eingebaut. Durch das Ansäuern des Wassers wird die Wasserqualität verbessert und der Bakteriendruck im Verdauungstrakt gesenkt. Leisink ist überzeugt: „Der Darm der Tiere muss funktionieren, sonst kommt es zu Problemen.“



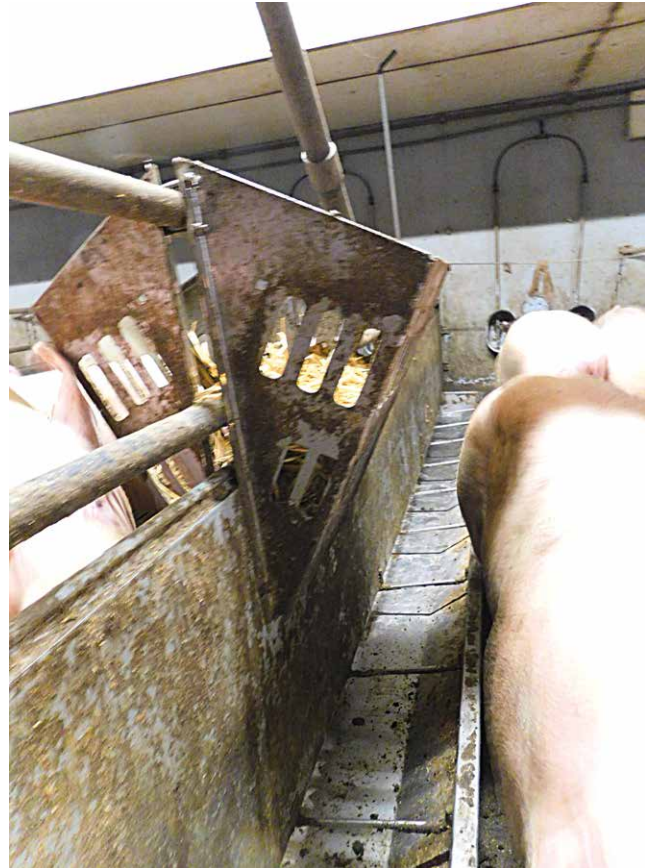
In der Abferkelung wurden die Kastenstände um 10% verlängert, um den Sauen mehr Platz zu bieten. Im Deckzentrum stehen die Sauen für eine Woche fixiert, bevor sie ab drei bis vier Tagen nach der Besamung in Gruppen gehalten werden. Aktuell versucht der Betrieb Leisink 45 Sauen in einer Gruppe zu halten. Ben Leisink möchte so Platz im Deckzentrum schaffen, um die vorgeschriebenen 5m² Platz pro Sau einzuhalten. Er hatte dies zuvor bei Kollegen in Holland gesehen, wo es sehr gut funktionierte.



GUTES FUTTER, RUHIGE TIERE

Ben Leisink mischt das Futter für seine Schweine selbst und schaut auch dabei permanent, was optimiert werden könnte. „Das Futter muss gut sein, damit die Tiere ruhig sind“, lautet seine Devise. In der Fütterung setzt der Betrieb fast komplett auf Flüssigfütterung, lediglich in der Jungsauen- und Eberaufzucht wird Trockenfutter an Futterstationen gefüttert.

Die Eber haben Chip-Ohrmarken zur Einzeltiererkennung, um die Futtermittelverwertung der zukünftigen Zuchteber ermitteln zu können. Im Flatdeck sowie bei den Ebern mischt Leisink Tryptophan ins Futter. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Stimmung, die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden der Tiere. Das Flüssigfutter wird fermentiert. Hierbei setzt der Betrieb viele Nebenprodukte aus der Lebensmittelproduktion wie Weizenstärke, Bierhefe, Biertreber, Weizenkleine, Molke und vieles mehr ein. Seit kurzem wird ein fermentiertes Produkt aus Raps und Seegrass beigemischt. Seegrass ist bekannt aus der Rinderhaltung und soll dort den Methanstoß senken. Ben Leisink setzt es ein, da es positive Auswirkungen auf den Darm hat und zuvor die Futteraufnahme zurückging.



UMFANGREICHE LEISTUNGSPRÜFUNGEN UND STRENGE SELEKTION

Im Betrieb Leisink werden umfangreiche Daten erfasst: So werden alle Ferkel bei der Geburt gewogen und dessen Einzelgewichte beim Absetzen sowie nach der Ferkelaufzucht ermittelt. Ein Großteil der L-Linie Sauen wird bei Ein- und Ausstellen in den Abferkelstall gewogen, um den Gewichts- und Speckverlust durch das Abferkeln zu ermitteln. In der Eberaufzucht mit Futterstationen werden jährlich 570 Eber der N-Linie sowie knapp 1.000 Eber der L-Linie getestet, um z.B. Daten für den sozialen Zuchtwert von Topigs Norsvin zu bekommen. Zusätzlich werden weitere 1.200 weibliche Tiere der Linie N pro Jahr durch LMS-Messung sowie die Futterstation getestet. Seit Mitte Juli werden alle Tiere in der Anlage gechippt, um die Leistungen und Daten aller Tiere untersuchen zu können.

WIE GEHT ES WEITER?

Hinsichtlich der kommenden Jahre sieht Ben Leisink noch viele Veränderungen kommen. So müsse man den Tieren immer mehr Platz für mehr Tierwohl bieten und



auch Ammoniak würde künftig eine immer wichtigere Rolle spielen. Der Betriebsleiter hält es außerdem für sehr wichtig auf Futtereffizienz zu züchten. Doch was das Thema Kupierverzicht angeht ist sich Leisink sicher: „Es ist möglich mit Langschwanz zu arbeiten! Die Genetik von Topigs Norsvin funktioniert gut und es geht weiter Richtung Sozialverhalten. Wichtig ist es jedoch auch immer die Haltungsumwelt im Blick zu haben.“



SEBASTIAN HUSEMANN
Erzeugerring Westfalen, Ringberater

„BEI DER WAHL DES BESCHÄFTIGUNGSMATERIALS, SOLLTEN NICHT NUR INVESTITIONSKOSTEN BE- TRACHTET WERDEN, SONDERN AUCH LAUFENDE KOSTEN, SOWIE ARBEITSBELASTUNG. DER NUTZEN FÜR DAS SCHWEIN SOLLTE MÖGLICHST HOCH SEIN.“

HAUPTSACHE BESCHÄFTIGT?

Ab August ist Beschäftigungsmaterial Pflicht. Höchste Zeit, sich Gedanken zu machen, wo Raufen oder Halter angebracht werden, welches Material zum Betrieb passt und wie man Automaten einstellen kann.

Mit der Initiative Tierwohl fing es an. Seit November bestücken ITW-Teilnehmer*innen ihre Schweinebuchten mit Raufen, Stroh- oder Pelletautomaten, Knabberstangenhaltern und Strohduschen. Denn bei ITW wurde Raufutter zum 1. Juli Pflicht.

Spätestens ab dem 1. August wurde es dann für alle Schweinehalter*innen ernst. Die Tierschutzverordnung fordert seit dem für alle Schweine organisches, faserreiches Beschäftigungsmaterial und das jederzeit. Damit liegt die Messlatte noch ein Stück höher.

STROH, HEU ODER PELLETS

Infrage kommen viele Materialien. Am einfachsten verfügbar sind Stroh oder Heu vom eigenen Feld. Allerdings muss beides ordentlich gelagert werden. Und das heißt in ASP-Zeiten: keine Feldmiete, sondern eine verschleißbare Halle. Wer Strohpellets einsetzen will: Diese kommen oft aus Osteuropa. Daher sollte man sich die ASP-Freiheit bescheinigen lassen.

Bei Heu und Stroh in Ballen ist der Nachschub das Problem, wenn die Raufen oder Tonnen von Hand befüllt werden. Denn das Beschäftigungsmaterial muss jederzeit verfügbar sein. Die Ausführungshinweise zur Nutztierhaltungs-Verordnung fordern bei Stroh und ähnlichen Materialien ausdrücklich, dass „unmittelbar vor der nächsten Gabe noch ausreichend Restmaterial vorhanden ist“. Ist



Sinnvoll sind Doppelraufen in Gangnähe, die das Befüllen mit Heu oder Stroh erleichtern. (Foto: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben)

das nicht sichergestellt, schlagen die Ausführungshinweise vor, Stroh oder Raufutter mit ständig verfügbaren Beschäftigungsobjekten wie Baumwollseilen oder Jutesäcken zu kombinieren.

Faserbriketts halten länger vor. Auch bei Faserpellets muss nicht so oft nachgefüllt werden, wenn sie in Automaten angeboten werden. Bei manchen Fabrikaten lässt sich der Vorrat durch Aufsatz eines Trichters vergrößern.

WO IN DER BUCHT?

Alle Materialien brauchen einen passenden Platz in der Bucht. Bei Automaten, die auf dem Boden stehen, ist zu beachten, dass diese Fläche den Tieren nicht zur Verfügung steht. Wenn dadurch der Tierbesatz beispielsweise die ITW-Vorgaben überschreitet, sollte man sich für Automaten entscheiden, die an die Trennwand geschraubt werden.

Zudem fordert die Verordnung, dass sich maximal zwölf Schweine einen Beschäftigungsplatz teilen. Das bedeutet, dass bei größeren Buchten gleich mehrere Automaten, Raufen oder Halter angebracht werden müssen. Daher ist es wichtig, sich im Vorfeld Gedanken über den geeigneten Platz zu machen. Doppelraufen oder -automaten, die an der Trennwand zwischen zwei Buchten montiert werden, zählen auf jeder Seite für zwölf Schweine.

Damit die Beschäftigungsmaterialien nicht kontraproduktiv wirken, sollten sie keinesfalls im Ruhebereich angebracht werden. Auch der Kotbereich ist tabu, da das Material dort schnell verdreckt und unattraktiv wird. Treibewege sollten im Eigeninteresse des Landwirts ausgespart werden, da die Verletzungsgefahr dort steigt. Gefährlich sind auch unisolierte Wände. Durch den Unterschied zwischen Stall- und Außentemperatur entsteht Kondenswasser, das die Wand hinunterläuft. Wenn dort Raufe oder Automat hängen, saugen die eingebrachten Materialien das Schwitzwasser auf und quellen oder verderben. Automaten können dadurch verstopfen. Wenn die Anbringung an der unisolierten Wand unumgänglich ist, sollte unbedingt ein Distanzhalter zwischen Wand und Automat oder Raufe angebracht werden.

Raufen sollten möglichst an Buchtentoren neben dem Kontrollgang oder in Armweite vom Gang befestigt werden, wenn sie von Hand befüllt werden. Andernfalls kann das tägliche Befüllen in einen Hindernislauf ausarten. Bei automatischer Befüllung entfällt diese Arbeit. Hier sind die Investitionskosten auf 50 bis 70 €/Platz gestiegen, da die Materialkosten angezogen sind und die Förderung für erhöhte Nachfrage gesorgt hat.



Kleine Pellets dosiert dieser Automat durch eine „Erbsenöffnung“, um Verschwendung vorzubeugen.

BLOSS NICHT IN DIE GÜLLE

Ein Problem bei Spaltenböden ist das herabfallende Stroh oder Heu, das in der Gülle verschwindet. Zum einen steht es den Schweinen so nicht zur Verfügung. Zum anderen sorgt es für Probleme beim Aufräumen und Verteilen der Gülle. Zudem kann sich durch die Schwimmdecke ein enormer Fliegendruck im Stall aufbauen.

Deshalb ist es überaus sinnvoll, herabfallendes Stroh aufzufangen. Damit erfüllt die Raufe auch die Anforderung, dass Beschäftigungsmaterial bodennah angeboten werden muss.

Dazu kann die Raufe über dem Futtertrog hängen. Oder der Landwirt bringt eine Bodenplatte unter der Raufe auf den Spalten an. Die Schweine können so einen Großteil des herabfallenden Strohs suchen und fressen. Sinnvoll sind Platten der Größe 40 x 60 cm, die mittels Spaltenanker befestigt werden. Alternativ kann man geschlossene Spalten unter die Raufen legen.

Wie viel Stroh oder Heu die Schweine aus der Raufe herausarbeiten, hängt bei klassischen Raufen vom Abstand der Stäbe ab. Oft ist der Stababstand zu groß. Strohverschwendung ist die Folge. Bei gestanzten VA-Raufen ist die Größe der Löcher entscheidend. Es gibt verstellbare Varianten, bei denen die Größe der Öffnungen mittels Schieber angepasst werden kann. Dadurch ist diese Art von Raufe auch für wechselnde Strohlängen geeignet.

Generell gilt: Gerstenstroh ist brüchiger. Dadurch ist der Verbrauch höher als bei Weizenstroh.



Für große Strohpellets aus der Packenpresse muss der Dosierer auf ganzer Länge geöffnet werden.

PELLETS UND KNABBERSTANGEN

Bei Knabberstangen und Rohfaser-Pellets sind sowohl Arbeitsaufwand als auch Verschwendung deutlich geringer, wenn die Halter bzw. Automaten richtig eingestellt sind. Je mehr Angriffsfläche das Schwein bei Knabberstangen hat, desto schneller wird die Stange zerkaut oder gar abgebrochen. Bei zu geringem Zugriff besteht die Gefahr, dass die Knabberstange bei Kontrollen beanstandet wird. Daher sollte der Abstand zwischen unterem Halter und Knabberrohrhülse variabel einstellbar sein.

Der Arbeitsaufwand ist geringer als bei Raufen, da weniger Volumen transportiert werden muss und eine Automatenfüllung länger reicht.

Wichtig: Da die Ursprungskomponenten nicht erkennbar sind, fordert das tonangebende Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Verbrauchersicherheit einen Rohfasergehalt von mindestens 20% in der Trockensubstanz. Das gilt auch für Weizenkleie in Pelletform.

In welcher Höhe die Automaten angebracht werden, hängt vom Alter der Tiere ab. Die Nutztierhaltungs-Verordnung fordert, dass das Beschäftigungsmaterial untersuchbar sein soll. Die Verordnung versteht darunter, dass das Schwein das Material bewühlen oder zumindest hebeln kann. Dafür sollte der Trog auf Höhe des Unterkiefers sein. Das lässt wenig Spielraum. Ein passender Abstand zwischen Spaltenboden und Trog:

Ferkelaufzucht 10 cm,
Mast 20 cm,
Sauenhaltung 20 bis 30 cm.

QUELLEN UND KLEBEN

Problematisch können Pellets aus Haferschälkleie oder Rüben sein. Je nach Qualität quellen sie durch die Luftfeuchte im Stall, sodass der Automat verschmiert und letztlich verstopft. Auch Pellets aus melassierten Rüben sind nur bedingt geeignet. Sie sind oft ungleichmäßig geformt. Zudem kleben die Pellets durch die Melasse. Sojaschalenpellets sind sehr unterschiedlich in der Verarbeitung. Man findet alles von Brösel bis Pellet.

Wichtig ist eine homogene Pellet-Länge von maximal 3 cm. Andernfalls sortieren sich die verschiedenen Größen im Massenfluss und können den Auswurf verstopfen.

Um variabel bei der Wahl der Pellets zu sein, sollte die Öffnung des Dosierers an die Pelletgröße angepasst werden können. Die kleinsten Pellets beginnen bei 3 mm Durchmesser, während Cobs durchaus 8 bis 9 mm dick sein können. Strohpellets direkt aus der Großpackenpresse erreichen sogar rund 16 mm.

Ein Problem sind Pelletreste am Mastende. Denn man darf Pelletautomaten nicht vorm Ausstallen der letzten Schweine leerfressen lassen. Dann ist die Vorgabe „jederzeit verfügbar“ nicht erfüllt. Da die Pellets beim Stallwaschen aufquellen, sollte man die Automaten vorm Einweichen des Stalls mit einem Industriesauger leeren. Alternativ kann man kurz vorm Verladen den Dosierer weit öffnen, sodass die Tiere die Reste in den Trog rappeln.

KURZ GEFASST

- Organisches Beschäftigungsmaterial ist seit dem 1. August Pflicht in allen Schweineställen.
- Raufen, Raufutterautomaten, Knabberstangenhalter oder Seile müssen klug in der Bucht positioniert werden.
- Um Probleme mit der Gülle zu vermeiden, müssen Automaten und Raufen passend eingestellt werden.



Die Referenz
für Prävention
in der Tiergesundheit



PRÄZISE EINFACH SCHNELL

Intradermal impfen gegen
Mycoplasma hyopneumoniae,
PCV2 und **PRRSV**

HIPRA DEUTSCHLAND GMBH
Am Wehrhahn 30, 40211 Düsseldorf, Deutschland
ZWEIGNIEDERLASSUNG ÖSTERREICH
Dr.-Karl-Luegner-Platz 5, 1010 Wien, Österreich
Tel.: (+49) 211 698236 - 0 · Fax: (+49) 211 698236 - 15 · deutschland@hipra.com · www.hipra.com
Verst/A_21



FERDINAND FRY
Erzeugerring Westfalen, Ringberater

„DIE MEISTEN BETRIEBE STRÄUBEN SICH ERST DAVOR STROH ALS ORGANISCHES BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL EINZUSETZEN, ERKENNEN DANN ABER DIE VORTEILE FÜR SICH.“

PRAXISTEST FÜR STROHSTOPPER

Damit Beschäftigungsmaterial im Stall nicht durch die Spalten fällt, lassen sich die Schlitzlöcher nachträglich verschließen. Unser Praxistest zeigt, was mit Spaltenankern, Kunststoffplatten und Verschlussleisten möglich ist.

Spätestens seit August setzen alle Schweinehalter*innen organisches Beschäftigungsmaterial ein. Das macht bei Vollspaltenböden schnell Ärger in der Gülle. Doch pfiffige Landwirt*innen können auch später noch geschlossene Flächen in der Bucht installieren.

Für den Wochenblatt Praxistest hat unser Ringberater Ferdinand Fry gängige Produkte eingebaut. Wir wollten wissen:

- Welchen Eindruck machen die Verschlüsse und wie leicht lassen sie sich montieren?
- Ist der Zeitaufwand vertretbar?
- Passen die Produkte in jeden Schlitz und sitzen sie fest?
- Wie robust wirken die mitgelieferten Schrauben?

DIE QUAL DER WAHL

Vier Spaltenanker-Modelle mit typischen Mechanismen haben es in unsere Auswahl geschafft:

- ein Metallanker in Schildkrötenform von Big Dutchman,
- ein Kunststoff-Anker mit spreizbarem Mittelteil von Ewering und Middendorf,
- ein Modell mit Kunststoff-Flügeln von BEG Schulze Bremer,
- eine Baukastenvariante mit drehbarem Fuß von MS Schippers.

Preislich unterscheidet sich vor allem der Smart Fastener von MS Schippers mit 3,44 €/Stück von den übrigen Angeboten. Der Edelstahl-Anker von Big Dutchman ist mit 1,27 €/Stück ab 100 Stück Bestellmenge am günstigsten, gefolgt von Ewering und Middendorf sowie BEG Schulze Bremer mit 1,81 € bis 1,95 €/Stück je nach Bestellmenge.



Für den Wochenblatt-Praxistest hat Ferdinand Fry vom Erzeugerring Westfalen Spaltenanker und Verschlussleisten in einem Maststall getestet. Insgesamt montierte er vier Typen von Spaltenankern für Kunststoffplatten und drei Leisten, die Spaltenschlitze langfristig schließen sollen.

Spaltenanker zur Befestigung von Kunststoffplatten

Firma	Modell	Netto-Preis	Verarbeitung	Mechanismus: praktisch oder kompliziert	Einbaudauer	Erfolgsquote bei Montage	Passform	Halt	Schrauben
Big Dutchman ¹⁾	Spaltenanker M10 Edelstahl für Betonspaltenboden	1,27 €/Stück ab 100 Stück	+	- ³⁾	0	90 %	+	+	+
Ewering u. Middendorf (Pigshop) ²⁾	Spaltenanker 75 mm (grün) aus Kunststoff	1,89 €/Stück, 1,81 € ab 200 Stück	0	+	+	95 %	+	0	0
BEG Schulze Bremer	Spaltenanker für Gummimatte	1,95 €/Stück, 1,85 € ab 100 Stück	0	+	+	80 %	-	+	+
MS Schippers	Smart Fastener für Betonspalten	3,44 €/Stück	+	--	-	70 %	+	+	0

¹⁾ ähnliche Modelle erhältlich bei Monoflo, Farmtechnik.com; ²⁾ gleiches Modell erhältlich bei Agravis Technik Lenne-Lippe; ³⁾ Montage nicht überall möglich

Im Testabteil befestigte Fry mit jedem Modell halbierte Agropflan-Platten von etwa 0,5 m² unter den Heuraufen. Rundherum setzte er alle 25 bis 30 cm einen Anker. Es folgen die wichtigsten Erkenntnisse zu den Spaltenankern.

DIE „SCHILDKRÖTE“

Das Modell von Big Dutchman konnte Fry leider nur an den Kopfseiten der Platte befestigen. Da die „Schildkröte“ während der Montage auf einem Bügel steckt, muss neben der Platte unbedingt noch ein Stück Schlitz offen liegen.

Der Anker saß fest auf dem Montagebügel, passte problemlos durch den Schlitz und ließ sich von oben wieder um 90° drehen. Die mitgelieferte 10er-Flachkopfschraube wirkte zudem klauenfreundlich.



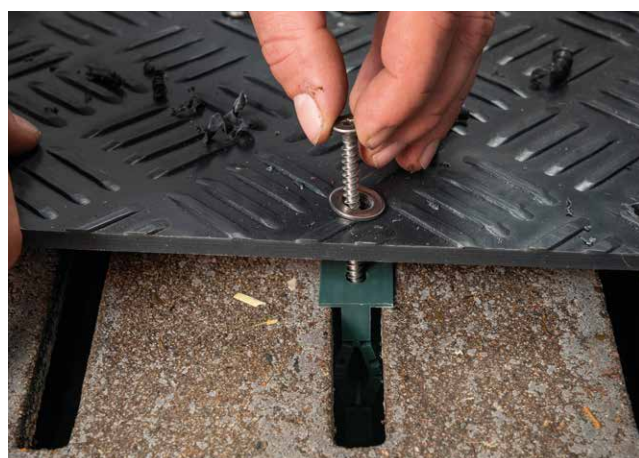
Big Dutchman: Edelstahl-Spaltenanker, fester Sitz, klauenfreundliche Schrauben, aufgrund des Montagebügels leider nur an den Kopfseiten einsetzbar.

SCHRÄUBCHEN AUSGETAUSCHT

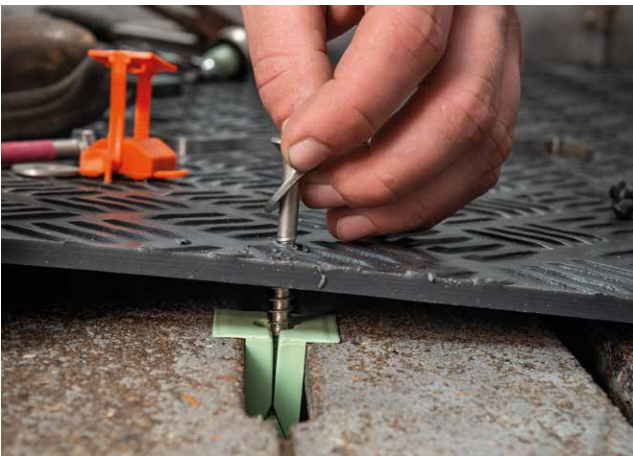
Die Variante von Ewering und Middendorf war unkompliziert, sofort einsatzbereit und passte in jeden Schlitz. Durch die Schraube drückt sich das Mittelteil zu den Seiten. Der Anker sitzt dann stramm in den Spalten. „Die mitgelieferten Schrauben waren allerdings sehr dünn. Ich habe mich für stabilere entschieden, damit die Anker länger halten“, erklärt Fry.

DIE RICHTIGE WEITE WÄHLEN

Auch die BEG-Anker waren sofort startklar und ließen sich samt mitgelieferter Schraube leicht von oben montieren. Durch die seitlichen Flügel sind sie variabel zu positionieren, passten aber im Test trotz angegebener 17 mm nicht



Ewering und Middendorf: Spreizbarer Spaltenanker, unkompliziert, gute Passform, mitgelieferte Schrauben eher dünn.



BEG Schulze Bremer: Geflügelter Spaltenanker, einfache Montage, fester Sitz, manchmal zu breit für die 18-mm-Schlitz.

MS Schippers: Spaltenanker mit Drehfuß, aufwendiger Mechanismus, ziemliche Tüftelei, um den Fuß unter den Spalten waagrecht auszurichten, robuste Schraube.

in jeden der rund 18 mm breiten Schlitz. Alternativ sind die Spaltenanker für ein Schlitzmaß von 15 oder 12 mm erhältlich.

SMARTE TECHNIK ENTTÄUSCHT

Die „Smart Fastener“ von Schippers erforderten viel Geduld. Vor der Montage muss ein drehbarer Fuß mit einem Plastikbügel an das Oberteil montiert werden. Schwierig war im Test auch das Zurückdrehen unter den Spalten, damit die Schraube von oben in das Gewinde packt. Dabei löste sich der Fuß oft vom Bügel und fiel in den Güllekeller. Um ihn waagrecht zu positionieren, brauchte Fry Taschenlampe, Schraubenzieher und Fingerspitzengefühl. Die mitgelieferte Schraube schien robust, hatte aber einen kantigen Kopf. (Text/Fotos: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Viktoria Schulze Lohoff/Gerburgis Brosthaus)

KURZ GEFASST

- Organisches Beschäftigungsmaterial ist ab dem 1. August Pflicht in allen Schweineställen.
- Raufen, Raufutterautomaten, Knabberstangenhalter oder Seile müssen klug in der Bucht positioniert werden.
- Um Probleme mit der Gülle zu vermeiden, müssen Automaten und Raufen passend eingestellt werden.

Ferdinand Fry
Erzeugerring Westfalen

LEISTEN SAMMELN PLUSPUNKTE



Ferdinand Fry

Kunststoffleisten zum Verschließen von Spaltenschlitzen? Das sehen viele Schweinehalter kritisch. Kann das überhaupt halten? Unser Test fiel positiv aus.

- die Spaltenverschlussleisten von BEG Schulze Bremer,
- der Spaltenverschluss für Betonroste von En-Sta,
- die Schlitzkappen zum Schrauben von Suding.

Alle Kappen werden von oben in den Schlitz eingesetzt. Die ersten zwei Varianten haben ein Fußelement mit „Fischgräten“, die sich nach dem Einschlagen im Spaltenschlitz festkeilen. Bei Suding zieht eine Schraube ein Spreizelement hoch, bis es fest im Spaltenschlitz verankert ist. Schwierig wird es bei Höhenunterschieden zwischen zwei Spaltenelementen. „Bei unterschiedlichem Druck von beiden Seiten können die Leisten in der Mitte brechen“, beschreibt Fry.

Die beiden anderen Leistentypen funktionieren ohne Verschraubung. Bei Raumtemperatur lassen sie sich mit dem Hammer in die Schlitze schlagen und bleiben dank Widerhaken fest sitzen. „Der Kunststoff ist überraschend stabil“, registriert Fry nach der Montage. Vorher war er skeptisch, ob die Leisten halten, was sie versprechen.

Preislich unterscheiden sich die Produkte kaum, der Aufwand hingegen ist bei der schraubbaren Variante etwas höher. Alle sind bei zahlreichen Anbietern erhältlich.

Erkenntnisse zur langfristigen Haltbarkeit der Produkte folgen im kommenden Jahr.

PREISVERGLEICH

Was ist denn nun günstiger – Spaltenanker plus Platten oder doch eher Leisten? Eine halbe Agroplan-Platte reicht für knapp 0,5 m² Bodenfläche. Ab zehn Stück kosten diese bei BEG Schulze Bremer rund 30 €/m², also 15 € für unsere Fläche. Hinzu kommen bis zu acht Spaltenanker, zum Beispiel für 1,80 €/Stück. Das macht knapp 30 € plus Arbeitsaufwand. Die Leisten liegen bei rund 6,50 €/m. Für eine Fläche von 0,5 m² werden je nach Spaltenelementen etwa 3,5 m Ware benötigt. Das macht für unsere Beispielfläche knapp 23 € plus Arbeitsaufwand. In dieser Aufstellung fehlen noch Erkenntnisse zur langfristigen Haltbarkeit. Daher muss jeder Betrieb das Preis-Leistungs-Verhältnis individuell beurteilen.

Clips zum Verschließen von Spaltenböden

Firma	Modell	Netto-Preis	Verarbeitung	Mechanismus: praktisch oder kompliziert	Einbaudauer	Erfolgsquote bei Montage	Pasform	Halt
Suding ¹⁾	Schlitzkappen zum Schrauben	6,45 €/m	0	+	0	90 %	+	0
BEG Schulze Bremer ²⁾	Spaltenverschlussleiste	6,63 €/m	+	+	+	100 %	+	+
En-Sta ³⁾	Spaltenverschluss für Betonroste	6,24 €/m	+	+	+	100 %	+	+

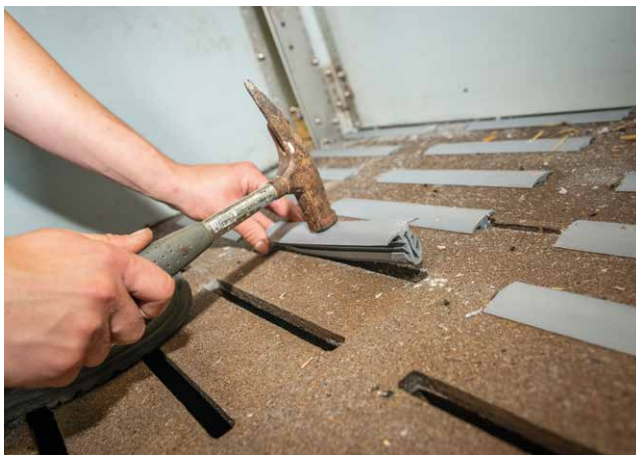
¹⁾ ähnliche Modelle erhältlich bei Schippers, Krieger (Österreich); ²⁾ gleiches/ähnliche Modelle erhältlich bei Daltec, Schippers, Stallprofi (Österreich), Ewering und Middendorf, Kari, Agravis, Hofra; ³⁾ gleiches Modell erhältlich bei Fog Agrotechnik A/S (Dänemark), Frey Stalleinrichtung (Schweiz)



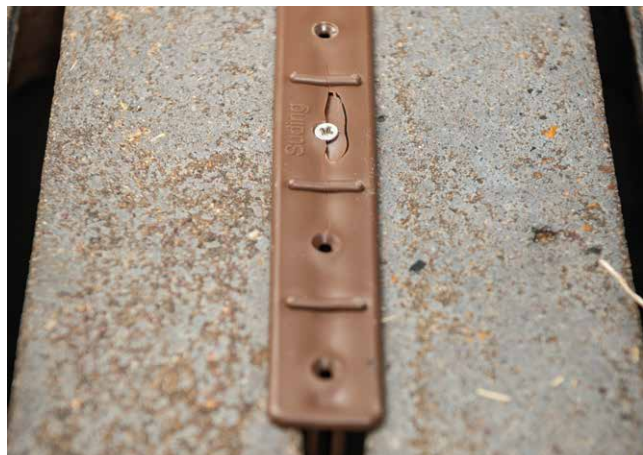
Einfach abflexen: Die Leisten werden in unterschiedlichen Abmessungen geliefert, lassen sich aber individuell auf die Schlitzlängen zuschneiden.



Material überzeugt: Alle getesteten Verschlussleisten aus Kunststoff machten beim Einbau einen stabilen Eindruck. Dank Widerhaken sitzt dieses Modell bombenfest.



Kein Kraftakt: Bei Raumtemperatur ließen sich die flexiblen Leisten mühelos mit dem Hammer in die Spalten schlagen. Sind sie kalt, brechen sie schneller.



Höhenunterschiede als Leistenkiller: Um die schraubbare Leiste sicher zu arretieren, dreht man oft so fest, dass sie bricht. Ist man zu vorsichtig, sitzt sie aber zu locker.

MITARBEITER*INNEN

MITGLIEDER DES VORSTANDES

	vorstand@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Schulze zur Wiesch, Philipp (Vors.)	59505 Bad Sassendorf	0 29 27 - 4 30	0 29 27 - 12 98
Heiming, Bernhard (Stellv.)	46286 Dorsten-Lembeck	0 23 69 - 9 80 61	0 23 69 - 9 80 62
Lödige jun., Werner	32839 Steinheim	0 52 33 - 47 75	0 32 22 - 3 76 63 22
Rotgeri, Ulrich	59590 Geseke	0 29 42 - 66 33	0 29 42 - 66 30
Welling, Gisbert	33034 Brakel-Hampenhäusen	0 56 45 - 91 80	0 56 45 - 18 93

MITGLIEDER*INNEN DES AUFSICHTSRATES

	aufsichtsrat@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Lehmenkühler, Markus (Vors.)	59590 Geseke	0160 - 92 51 59 07	0 29 42 - 57 02 75
Lohmann, Heinrich (Stellv.)	59387 Ascheberg	0 25 93 - 9 85 55	0 25 93 - 9 85 53
Beckmann, Kristin	46325 Borken	0 28 61 - 60 10 88	0 28 61 - 60 10 90
Große Lutermann, Hubert	48624 Schöppingen	0 25 55 - 14 08	0 25 55 - 99 71 14
Hansmeyer, Benedikt	33178 Borchen-Etteln	0 52 92 - 3 15	-
Hilgenkamp, Frank	32051 Herford	0 52 21 - 34 88 05	-
Kleine-Harmeyer, Andreas	49509 Recke	0 54 53 - 9 66 02 30	-
Overhues, Markus	48231 Warendorf	0 25 85 - 12 77	0 25 85 - 77 49
Ungru, Theresa	48477 Hörstel-Dreierwalde	0 59 78 - 2 39	0 59 78 - 99 90 89
Wittkamp, Markus	48231 Warendorf	0 25 81 - 18 60	0 25 81 - 94 17 48

ERZUEGERRING WESTFALEN EG

	info@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Geschäftsstelle Senden	48308 Senden, Am Dorn 10	0 25 36 - 3 42 7-0	0 25 36 - 3 42 7-20

VORSTAND/AUFSICHTSRAT



GESCHÄFTSFÜHRUNG



Freisfeld, Georg
Geschäftsführer
freisfeld@erzeugerring.com



Wernsmann, Christian
stellv. Geschäftsführer
wernsmann@erzeugerring.com

*MITARBEITER*INNEN DER GESCHÄFTSSTELLE SENDEN:*



Aversch, Stefan
 averesch@erzeugerring.com
 Buchhaltung



Brand, Ingrid
 brand@erzeugerring.com
 Buchhaltung



Dullweber, Katrin
 derzeit in Elternzeit



Hinken, Reinhard
 hinken@erzeugerring.com
 EDV + Auswertung



Schulze Dorfkönig, Bernhard
 schulze-dorfkoenig@erzeugerring.com
 Unterstützung der Geschäftsf.,
 Beratung im Außendienst



Schuster, Sabine
 schuster@erzeugerring.com
 Teamassistentin

*RINGBERATER*INNEN*



Austrup, Benedikt
 M: 01 51 - 18 90 94 46
 austrup@erzeugerring.com
 Mast, Kombi, Tierwohl,
 Klima, Futter, Hygiene



Berger, Markus
 M: 01 75 - 5 57 98 69
 berger@erzeugerring.com
 Sauen, Hygiene, Tierwohl



Bosse, Hans
 M: 01 73 - 8 54 53 08
 bosse@erzeugerring.com
 Mast, Hygiene, Futter



Debbert, Bernd
M: 01 72 - 2 35 26 82
debbert@erzeugerring.com
Sauen, Tierwohl



Eling, Franz-Josef
M: 01 72 - 2 81 51 62
eling@erzeugerring.com
Mast, Betriebsentwicklung,
Tierwohl



Fry, Ferdinand
M: 01 57 - 33 13 11 40
fry@erzeugerring.com
Mast, Kombi, Tierwohl, Klima,
Futter, Hygiene



Engemann, Benedikt
M: 01 71 - 7 43 39 87
engemann@erzeugerring.com
Mast, Büromanagement, Tierwohl



Giesker-Temme, Elke
M: 01 71 - 2 61 11 66
giesker-temme@erzeugerring.com
Sauen, Homöopathie



Hagedorn, Heinz-Wilhelm
M: 01 60 - 1 69 36 07
hagedorn@erzeugerring.com
Mast, Sauen, Tierwohl



Husemann, Sebastian
M: 01 52 - 56 19 25 35
husemann@erzeugerring.com
Mast, Klima, Futter



Kemper, Rainer
M: 01 72 - 5 23 98 88
kemper@erzeugerring.com
Mast, Betriebsentw., Futter



Keuter, Nadine
M: 01 70 - 4 57 57 75
keuter@erzeugerring.com
Mast, Kombi, Tierwohl,
Klima, Futter, Hygiene



Klüppel, Josef
M: 01 71 - 5 74 21 25
klueppel@erzeugerring.com
Mast, Futter, Tierwohl



Michel, Ann-Katrin
derzeit in Elternzeit



Raming, Josef
M: 01 76 - 28 03 67 31
raming@erzeugerring.com
Mast, Kombi, Futter



Schnelting, Kristin
derzeit in Elternzeit



Schulze Westerath, Ute
M: 01 76 - 24 03 90 01
westerath@erzeugerring.com
Mast, Futter



Sprenker, Elisabeth
M: 01 71 - 1 74 30 81
sprenker@erzeugerring.com
Mast, Klima



Strukamp, Johannes
M: 01 75 - 5 90 12 91
strukamp@erzeugerring.com
Sauen, Ökonomie, Klima



Winkelkötter, Werner
M: 01 73 - 2 81 48 20
winkelkötter@erzeugerring.com
Mast, Sauen, Futter

GESING TIERZUCHT

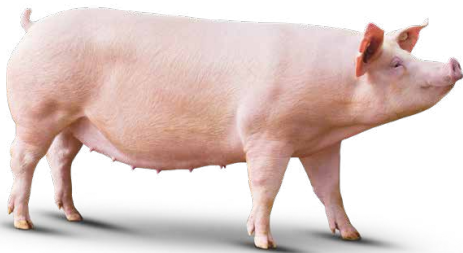
Deutschland



**Der Erfolg liegt
in den Genen.**

 **DANIC**[®]
Stabiler Mehrwert

- ✓ Höchste Aufzuchtleistungen (> 35 aF/S/J)
- ✓ Geringe Ferkelverluste
- ✓ Stabile und ausgewogene Sauen
- ✓ Vitale, wachstumsbetonte Ferkel
– sehr beliebt bei Mästern



**Ideal für spezialisierte
Ferkelerzeuger!**

 **PIC**[®]
Camborough[®]

- ✓ Weltweit führend in der
Gesamtwirtschaftlichkeit
- ✓ Einfaches Handling bei Topleistungen
- ✓ Robuste Mastendprodukte, führend bei
Wachstum und Futtermittelverwertung



**Ideal für „geschlossene Systeme“
und Integrationen!**

WISSENSCHAFTLICH
GEPRÜFT

Crystalyx



PIGLYX FIBRE

FÜR SCHWEINE

Entspricht den gesetzlichen Anforderungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung bezüglich eines organischen und faserreichen (20 % Rohfaser) Beschäftigungsmaterials.

- Fördert den arttypischen Wühltrieb durch die Platzierung am Boden
- Hilft, aufkommenden Stress abzubauen (ruhige, homogene Gruppen)
- Steigert die Tageszunahmen in der Ferkelaufzucht
- Hoher Lignocellulose-Gehalt unterstützt Darmgesundheit und Wohlbefinden der Schweine

www.crystalyx.de